

Das Tor

Magazin für die Besucher
der Region Ústí

Nr. 8

Natur

Eine abenteuerliche Trekkingtour
über Stock und Stein

Geschichte

Wundertal der Erinnerungen
und der schöpferischen Fantasie

Interview

Ich und das Tor nach Böhmen
– Josef Formánek

Aktive Erholung

Auf dem Fahrrad durch die Natur,
die wieder zurückkehrt



Comic: Tod von Magister Kelley

Seite 42–43

Tor nach Böhmen

Entdecken Sie die Schönheiten der Region Ústí

Inhalt

Seite 6–7



Die Rückkehr der Felsenbühnen

Seite 12–13



Wundertal der Erinnerungen und der schöpferischen Fantasie

Seite 20–21



Saazer Sehenswürdigkeiten rund ums Bier und die UNESCO

Seite 32–33



Eine mutige Wanderung zu den Burgen des Böhmisches Mittelgebirges

- 4–5 **Barock im Garten Böhmens**
Der Barocke Geist des Böhmisches Mittelgebirges
- 6–7 **Felsenbühnen in der Böhmisches Schweiz**
Die Rückkehr der Felsenbühnen
- 8–9 **Außergewöhnliche Aussichtstürme**
Aussichtstürme der etwas anderen Art
- 10 **Klösterle und Umgebung**
Auf die Schönburg zum mystischen König
- 11 **Ossegg**
Verlieren wir uns in den Höhen!
- 12–13 **Untergangene Orte**
Wundertal der Erinnerungen und der schöpferischen Fantasie
- 14–15 **Wernstadt und Umgebung**
Auf dem Bergbaupfad durch die geheimnisvolle Umgebung von Wernstadt
- 16–17 **Aussichtstürme in der Böhmisches Schweiz**
Aussichtstürme des dritten Jahrtausends
- 18–19 **Vergangenheit und Gegenwart des Bergbaus**
Auf den Spuren der Bergarbeiter durch das Erzgebirge
- 20–21 **Saaz und UNESCO**
Saazer Sehenswürdigkeiten rund ums Bier und die UNESCO
- 22–23 **Der Elberadweg**
Längs der Elbe hin und her und ringsherum
- 24–25 **Die Kreuzwege des Schluckenauer Zipfels**
Vierzehn Wege auf dem Kalvarienberg
- 26–27 **Wandern im Erzgebirge – zu Fuß und mit dem Motorrad**
Eine einspurige Kennenlern-tour durch das Erzgebirge
- 28–29 **Das Kaolinmuseum**
Ein wunderbarer Streifzug durch die Kaolingegend
- 30–31 **Ein Paradies für Filmemacher**
Hier wird gedreht – und zwar immer mehr!
- 32–33 **Wandern entlang der Burgen und Gipfel des Böhmisches Mittelgebirges**
Eine mutige Wanderung zu den Burgen des Böhmisches Mittelgebirges
- 34–35 **Der Forststeig**
Eine abenteuerliche Trekkingtour über Stock und Stein
- 36–37 **Karte**
- 38–39 **Der Kurort Teplitz**
Das Thermalium würde auch Beethoven beruhigen
- 40–41 **Radweg Kadaň–Černovice**
Auf dem Fahrrad durch die Natur, die wieder zurückkehrt
- 42–43 **Comix**
Tod von Magister Kelley
- 44–45 **Ich und das Tor nach Böhmen**
Ich lebe im Garten des Gottes
- 46–47 **Route I/15**
Entlang der Fünfzehn quer durch das Böhmisches Mittelgebirge
- 48–49 **Verbindung der Böhmisches und Sächsisches Schweiz**
Mit der Nationalparkbahn rund um das Gebiet
- 50–51 **Informationszentren im Erzgebirge**
Wenn ich etwas nicht weiß, dann frage ich nach
- 52–53 **Schlemmerpfad durch das Launer Mittelgebirge**
Kosten Sie das Launer Mittelgebirge
- 54–55 **Auf der Halb-Fahrt durch die Böhmisches Schweiz**
Roller sind zum Gucken
- 56–57 **Regionale Produkte**
Rückkehr zur Obstbau-Tradition
- 58 **Brauerei Pioneer Beer**
Liebe geht durch die Brauerei
- 59 **Brauerei Helene**
Die kleinste Brauerei der Welt
- 60–61 **Der Wein des Tors nach Böhmen**
Weinliebhaber, willkommen!
- 62 **Gastronomie**
Erlebnisrepublik
- 63 **Gastronomie**
Süchtig machender Steakgrill
- 64–65 **Offroad safari**
Die unwiderstehliche Schönheit der Kohlenregion
- 66 **Autodrom Most**
Das erlebnisreiche Autodrom
- 67 **Brennerei U Zeleného stromu**
Der Jäger aus Schönprisen
- 68–69 **Phänomen Reisetagebuch**
Ungewöhnliche Reiseführer durch das Tor nach Böhmen



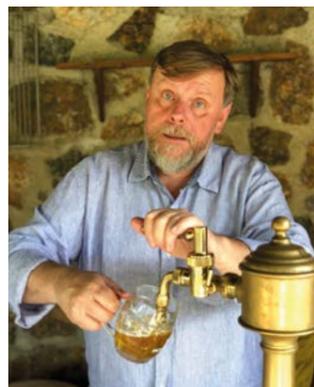
zu den Herstellern von Lebensmitteln und regionalen Delikatessen einzuladen. Das alles erwartet Sie in nächster Zeit nicht nur auf den Seiten von der Zeitschrift Das Tor, sondern auch in neugeschaffenen Formaten, über die wir Sie noch informieren. Zum Abschluss möchte ich auf das zurückkommen, was ich bereits in der Einleitung erwähnt habe – zur Einladung. Kommen Sie und lernen Sie die Region Aussig (Ústí) kennen, die wahrhaftig das Tor nach Böhmen darstellt. Wir werden alles dafür tun, dass Sie zufrieden sind.

Zdeněk Matouš

Mitglied des Rats der Region Ústí nad Labem
für regionale Entwicklung, internationale Beziehungen und Fremdenverkehr

Einladung des Autors

Zum achten Mal bin ich in denselben Fluss gestiegen, und er war wieder anders, wieder unerwartet, unvorhersehbar und überraschend. Das Tor nach Böhmen, davon bin schon lange überzeugt, ist eine magische Gegend. Immer, scheint es, taucht irgendetwas auf, das mir vorher nicht aufgefallen war, und zieht meine Aufmerksamkeit auf sich. Es ist sehr beruhigend, das Gebiet zu durchwandern und zu wissen, dass ich all diese Schönheit nicht nur für mich selbst wahrnehme, sondern auch für Sie. Dass ich begeistert von dem berichten kann, was mir hier wieder begegnet ist, und Ihnen so einen Tipp für Ihre eigene Reise mitgeben kann. Dieses Jahr war ich davon verblüfft, wie sich die Natur, dank sehr sinnvoller und fachkundiger menschlicher Unterstützung, das zurücknimmt, was ihr der Mensch einstweilen genommen hat, beziehungsweise davon, wie unglaublich rasch die Rekultivierung ehemaliger Fördergebiete vonstatten geht. Ich entdeckte ein bezauberndes Tal mit dem nicht mehr existierenden Dorf Königsmühle, durchschritt Felsenbühnen und das gespenstisch schöne Plateau von Wernstadt (Verneřice), erklimm Aussichtspunkte, watete durch blitzende Porzellanerde auf dem Grunde schilfbewachsener Teiche, regenerierte meinen Körper in einem neuen Thermalbad, radelte Radwege entlang, probierte Bier, Wein und hervorragendes Essen, schritt in gesegneter Ruhe Kreuzwege entlang und wanderte über die Gipfel des Böhmisches Mittelgebirges, durch die tiefen Wälder der Böhmisches-Sächsisches Schweiz, durch die Stollen des Erzgebirges und auf die Aussichtspunkte auf die Eger (Ohře), den reinsten der tschechischen Flüsse... Ich habe mich sogar, als Ihre Vorhut, auf die Seilwege hoch über dem Boden gewagt und mich auf ein Motorrad gesetzt, um das Erzgebirge einmal ganz anders als gewohnt zu durchqueren. Davon legen die folgenden Seiten Zeugnis ab. Also lesen Sie und machen Sie sich anschließend auf in eine Gegend, die Sie, und das garantiere ich, stets mit etwas überraschen und begeistern wird.



Rostislav Křivánek



Herausgeber Landkreisamt des Landkreises Aussig
Velká Hradební 3118/48, 400 02 Ústí nad Labem
Telefon: +420 475 657 111
Fax: +420 475 200 245
E-mail: urad@kr-ustecky.cz

www.kr-ustecky.cz
www.tornachboehmen.de

Kreative und graphische Gestaltung: NOESIS s.r.o.
DTP-Bearbeitung, Produktion und Druck: NOESIS s.r.o.
Autor der Texte: Rostislav Křivánek
Fotografien: archiv Ústeckého kraje, archiv Českého Švýcarska, o. p. s.,
archiv DA Krušné hory, o. p. s., archiv DA Dolní Poohří, o. p. s.,
archiv DA České středohoří, o. p. s., archiv ČT, Vilém Maruš, Vladimír Cettl,
Tomáš John, Pavel Berger, Rostislav Křivánek, Dan Fiker, Václav Sojka,
Martin Cyprian, František Tomeš und andere
© NOESIS s.r.o. www.noesis.cz

Der Barocke Geist des Böhmisches Mittelgebirges

Der Mensch des Barock verstand die Landschaft als eine Preisung Gottes. Deshalb begann er auch, sie umzuformen, zu komponieren, Dominanten zu setzen, Alleen einzurichten; es war die Zeit, in der Mühlen und Wassergräben, Teiche und auch die ersten großen Felder gebaut und angelegt wurden. Trotz aller Veränderungen leben wir bis heute in einer barocken Landschaft – der Garten Böhmens, also das Herz des Böhmisches Mittelgebirges, ist davon nicht ausgenommen. Und ich habe für Sie einen wundervollen Ausflug mit dem Auto, auf dem wir den schönsten Spuren des Barock in dieser herrlichen Landschaft folgen. Besonders robuste Personen können diese Tour auch mit dem Fahrrad absolvieren.

ERSTER AUSFLUG ENTLANG DES LINKEN UFERS VON DELLA PORTA ZU DIENTZENHOFER

Die Strecke des Ausfluges misst etwa 62 Kilometer, man kann ihn aber in zwei Hälften teilen. Die erste davon beginnen wir in Libochowitz (Libochovice), am örtlichen Schloss, der Barockperle an der Eger (Ohře). Als das Renaissanceschloss abgebrannt war, baute es der Italiener Antonio della Porta im frühbarocken Stil wieder auf. Die lokale Ausstellung ist ein sehr interessanter Querschnitt des Wohnens und Lebens des Adels von der Renaissance bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Ebenso schön ist auch der Park, anfangs im französischen, dann allmählich übergehend zum landschaftlich-englischen Stil. Nun fahren wir nach Vrbíčany, zu einem schönen Barockschloss mit Park, und werden Zeugen seiner sehr erfreulichen Auferstehung aus einem verkommenen Zustand. Hier entsteht eine Dauerausstellung und Ausstellung von Kinderwagen. Unter den fast zweihundert Stück finden sich einige wirklich außergewöhnliche Exemplare. Wir fahren herunter an die Eger, um gleich hinter ihr die Schönheit des Prämonstratenser-Klosters in Doxan (Doksany) zu bestaunen. Wir spazieren durch die Innenräume der hochbarocken und wahrlich prachtvoll ausgestalteten Mariä-Geburt-Kirche (kostel Narození Panny Marie) und besuchen auch die berühmte romanische Krypta aus dem zwölften Jahrhundert, eine 250 m² große Halle. Absolut staunenswert. Von einem Fluss geht es zum nächsten – schon bald sind wir nahe der Elbe (Labe). Ein Stück hinter Libotěnice (Libotenice), an der Straßenseite, lässt sich eine einsame Kirche den Grund ihres Gemäuers

ers von Elbwasser anfeuchten. Die Barockkirche der Hl. Katharina von Alexandrien mit freistehendem Glockenturm. Das Tor steht offen und die Kirche – leer. Barock ist aber auch ohne Gold und Skulpturen faszinierend, was vielen nicht bewusst ist. Die Hl. Katharina des genialen Leitmeritzer Architekten Octavio Broggio bezeugt das ohne jeden Zweifel. Die Erhabenheit des Ortes, das Rauschen des Flusses, das Summen der Bienen, die endlose Rundheit, die Fenster in Glockenform, die leichte Durchbrechung der Emporenbrüstung.



Ein Beispiel unprätentiöser Schönheit. Wir schließen die Reise auf der linken Flussseite in Potschapl (Počaply) ab. Hier lässt uns der erbauliche Anblick des sakralen Komplexes der St.-Adalbert-Kirche (kostel sv. Vojtěcha), der freistehenden Kapelle kaple Nejsvětější tváře Kristovy, der Pfarrei und des Friedhofs innehalten. Für die Kirche zeichnet sich der Barock-Gigant erster Ordnung Kilian Ignaz Dientzenhofer verantwortlich – und das ist gleich auf den ersten Blick zu erkennen. Das ist der Touch eines Genies, das steht außer Frage.

ZWEITER AUSFLUG ENTLANG DES RECHTEN UFRS VON DER ÄLTESTEN KIRCHE ZUR ŠPORK-RESIDENZ

Wer sich entscheidet, diesen Ausflug auf dem Fahrrad zu absolvieren, kann die Fähre in Nučnický nutzen; wir nutzen die Brücke in Leitmeritz (Litoměřice). Wir starten ein Stück von Kreschitz (Křešice) entfernt, wo wir schon von ferne eine der hinreißendsten Dominanten des Gartens von Böhmen bestaunen können, die Dreifaltigkeitskirche (kostel Nejsvětější Trojice) in Sahorschan (Zahořany). Die Kirche mit dem freistehenden, die Anhöhe krönenden Glockenturm ist geradezu verzaubert. Es handelt sich

um die älteste Barockkirche Nordböhmens. Es ist gut zu wissen, dass sich eine Gruppe Freiwilliger der Rettung dieses Kleinodes aus der Feder des Architekten Spinetty verschrieben hat. Der Weg führt uns nun durch die Gemeinde Liebeschitz (Liběšice). Wer hier noch nie war, wird seinen Augen kaum trauen. Die Jesuiten errichteten hier im Barockstil einen einzigartigen Komplex – eine herrliche Schlossresidenz, die Friedhofskapelle des Hl. Franz Xaver (kaple sv. Františka Xaverského), beide dem grenzenlos kreativen Kopf Kilian Ignaz Dientzenhofers entsprungen, schöne, massive Bildstöcke, sie bauten die Kirche im Barockstil um, aber vor allem ist ihnen die Entstehung einer außergewöhnlichen Freiluft-Skulpturengalerie zu verdanken. Nur von der Straße aus sind 15 davon zu sehen, aber angeblich gibt es ihrer nur drei weniger als auf der Karlsbrücke (Karlův most)! Unter unseren Rädern beginnt das Gelände anzusteigen und wir fahren hinauf nach Lewin (Levin), in dessen Mitte die einzigartige spätbarocke Heilig-Kreuz-Kirche

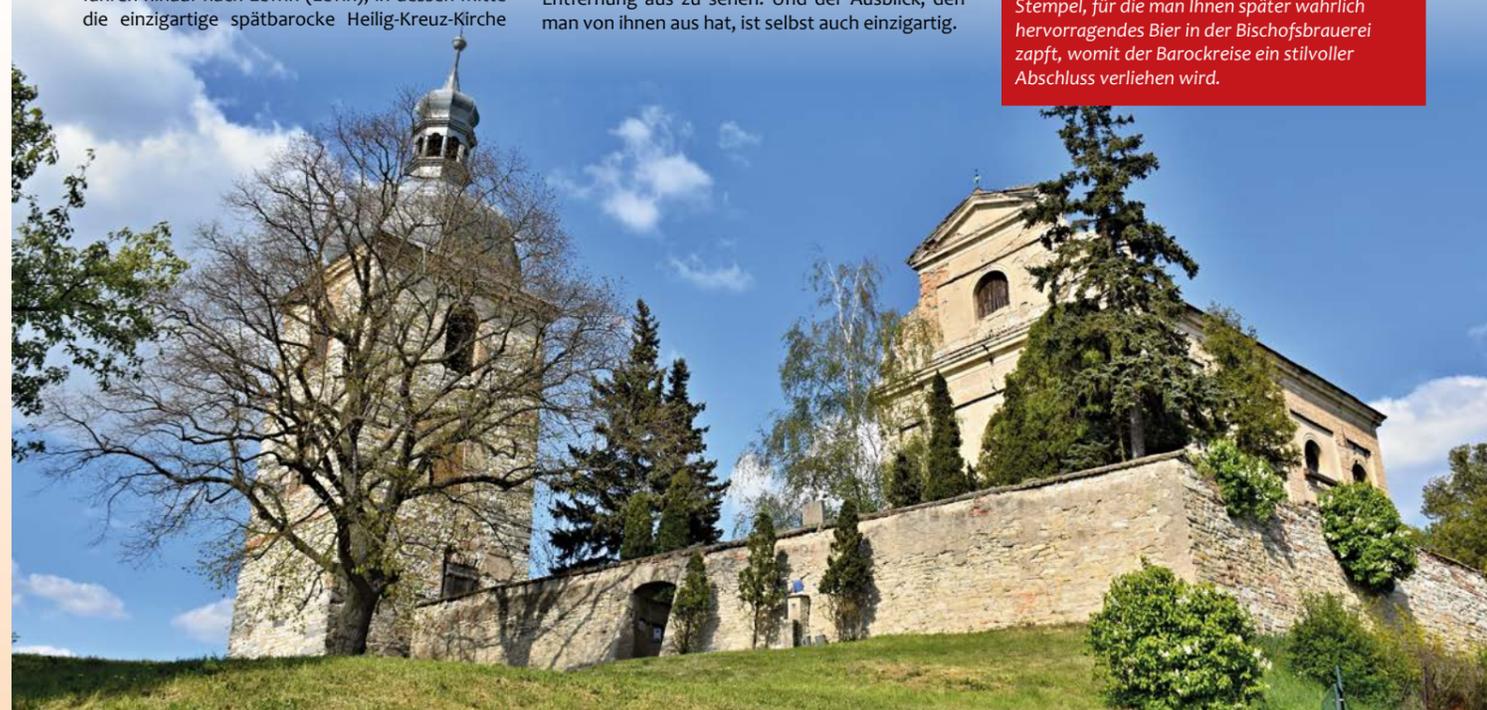
(kostel Povýšení svatého Kříže) mit ihrem kreisförmigen Grundriss steht. Drinnen erwartet uns ein Mysterium, der berühmte „Lewiner Kater“. Eine kleinere Steinplatte mit dem Relief eines geheimnisvollen Tieres, in etwas chaotischer Art umgeben von noch rätselhafteren Buchstaben. Ist das wirklich ein Kater? Oder vielleicht ein Lamm, oder gar der Teufel selbst? In einer Kirche? Gemäß einigen Historikern handelt es sich um einen Löwen – der Ortsname jedenfalls würde diese These stützen. Oberhalb der Ortschaft, an einer Stelle, an der einst eine Burg stand, ragt ein für den Barock ungewöhnlich schnörkelloser Glockenturm zum Himmel auf, eine der Dominanten der Region. Nun geht es weiter nach Konojed

(Konojedy). Touristen kommen hierher vor allem wegen einer beachtenswerten geologischen Erscheinung – dem Eichenwald (Dubí hora) oder auch den Konojeder Laiben (Konojedské bochníky). Uns aber interessiert der Barock, und dieser hat hier ein weitläufiges Schloss hinterlassen, die Residenz des Bauherren von Kukul (Kuks), František Antonín Špork. Das Schloss, das großzügig instandgesetzt wird, ergänzt die reichhaltig renovierte St.-Wenzels-Kirche (kostel sv. Václava). Offensichtlich handelt es sich um einen zukünftigen touristischen Hit der gesamten Region, der bisher noch vielen unbekannt ist. Ganz zum Schluss fahren wir herunter nach Auscha (Ústěk), von wo aus es auf den Kapellenberg (Kalvárie) oberhalb der Ortschaft Neuland (Ostré) hinaufgeht, denn was wäre das für eine Barock-Tour ohne den Besuch eines Kreuzweges. Diesen krönen zwei Kapellen, die ein Heiliges Grab umgeben. Im Volksmund werden sie „Kirchlein“ genannt und sie sind schon von großer Entfernung aus zu sehen. Und der Ausblick, den man von ihnen aus hat, ist selbst auch einzigartig.



GEHEIMTIPP

Mittelpunkt des barocken Gartens von Böhmen ist selbstverständlich Leitmeritz (Litoměřice). Nehmen Sie sich dafür am besten gesondert Zeit und laufen Sie z. B. den „Rundweg der Kirchendenkmäler“ entlang, der Sie zu Kirchen und weiteren sakralen Denkmälern führt. Ein spielerischer Reiseführer (Hravý průvodce) unterhält die Kinder auf der gesamten Route und verwickelt zudem Sie in ein Spiel um Stempel, für die man Ihnen später wahrlich hervorragendes Bier in der Bischofsbrauerei zapft, womit der Barockreise ein stilvoller Abschluss verliehen wird.



Die Rückkehr der Felsenbühnen

Das Amateurtheater hat in der Böhmisches Schweiz eine lange und reiche Tradition. Da nimmt es nicht Wunder, dass eben hier das Wald- und Felsentheater eine Renaissance erlebt. Es sind Orte von außergewöhnlicher Anmut. Wer hierher zu einer Zeit kommt, da die Bühne nicht durch den Klang und die Gesten der Schauspieler zum Leben erwacht, den umfängt ein intensives Gefühl des Geheimnisses, der Romantik, ja sogar der Magie. Das Phänomen der Felsenbühnen kam schon vor etwa einhundert Jahren auf, dann wenn sich oberhalb eines Dorfes ein geeigneter Fleck fand, der am besten mit einem interessanten und mysteriösen Felsblock ausgestattet war und in ein Amphitheater umgewandelt wurde. Wir begeben uns zu drei solchen Schauplätzen, die in der Böhmisches Schweiz Jahr um Jahr neu zum Leben erwachen.

WALDTHEATER IN HILLEMÜHL (MLÝNY)

Oberhalb des wunderschönen Tals des Flusses Kamnitz (Kamenice), zwischen Hillemühl und Kittlitz (Kitlice), führt ein unauffälliger Abzweig



des Waldweges zu den Felsen. Der Glasmacher Franz Marschner wandelte 1931 die Lichtung vor dem stolzen, feingliedrigen Felsriff in ein Theater um. Nur ein paar Schritte von dort erbaute er zudem ein Ausflugsrestaurant. Gleich das erste einstudierte Stück war eine Operette – gerade das Singspiel war ein dominanter Bestandteil der Spielpläne von Waldtheatern. Es kamen renommierte Ensembles zu äußerst gut besuchten Auftritten hierher – bisweilen kamen tausend Besucher zusammen. Und die Bühnengestaltung war nicht zu verachten – manche Inszenierungen hatten wahrlich eindrucksvolle und sehr illusorische Bühnenbilder. Der Aufführung

folgte nicht selten noch ein Konzert. Wie auch andernorts machte der Krieg alles zunichte. Nach ihm wurde der Gründer des Theaters und die meisten Amateurdarsteller verbannt und das Theater verwahrloste. Auf seine Wiedergeburt wartete es bis zum Jahre 2003.



WALDTHEATER IN WINDISCH KAMNITZ (SRBSKÁ KAMENICE)

Der idyllische Ort im Felsgebiet oberhalb von Windisch Kamnitz, wo sich unter den aufragenden Kiefern ein wilder Felsen über eine Lichtung wölbt, hat eine sogar noch weiter zurückgehende Theatertradition. Hiesige Amateurdarsteller (hier wurde schon seit dem Jahre 1867 Theater gespielt!) errichteten es im Jahre 1924. Erneut bestätigt sich, dass alles Übel auch für etwas gut ist – die Gaststätte U Růžáku, in dessen Saal das Ensemble wirkte, brannte nämlich aus, aber die die Kulissen und Kostüme blieben vom Feuer verschont. Teil des Theaterraums war auch ein mehrgeschossiges Holzhaus – kurzum, es handelt sich hier nicht um nur ein schlichtes Podium. Bis zum Krieg wurde hier gespielt. Danach? Ende der vierziger Jahre wurde das Theater abgerissen, um die Spuren dessen, wovon sich die damalige Gesellschaft um jeden Preis abgrenzen wollte, vollständig zu verwischen. Dies gelang nicht.

Windisch Kamnitzer Amateurdarsteller, die schon seit 2002 immer wieder im Zelená hospoda (ja, das ist das einstige Gasthaus U Růžáku, der Faden wurde also wiederaufgenommen) spielten, erneuerten im Jahre 2013 in Zusammenarbeit mit der Gemeinde das Waldtheater und so findet dieses Jahr bereits die siebente Saison des wiederbelebten Theaters im Wald statt. Die Gemeinde richtete im großen Stil ein – eine neue Brücke über die Kamnitz, sie setzte reichhaltig gestaltete Info-Tafeln ein... Dieser Ort ist so schön, dass er selbst während der Spielpause einen Besuch lohnt.



Und erneut war es die Initiative einer enthusiastischen Einzelperson, die dahinter stand, diesmal die des Leiters vom Theaterverein Kamnitz, Karl Krejčí. Die Eröffnungsaufführung rief Erinnerungen an längst vergangene Zeiten wach, es versammelten sich hier fast fünfhundert Zuschauer! Es wird regelmäßig gespielt, es finden Theater- und Folklore-Festivals und Konzerte statt, es wurde ein sicherer Zugangsweg errichtet, kurzum – das Theater in den Wäldern über Hillemühl lebt.

FELSENBÜHNE IN PRESCHKAU (PRYSK)

Genau genommen liegt dieses Theater bereits in der Region Reichenberg (Liberec), in den ersten Hügeln des Lausitzer Gebirges (Lužické hory), doch dieses Gebiet ist in sich so durchwachsen, dass eine so rigorose geographische Grenzziehung hier nicht vonnöten ist. Außerdem ist die Geschichte dieses

GEHEIMTIPP

Wenn Sie sich in den Nachbarregionen umschaun, finden Sie zwei schöne Waldtheater. Auf sächsischer Seite ist es die herrliche Felsenbühne Rathen. Sie befindet sich im Wehlgrund unter imposanten Felsformationen unweit der berühmten Bastei. Hier wird schon seit dem Jahre 1936 gespielt. Nur zwei Jahre später fand hier das erste Karl-May-Festival statt, das im Jahre 1984 wiederbelebt wurde und bis heute besteht. Im Lausitzer Gebirge wiederum ist es das Waldtheater in Bürgstein (Sloup v Čechách). Fürst Kinský widmete im Jahre 1921 den hiesigen Amateurdarstellern ein Stück Grund in den Felsen – und das schön restaurierte Theater spielt heute wieder Die drei Musketiere oder Der Zauberer von Oz...

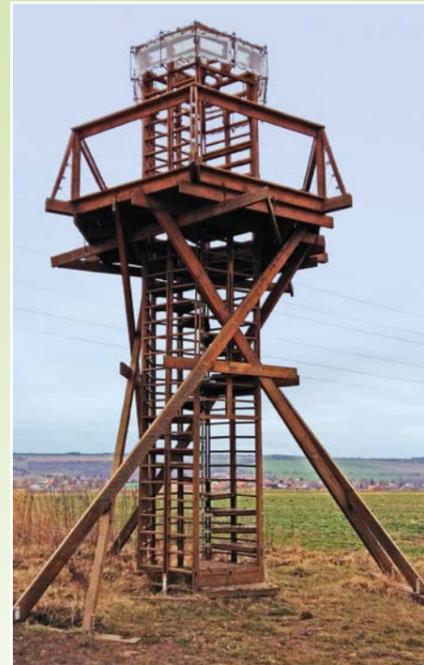


Theaters so jung, dass man eigentlich von einem Theater-Baby sprechen kann. Dieses einjährige Kind beweist nichtsdestotrotz auf brillante Weise, dass Traditionen kein altes Eisen sind, sondern dass sie leben und auch in das Leben der Internetgeneration hineinwirken. Die Preškváci, wie sich die Bewohner Preschkau nennen, haben oberhalb ihrer Ortschaft einige seit langem verwaiste Steinbrüche. Einer davon sieht aus wie eine postmoderne Kathedrale – ein so gespenstisch wirkender Ort, dass einem fast der Atem stockt. Der Steinbruch war halb mit Sand, Steinen und Blättern zugeschüttet, es wuchsen Bäume, manche schlugen hier ein romantisches Zeltlager auf, aber weiter passierte nichts. Dann die Idee: Hillemühl hat ein Waldtheater, Windisch Kamnitz auch – wir werden eine Felsenbühne haben. Was weiter folgte, war Stunde um Stunde Arbeit zum Ausräumen des Steinbruchs und zur Errichtung eines Podiums, sodass schließlich im Juli 2018 Frau Vlasta Chramostová, Lokalpatriotin und langjährige lokale Gartenhaussiedlerin mit unbegreiflichem 91-jährigem Eifer und Energie feierlich die Bretter taufen konnte, die Preschkau bedeuten, und Preschkauer Amateurdarsteller konnten erstmalig ihre Stimmen im Echo der senkrechten Felswände widerhallen lassen.



Aussichtstürme der etwas anderen Art

Wie kam es überhaupt, dass der Mensch anfing, Aussichtstürme zu bauen? Zweifelsohne spielte die ewige Sehnsucht nach Flügeln, nach der Möglichkeit, die Erde von weit oben zu sehen, aus der Vogelperspektive, eine Rolle. Die ersten Aussichtstürme entstanden um das Jahr 1800 herum. Sie dienten einem eher dekorativen Zweck; der Adel ließ durch sie die Schlossparks schmücken. Dann wurde das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden – Vermessungstürme hatten Umgänge für den Ausblick. Und dann fing alles an. Irgendwann um das Jahr 1880 begannen touristische und Verschönerungsvereine wie Pilze aus dem Boden zu schießen, und nicht selten manifestierten sich ihre Bestrebungen im Bau von Aussichtstürmen. Böhmen ist von Aussichtstürmen übersät, das Tor nach Böhmen nicht ausgenommen. Schauen wir uns heute einmal drei an, die ... einfach ganz anders sind.



ZEHN-TAGE-LEUCHTTURM

Zwischen Komotau (Chomutov) und Brüx (Most), unweit des Tagebaus Würschen (Vršany), dem jüngsten im Norden Böhmens, liegt die Ortschaft Trupschitz (Strupčice). Ihre Anwohner träumten schon lange von einem Aussichtsturm. Nicht, dass man hier auf irgendeinem Hügel wäre, aber die Lage bietet auch so einen Panoramablick. Und was für einen! Allein – so ein Aussichtsturm, das ist ein Projekt, eine Menge Material und vor allem Geld ... Als also zwanzig Freiwillige, Teilnehmer des Artefakt-Kurses, kamen und einen Aussichtsturm bauen wollten, es ihnen aber nicht gelang, sich mit der Tagebaugesellschaft zu einigen, jubelte der Bürgermeister auf und fand umgehend ein Stück Grund direkt an der Grenze zwischen der Ortschaft und dem Tagebau. Die Freiwilligen wurden nämlich von den Projektanten der Vereinigung ARCHWERK – architektonická hut' geleitet, die nicht nur den Entwurf fertig hatten, sondern auch über die für den Bau nötigen Geldmittel und Arbeitskräfte verfügten. Solche Wunder ereignen sich bei Komotau? Nun, so war es. Der Regisseur Martin Ryšavý produzierte den Dokumentarfilm „Na vodě“ („Auf dem Wasser“) und die Geschichte des Baus des Aussichtsturmes sollte Teil davon werden. Regisseur und Architekt waren sich, wie sonst selten, darin einig geworden, dass gerade an der Grenze die besten und überraschendsten Dinge geschehen und setzten den Turmbau aus dem Budget für die Filmproduktion um, und dies – man höre und staune – innerhalb von nur zehn Tagen. Der Turm ist schön. Er ist etwa siebeneinhalb Meter hoch, die Aussichtsplattform in 4,8 Meter Höhe und auf diese führen 24 Wendeltreppenstufen. Die Konstruktion ist bemerkenswert – das Fundament bildet ein Eichensockel, kein Beton. In dieser Umgebung versteinert das Eichenholz nämlich im Grunde genommen (das wusste schon Santini, als er den Konvent in Plaß [Plasy] baute). Vom Fundament aus erheben sich drei ineinandergreifende Dreiecke aus Fichtenholz; diese enden in einem Tubus, der einen Leuchtturm symbolisiert. Ganz oben ist noch eine Windfahne. Und was erblicken Sie, wenn sie von der Ortschaft aus, geleitet von sehr guter Ausschilderung durch Holzpfeile, ganz bis hier oben heraufsteigen? Vieles. Das Rundpanorama bietet Ihrem Auge

das Erzgebirge von Keilberg (Klínovec) bis zum Stürmer (Bouřák), das Schloss Eisenberg (Jezeří), die Städte Komotau, Brüx, Ober Leutensdorf (Litvínov), die Kraftwerke Kommern (Komořany) und Potscherad (Počeradý), die Tagebaue Würschen und Jan Šverma, aber auch das Böhmisches Mittelgebirge und das Duppauer Gebirge (Doupovské hory). Aber einmal ... einmal werden Sie von hier auf die glitzernde Wasseroberfläche der Seen schauen, die am Ort der heutigen Tagebaue entstehen sollen.

EIN TURM VOLLER JIREKS

Von Trupschitz ist es nicht weit nach Görkau (Jirkov). Mittelpunkt der Stadt ist die Kirche des Hl. Jilich (kostel svatého Jiljí), an deren Nordwand sich ein massiver Turm anschmiegt, später erbaut als die Kirche selbst – erst im Jahre 1545. Jetzt könnte ich eigentlich schreiben, dass der Turm 29 Meter hoch ist, dass hier heute ein Aussichtsumlauf ist, was sie von hier aus sehen können – und das wäre es. Dann würde Ihnen allerdings das Beste entgegen. Auf den mit Fenstern versehenen Umgang aufzusteigen, ohne einmal anzuhalten, ist nämlich einfach unmöglich. Das erfahren Sie bereits im nahegelegenen Infozentrum, wo Sie die Eintrittskarte erhalten. In den einzelnen Stockwer-



ken des städtischen Turms ist nämlich eine Jirek-Ausstellung (Muzeum Jirků) untergebracht. Und so sind Sie beim Aufstieg umgeben von den persönlichen Dingen und Memorabilien berühmter tschechischer Jireks, von Šlitr und Suchý über Raška und Korn bis hin zu Mádl. Einen so ausgestatteten Aussichtsturm finden Sie nirgendwo anders. Und der Ausblick vom Umlauf? Ganz Görkau und Umgebung, das Erzgebirge und selbstverständlich das nahegelegene Schloss Rothenhaus (Červený Hrádek). Übrigens – man kann ein Vorteilsticket für den Turm, das Schloss und die berühmten städtischen Keller erwerben.

DER HÖCHSTE AUSSICHTSTURM DES LANDES

Wenn ich Sie auf eine offene Aussichtsplattform einlade, die 140 Meter über dem Erdboden thront, werden Sie sich bestimmt fragen, wer um Himmels willen die verrückte Idee hatte, eine so hohen Aussichtsturm zu bauen, sogar den höchsten in Tschechien? Doch die Sache liegt etwas anders. Der Turm entstand auf einem bereits fertigen Gebäude, übrigens dem höchsten Industriegebäude des Landes – dem Kraftwerk in Ladowitz (Ledvice), das das modernste klassische (in diesem Fall Kohle-) Stromkraftwerk in Mitteleuropa darstellt. Eine Menge Superlative. Aber das Erlebnis selbst ist auch nicht gerade alltäglich. Im hiesigen Infozentrum bekommen Sie eine kurze Sicherheitsschulung, dann ziehen Sie sich die Signalwesten an und stehen dann, in Gruppen von maximal zehn Personen, vor der Wahl – zu Fuß die 773 Treppenstufen emporsteigen oder sich mit einem Aufzug diese 28 Stockwerke hinaufbefördern lassen. Ohnehin erwarten Sie danach noch 44 Stufen, aber das ist dann auch zu schaffen. Vom verglasten Aussichtspunkt gelangt man zum offenen Umgang einer der beiden Ladowitzer „Zwillinge“. Der Ausblick von hier ist imposant. Der Milleschauer

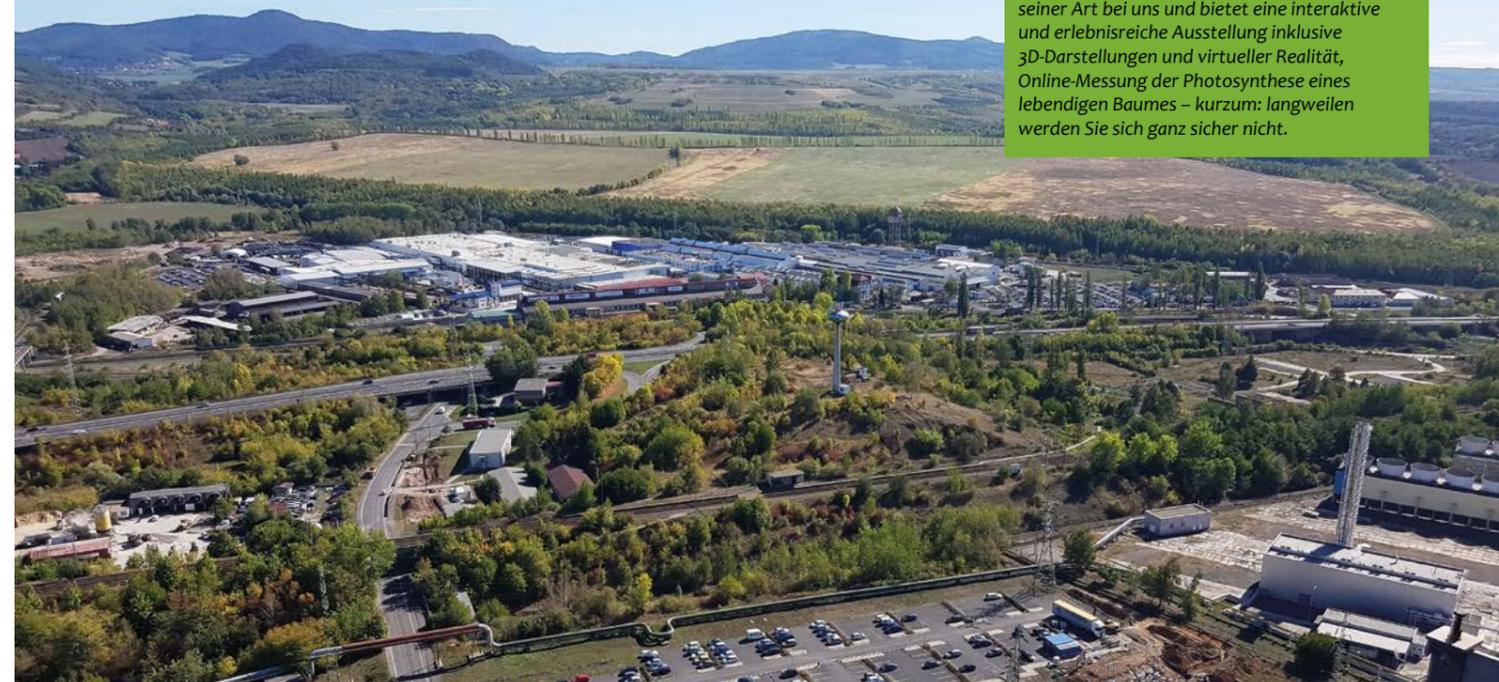


(Milešovka) und der Horizont des Böhmisches Mittelgebirges, das Erzgebirge, Eisenberg (Jezeří), Bilin (Bílina), Leutensdorf (Litvínov), Graupen (Krupka), Kostenblat (Kostomlaty). Fehlen Ihnen noch Superlative? Dann sei hinzugefügt, dass man vom höchsten Aussichtsturm aus die tiefstegelegene Stelle Böhmens sehen kann, den Grund des Biliner Tagebaus; und dass Sie direkt vor Ihren Augen den größten Klingsteinmonolith Mitteleuropas haben, – den Berg „des Teufels“, den Borschen (Bořeň).



GEHEIMTIPP

Im Infozentrum des Kraftwerkes Ladowitz zu sein und gleich auf den Aussichtsturm zu gehen, das wäre ein Fehler. Das dreigeschossige Infozentrum ist das erste seiner Art bei uns und bietet eine interaktive und erlebnisreiche Ausstellung inklusive 3D-Darstellungen und virtueller Realität, Online-Messung der Photosynthese eines lebendigen Baumes – kurzum: langweilen werden Sie sich ganz sicher nicht.



Auf die Schönburg zum mystischen König

In Klösterle an der Eger (Kláštevec nad Ohří) kennt man das wundervolle rote Schloss gut, das sich entlang des Flusses erstreckt und im reizvollen Parkgarten befindet, mit der sehenswerten Sala terrena und natürlich der berühmten Porzellanausstellung. Hinlänglich bekannt ist hier auch das Uhrenmuseum und zudem zweifellos das Kurbad „Evženie“. Klösterle hat aber auch eine wundervolle Umgebung, in der man bislang noch eher selten auf Touristen trifft. Umso mehr Sinn hat es, sich einfach direkt zur Schönburg (Šumburk) zu begeben.

Hin und zurück sind es etwa zehn Kilometer, ja ein angenehmer Ausflug für einen halben Tag! Das Kurbadgebiet flussaufwärts der Eger durchqueren wir geführt von einer roten Wandermarkierung bis zur Mündung der Straße „Ohřecká louka“, wo wir den markierten Weg verlassen und zwischen Häusern weitergehen. Über einen allmählichen Aufstieg gehen wir bis zum Aussichtspunkt, der uns einen überraschend spektakulären Blick auf den Fluss bietet. Von dem natürlich entstandenen Steinwall ergibt sich ein verlockender Blick über das Tal auf die ruhig dahinfließende Eger. Über einen bewaldeten Hang lassen wir uns auf dem Weg bis zu einer Kreuzung mit einer gelben Markierung führen,

bei welcher wir uns nach rechts begeben. Nach einiger Zeit dreht sich der gelbe Weg beinahe in die Gegenrichtung. Diesen Punkt prägen wir uns ein, denn hier machen wir uns den Rückweg abwechslungsreicher. Nun aber erklimmen wir zunächst die gewaltigen Ruinen der Hussitenburg „Schönburg“, die im Jahr 1431 erbaut wurde.

GEWALTIGE RUINE UND GESPENSTISCHER MEIERHOF

Im Unterschied zu der Mehrzahl der Hussitenburgen im Böhmisches Mittelgebirge ist die Schönburg im Wesentlichen eine massive Steinruine. Von hier aus ist die Aussicht nicht nur wunderschön, sondern auch wirklich sehr strategisch. Die Burg, die durch ihre ausdrucksvolle Silhouette zu den malerischsten Wahrzeichen des Niedergerts (Dolní Poohří) gehört, ist nämlich eine optische Verbindungslinie der sie umgebenden Burgen Egerburg (Egerberk), Kleinstejn (Klinštejn) und Pernstejn (Pernštejn). Wenn wir durch die Überreste der Burgmauern hindurchschlendern, kehren wir zur bereits erwähnten Kreuzung zurück und gehen auf dem nicht markierten Weg ca. 100m bis zu den malerischen Ruinen der einstigen Festung, zum Meierhof. Auch wenn es so scheint, als dass die Trümmer der Gebäude und der gewölbten Ställe verlassen seien, so hat der Hof seinen



König, der stolz und mit Anmut den gesamten Ort beherrscht. Es handelt sich dabei um eine ausladende, uralte Eiche, den wirklichen Mittelpunkt des Ortes, der eine ungewöhnliche Kraft ausstrahlt und vor allem zum Herbstende und mit Beginn des Winters sogar eine gespenstische Atmosphäre. Es könnte scheinen, dass die Rückkehr über denselben Weg langweilig wäre, aber genau das Gegenteil ist der Fall – die Aussichten auf den Fluss und auf die Stadt machen uns die Rückkehr zu einem mitreißenden Erlebnis. Der Ausflug auf die Schönburg ist bislang noch ein Geheimtipp, nur Eingeweihten bekannt. Genießen Sie diesen Luxus der einsamen Wanderung – denn das ist ein von Jahr zu Jahr seltener werdendes Erlebnis!



Verlieren wir uns in den Höhen!

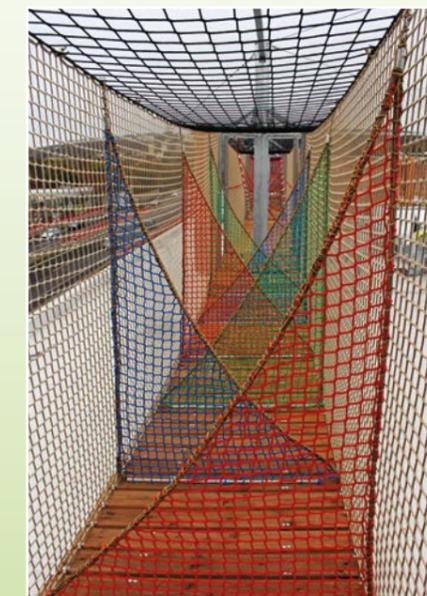
Seilparks werden immer beliebter! Kein Wunder – man kann völlig gefahrlos und dabei mit einer gehörigen Portion Adrenalin über dem Erdboden spazieren, sich dabei auf seine Geschicklichkeit, seine Kraft und seinen Orientierungssinn verlassen – ein großartiges Vergnügen! Zwei neue Parks sind in den vergangenen Jahren in der Umgebung von Teplitz entstanden. Und jeder ist völlig unterschiedlich. Also – das Schwindelgefühl lassen Sie zu Hause und hinauf in die Seile!



SCHWEBEN ÜBER DEN DÄCHERN VON TEPLITZ

Genauer gesagt auf einem bestimmten Dach, nämlich konkret dem des Sport- und Einkaufszentrums, das an der Stelle des ehemaligen Winterstadions im Stadtzentrum errichtet wurde. Vor Ort rechnet man mit allen Altersgruppen, langweilen wird sich bestimmt niemand. Es gibt hier drei verschiedene Schwierigkeitsbereiche: Ein Parcours für Kinder – 3D-Labyrinth, durch das sich Kinder ab 7 Jahren mutig allein hindurchbewegen können, ja natürlich auch die Kleineren ab drei Jahren, aber nur in Begleitung eines Erwachsenen. Ein weiterer Parcours für die ganze Familie, wo Erwachsene alle Kinder im Alter von sieben bis zehn Jahren begleiten müssen, und eine Seilbahn – diese dürfen Kinder erst ab zwölf Jahren benutzen und sogar Erwachsene können sich hier austoben. Während des Schwebens gelangen wir zu wirklich respektablen Höhen von acht bis zwölf Metern. Wenn wir zudem bedenken, dass wir auf einem Dach sind, ist das ein geradezu himmlisches Erlebnis. Einzelne Masten sind durch ein System von Seilen und Strängen verbunden, welche verschiedenste Holzelemente tragen, die meist gar nicht stabil sind – doch genau darum geht es ja gerade in den Seilparks, nicht wahr? Kurzum, es ist ein Mindestmaß an körperlicher Fitness und auch eine gehörige

Portion Mut gefragt. Der Klettergang wird durch eine spezielle Vorrichtung mit einem speziellen Karabiner gesichert. Das heißt – Adrenalin, aber völlig sicher!



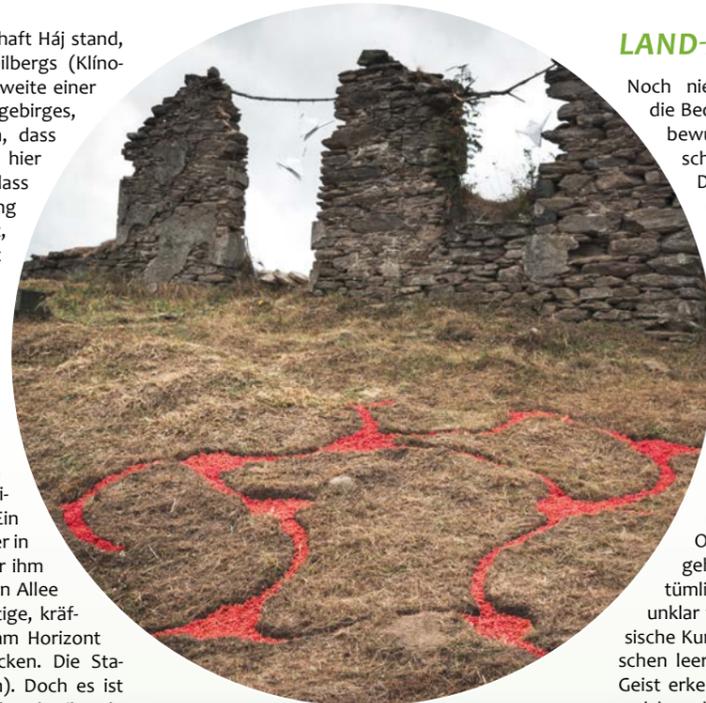
3D-TAUMEL IN OSEK

Nahe des Schwimmbads in Osek wurde ein einzigartiger Seilpark, bekannt als „3D-Labyrinth“, in den Baumkronen errichtet. Ein Abenteuer ist es vor allem für Kinder, auf die hier gleich zwei Parcours warten – ein unterer, ca. vier Meter über dem Erdboden, welcher auch für sehr kleine Kinder geeignet ist, und ein höherer, siebeneinhalb Meter über der Geländeebene, für den schon eher fortgeschrittene motorische Fähigkeiten erforderlich sind, sodass sich hier besser erst Kinder ab ca. 6 Jahren bewegen sollten. Auf der oberen Etage mangelt es aber auch nicht an erwachsenen Liebhabern des Schaukelschritts in den Höhen. Sie stoßen hier auf vierzehn Hindernisse und auf zwei Umstiegsstellen, dank derer Sie beide Ebenen des Labyrinths wechseln können. Der Klettergang wird durch seitlich angebrachte Netze gesichert und auf dem Weg treffen Sie auch auf einige Aussichtsplattformen in den Baumkronen sowie auf Baumhäuser, in denen man allerlei unternehmen kann. Die Bewohner von Osek erklären stolz, dass es sich um das erste 3D-Labyrinth auf dem Planeten handelt. Glauben wir ihnen und vor allem – machen wir uns auf, diese immer beliebtere Attraktion selbst zu erleben, am besten mit der ganzen Familie. Geöffnet ist von April bis Ende September, der Eintrittspreis für den gesamten Tag ist mehr als fair – 50 Kč (ca. 2 EUR).

Wundertal der Erinnerungen

3000 Dörfer. 17000 Häuser. So viele menschliche Siedlungen verschwanden unwiederbringlich innerhalb von 50 Jahren des vergangenen Jahrhunderts, als das Militär begann mit schwerer Technik systematisch Ortschaften zu liquidieren, die sich nach der Vertreibung ihrer ursprünglichen Bewohner nicht wiederbesiedeln ließen. Und leider auch solche, welche als Versteck für diejenigen dienen konnten, die sich entschieden hatten anders zu leben und, da das Regime die Freiheit der Menschen beschnitt, über die Grenze flüchteten. Wenn sie heute zu den Orten kommen, wo einstmal Häuser, Schulen, Kirchen und Mühlen standen, wird sie vor allem die Natur darauf hinweisen, dass hier einmal Menschen gelebt haben. Manchmal gibt es eine Ansammlung von Obstbäumen, einen verwilderten Johannisbeerstrauch, eine Baumallee, die schon nicht mehr den Weg schützt, Häuflein von Steinen und Ziegeln... Und es gibt auch Dörfer, die deutlichere Spuren hinterließen. Doch von allen erwacht nur ein einziges auf eine Weise erneut zu Leben, das seinesgleichen sucht – Königsmühle.

Als ich bei der Kapelle in der Ortschaft Háj stand, hinter mir das Panorama des Keilbergs (Klínovec) und des Fichtelbergs, in Reichweite einer der verkehrsreichsten Orte des Erzgebirges, konnte ich mir nicht vorstellen, dass gerade einmal zwei Kilometer von hier ein verlassenes Tal sein sollte. Nur dass jeder Schritt, den man in Richtung des grasgrünen Horizonts geht, magisch ist. Gleich zu Beginn gönnt Ihnen der bewachsene Hohlweg keine Ruhe. Hierüber gelangt man zur Königsmühle. Dann verändert sich der Horizont, der Wanderer steht auf dem Gipfel des unübersehbaren Gefildes und vor ihm zeichnet sich ein stilles, von Fichtenwäldern gesäumtes Tal ab, in dem matt ein Bächlein hervorblitzt. Das gewaltige Kreuz ist genauso solitär wie die Bäume in den Gefilden. Ein einstiger Weg gräbt sich immer tiefer in den Hang ein, bis die Schlucht über ihm fünf Meter tief ist. Von der früheren Allee aus trotzen den Sturmböen prächtige, kräftige Bäume. Und dann lässt sich am Horizont eine gespenstische Gestalt entdecken. Die Statue eines Windfängers (Větroplach). Doch es ist keine aufs Geratewohl formulierte, beschreibende Belustigung, es ist wahrhaftig eine Skulptur, als ob sich Gezweig und Stamm zur Gestalt einer wundersamen Frau verbinden würden, zur Wächterin des Zugangswegs. An der Mündung des Felswegs behaut ein Mann aus Stroh die Blaubeersträucher mit einer Sense. Und dann nimmt sie der Zauber des Orts völlig gefangen. Zunächst erblicken ihre



Augen sieben Hausruinen in verschiedenen Stadien der Verschmelzung mit der Landschaft. Sofort aber verstehen Sie, dass die Überreste der Königsmühle selbst nicht das sind, was hier den „genius loci“ bestimmt. Es sind die Eingriffe des heutigen Menschen, seine Schaffenskraft und Liebe zur Natur.

LAND-ART-FREIGELÄNDE

Noch nie habe ich mir derart buchstäblich die Bedeutung des Wortes „Kulturlandschaft“ bewusst gemacht, nämlich die vom Menschen geformte und bewohnte Landschaft. Die Häuserruinen sind keinesfalls aufwändig saniert. Menschen halfen lediglich der Natur ein wenig nach – schichteten Steine zu Monumenten auf, krönten die Steinvorsprünge der Wände mit Ästen... Es lässt mich nicht los, ich lehne mich an die Mauer und lasse meinen Blick über das Tal schweifen. Hier lebten Menschen. Es gab hier zwei Mühlen, sodass Fuhrwerk einen Weg in den Hang eingravierte. Dennoch ist der über sieben Jahrzehnte verlassene Ort voller Leben – und doch bin ich hier allein. Schöpferische menschliche Eingriffe beleben diesen Ort. Der Begriff „Land Art“ ist weitestgehend etabliert, wird jedoch häufig irrtümlich gebraucht und somit meist genauso unklar verstanden wie die gesamte zeitgenössische Kunst, die nur schwerlich die Grenzen zwischen leerer Intention und wirklichem kreativen Geist erkennt. Sollte es jedoch einen Ort geben, welcher der Land Art geweiht ist, dann ist es Königsmühle. Hier entstand eine völlig natürliche Galerie unter freiem Himmel, die wirklich einzigartig ist. Finden lassen sich hier für die Massen gefällig aufgearbeitete Kitschobjekte. Dafür jedoch dürfte Sie das angewachsene Gras in gekonnt frisierten Flechttechniken verblüffen. Zum Steg über den Bach führen Sie Hufbeschläge im Gras. Die Win-

und der schöpferischen Fantasie



GEHEIMTIPP

Diese Geschichte berichtet von den Gefühlen und der Schönheit in der landschaftlichen Gegend. Jedes weitere Detail, das Sie womöglich über Königsmühle und vielleicht auch hinsichtlich einer Beteiligung interessiert, finden Sie im Internet auf www.konigsmuhle.cz oder auf Facebook „Königsmühle – zaniklá obec a dějiště art festivalu“. Wer nicht schon in der Konsumgesellschaft verloren ist und für die Wahrnehmung von Schönheit noch Freude empfindet, sollte diesen Ort kennenlernen – sei es passiv oder aktiv!

dungen des Bachs behütet der rosafarbene Reiher wie auch die schroffe und doch so freundliche Marcebila, die wandelnde Patronin des Erzgebirges. Von einem Baum hängt das vom Nageln durchstochene, schlagende Herz. Zum am besten erhaltenen Haus kann man durch ein hohes goldenes Tor hindurchgehen. Ein gigantischer Stuhl wartet auf seinen gütigen Riesen. Vom halb ausgedürren Flussbett des zufließenden Bächleins erheben sich hölzerne Hände zum Himmel. Am Wegesrand ruht das Gesicht eines Mädchens. Am Bach klappert Weidengesträuch gegen das Mühlrad. Abgetragenes Gestein an einer kleinen Mauer formt ein herzförmiges Guckloch. Im für Zunder getrockneten Gras liegen Kain und Abel, erstarrt vom Schrecken, wie die Menschen nach Jahrhunderten ihr Schick-



sal verfolgen. Ein sich windender Totempfahl klagt in Richtung des Himmels. Nach einer Weile erblickt man Kunst in jedem Tropfen rötlicher Farbe, der das Gestein zierte – ist es Absicht oder Zufall? Und dann kommt die Einsicht, dass das gar nicht wichtig ist, denn echte Kunst ist dieser Ort als Ganzes. Die von der menschlichen Kreativität liebevoll gestreichelte Natur.

KOMMEN, HELFEN UND KREIEREN

Zweimal im Jahr wird vor Ort ein Festival veranstaltet. Es gibt Konzerte, Filme, aber vor allem Gestaltung! Es kommen jedoch nicht nur renommierte Künstler/-innen, sondern auch Menschen, die einfach nur feinfühlig Rezeptoren für die Schönheit haben. Genau dann kehrt nach Königsmühle das sprudelnde Leben zurück. Während des restlichen Jahres kommen Leute eher zum Spazieren hierher, oder Touristen kommen zu Besuch...

kaum einer lässt sich nicht von diesem Ort gefangen nehmen! Das milde Herz der rauen Landschaft des Erzgebirges. Die Schönheit in all ihren Formen. Braucht dieses Paradies überhaupt noch irgendetwas? Aber natürlich, sehr wohl! Zunächst vor allem Anstand und Respekt – und zwar derart, dass die Besucher/-innen des Ortes die geschaffenen Werke achten und nicht zerstören. Unmittelbar danach auch ein wirksames Interesse der Öffentlichkeit. Freiwillige, die bei den Vorbereitungen des Festivals helfen, sind immer sehr willkommen. Das Projekt „Freie Land-Art-Republik Königsmühle“ ist keine Geldgrube. Man kommt hier mit dem Geringsten aus, aber Investoren und Sponsoren könnten viel helfen. Und schließlich – kreative Energie kann es nie genug geben, und somit sind Künstler/-innen, die die Möglichkeit zur Schaffung eines eigenen Kunstwerks reizt und anstachelt, aufgerufen, ihre Arbeiten zu einem Bestandteil dieser Landschaft werden zu lassen. Dann wird Königsmühle die Zeit überdauern, einzigartig und sinnvoll.



Auf dem Bergbaupfad durch die geheimnisvolle Umgebung von Wernstadt

Das Wernstädter Mittelgebirge ist der nordöstliche Teil des Böhmisches Mittelgebirges. Und tatsächlich unterscheidet es sich ziemlich deutlich von seinem Verwandten auf der linken Seite der Elbe, nämlich dem Milleschauer Mittelgebirge (Milešovské středohoří). Hier treffen Sie schon nicht mehr nur auf vereinzelte hohe Felskegel, hier fließt das bergige Gelände bereits zu einem gewaltigen Ganzen zusammen und bringt noch dazu Hochebenen hervor, wie zum Beispiel diejenige zwischen Wernstadt (Verneřice) und dem Buchberg (Buková hora). Es ist ein Gebiet von erstaunlicher Imposanz wie auch Schönheit und mit einer völlig einzigartigen Atmosphäre. Sie können hier tagelang auf unbekanntem Wegen umherstreifen, über wilde Bergwiesen spazieren, entlang der Remisen und über die ausgedehnten Landzungen der Haine bummeln, und Sie werden sich nicht sicher sein, wie hoch über dem Meer Sie sich eigentlich befinden. Diese Landschaft erweckt den Eindruck, dass sie wesentlich höher liegt als in Wirklichkeit. Kurz und knapp – noch unentdeckt und unbezungen ist die Hochebene um Wernstadt. Jeder markierte Weg oder Lehrpfad wirkt hier wie eine Pioniertat. Und auf die Spuren solch einer Tat begeben wir uns heute.

AUF DEN SPUREN DER WÄSCHER, BERGARBEITER UND MASCHINENFÜHRER

Kaum einem würde einfallen, dass gerade hier, in einer Landschaft, die wie eine wellenförmige Bergweide aussieht, Menschen einst Kohle fördern konnten. Ursprünglich widmeten sich die Menschen hier meist dem Textilhandwerk. Es gab hier viele Wäscher, schließlich wurde hier sogar die erste Baumwollwäscherei Tschechiens errichtet – bereits im Jahr 1707. Einige Jahrzehnte später entstand hier eine Manufaktur zum Bedrucken von Gewebe – und auch diese war in Tschechien eine der ersten. Und erst als man um die Zeit der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert die erste Dampfmaschine hierher befördert hatte – da war die Wernstädter Gegend schon nicht mehr an der Spitze der technologischen Entwicklung. Schon damals geschah es häufiger, dass jemand hier und da beim Graben eines Brunnens oder beim Ausheben des Fundaments für ein Haus auf Kohlestiefl. Menschen mit Unternehmergeist ließen nicht lange auf sich warten und so begannen in der Umgebung kleine Schächte zu entstehen, ja viel

mehr einzelne Gruben – noch in der Mitte des 19. Jahrhunderts gab es zwölf von ihnen. Die lokale Braunkohle hatte allerdings keine sehr gute Qualität, da ihr Heizwert niedrig war, sodass die Förderung verfiel und die ganze Region sich allmählich von der Industrie abkehrte und zur Landwirtschaft überging. Und wie das nun manchmal so läuft – am Ende dieser Wernstädter Industriezeit entschied man, dass es nötig sei, den Unternehmern zu helfen und erleichterte den Warentransport vom Elbufer zu den örtlichen Höhen. Und so wurde zehn Jahre vor Ende des 19. Jahrhunderts, aus Anlass des 60-jährigen Geburtstages von Kaiser

Franz Joseph I., die Verlegung der Gleisanlagen feierlich abgeschlossen und die privaten örtlichen Eisenbahnstrecken Großpriesen – Wernstadt (Velké Březno – Verneřice) mit der Abzweigung Loschowitz – Auscha (Lovečkovice – Úštěk) nahmen ihren Betrieb auf.

VON DEN SCHIENEN ZUM AUSSICHTSPUNKT

Nun, jetzt wissen wir bereits, was für eine Ortsgeschichte es ist, zu welcher wir uns über den Lehrpfad führen lassen. Dieser wurde im Jahr 2018 errichtet, ist etwa 4,5 km lang und uns begegnen auf ihm insgesamt acht Informationstafeln, die uns daran erinnern, wie man einst in den örtlichen Gemeinden lebte, wie das nun eigentlich war mit der Kohleförderung, ja die uns bekannt machen mit der Flora und Fauna auf den Wiesen und in den Bächen, denen wir begegnen werden. Und wohin führt dieser Weg? Er beginnt in Loschowitz (Lovečkovice), beim dortigen Minimuseum, und endet beim beliebten Aussichtsturm „Vítova vyhlídka“. Aber gehen wir der Reihe nach. Das Loschowitz-Museum ist eigentlich der schon nicht mehr existierenden Eisenbahnstrecke gewidmet und wurde am 1. Juni des Jahres 2018 eröff-



net, symbolischerweise gerade am traurigen 40. Jahrestag der Schließung dieses unheimlich malerischen Schienenwegs. Es heißen Sie ein saisonales Infozentrum, eine kleine Ausstellung zur Geschichte des Ortes sowie der lokalen freiwilligen Feuerwehr und natürlich auch Erinnerungsstücke der legendären Eisenbahn willkommen. Und



da die derzeit von Großpriesen (Velké Březno) nach Saubernitz (Zubrnice) führende Museumsstrecke bis hierhin erweitert werden soll, wird dieses kleine Museum eine ihrer zukünftigen Haltestellen werden. Und wodurch ist die erwähnte Eisenbahnstrecke eigentlich so einzigartig und reizvoll? Fast nirgendwo ist eine Eisenbahn auf so vollendete Weise mit dem Profil und dem Charakter einer Landschaft verschmolzen, welche sich knapp 150 m ü. M. vom Elbufer durch das Flusstal des „Wiesenbachs“ (Luční potok) bis zur Hochebene mit einer Höhe von 570 m ü. M. erhebt. Auf 15 Kilometern ist der Anstieg der Bahnstrecke außergewöhnlich steil, oft mehr als 40 Promille – und das bitteschön ohne Hilfe irgendwelcher Brücken oder Tunnel! Als würden hier die Gleise ganz von



selbst emporkommen. Der Bergbaulehrpfad führt uns jedoch von Loschowitz geradezu direkt nach Norden, über eine für die Wernstädter Hochebene typische Landschaft – über wellenförmige und ansteigende Wiesen sowie weitläufige Waldinseln, und das bis zur Ortschaft „Náčkovice“. Dann schon sehen wir gut das Wahrzeichen der umliegenden Wiesen, den 21 m hohen Aussichtsturm. Obwohl er als Funkturm aufgestellt worden ist, ist er jedoch keineswegs gewöhnlich. Der Architekt Martin Gabriel schuf ihn ursprünglich als eisernen, holzverkleideten Turm auf einem steinernen Sockel. Nach Erklimmen der Höhe von 8,5 Metern Höhe eröffnet sich uns ein ausgezeichneter Panoramablick auf das gesamte Böhmisches Mittelgebirge, zudem auf das Lausitzer Gebirge und auf das Erzgebirge. Geöffnet ist an den Saison-Weekenden, aber falls Sie wann anders kommen sollten, so dürfte der Ausblick vom Fuße des Gebäudes Sie auch zufriedenstellen.

GEHEIMTIPP

Würde Ihnen einfallen, warum der Turm gerade „Vítova vyhlídka“ genannt wird? Das klingt zwar geheimnisvoll, nur dass jener Hügel, auf dem der Turm steht, keinen Namen hat. Benennungsversuche gab es verschiedene, aber am Ende festigte sich die Bezeichnung nach dem Erbauer des Aussichtsturms.



Aussichtstürme des dritten Jahrtausends

Über Aussichtstürme plaudern wir in dieser Ausgabe vom Tor ein bisschen mehr. Wie Sie vielleicht schon verstanden haben, geht es darum, diejenigen zu präsentieren, die sich unserer romantischen Vorstellung von einem steinernen Turm mit einem Aussichtsbereich, der auf die Landschaft schon seit mehr als hundert Jahren herabschaut, entziehen. Begann man mit dem Bau der Aussichtstürme vor allem zu Beginn des touristischen Booms, so wird heute, zur Zeit seiner größten Entwicklung, nicht weniger gebaut. Mancherorts sind sie ein nützliches Gemeingut, andernorts die Erfüllung eines langjährigen Traums und der Sehnsucht, die Landschaft durch ein unerwartetes Wahrzeichen zu vollenden. Und mit der Erkundung all dessen fangen wir genau jetzt an.



VON DER NACKTEN RŮŽENKA ŘOPÍKOVÁ

Für die, die sich jetzt auf etwaige Schlüpfrigkeiten freuen, habe ich leider eine schlechte Nachricht. Růženka ist zwar wohlgeformt, ganze sechs Meter hoch, hat große runde Augen und wohnt an einem überwältigenden Ort, nämlich auf dem Gipfel des Hutbergs (anders wird er von Einheimischen nicht genannt), der auf der Landkarte als „Pestvní vrch“ eingezeichnet ist, und sie wohnt sitzsam, auf einer Höhe von gerade einmal 402 m ü. M., erhoben über der Ortschaft Rosendorf (Růžová) – dennoch ist sie gänzlich aus Beton und ein Aussichtsturm. Und warum ist sie nackt? Dazu kommen wir noch. Zunächst aber vergegenwärtigen wir uns, dass der „Pestvní vrch“ seit jeher der Ort des weiten Ausblicks über die umliegenden Hügel, Berge und Gipfel ist, dass hier schon seit dem Jahr 1809 ein Bildstock mit einem festen Sockel steht, zu welchem anlässlich des Fronleichnamfestes Prozessionen von Gläubigen schritten. Heute kommen weit weniger Prozessionen hierher und ihr Ziel ist vielmehr Růženka. Ihre Gestalt rief reichlich Kontroversen hervor, wenn auch völlig unnötig. Architektenvereinigung „Mjolk“ aus Reichenberg (Liberec) haben sie noch vor den Ideen des Architekten Kaplický (Nationalbibliothek in Prag) entworfen und als eine gewisse Mini-Erweiterung der Linie des tschechoslowakischen Schutzwalls (in Tschechien Řopík genannt), also kleine militärische Festungsbauten aus Beton, ähnlich Bunkern, von denen es in der Umgebung unzählige gibt, errichtet. Sie ist von deren Art. Über zwölf Meter sollte sie haben, aber langjährige Verhandlungen mit Naturschützern haben schließlich zu einer Verringerung ihrer Höhe um die Hälfte geführt. Und jetzt zu der Nacktheit. Wir sind schon ungeduldig. Wir haben uns abgewöhnt, die Dinge zur richtigen Zeit zu verstehen. Diejenigen, die murrten, dass ein Fliegenpilz aus Beton auf dem Berg nichts verloren habe, ließen sich nicht erklären, dass ja die Absicht besteht, ihn gedeihen zu lassen und obendrein auf ihm Schlingpflanzen wachsen zu lassen. Dann erst wird Růženka bereit für ihren ersten Tanzball sein. Aber auch schon jetzt ergibt sich von ihrem drei Meter über der Erde emporragenden Aussichtsbereich ein kolossaler Panoramablick – das Elbsandsteingebirge mit seinen Tafelbergen wie z. B. Tetschner Schneeberg (Děčínský Sněžník), Grosser Zschirnstein, Pfaffenstein, Lilienstein und Kaiserkrone, Prebischtor (Pravčická brána), aber auch die umliegenden Schwestern – die Aussichtstürme Janov, Falkenberg (Sokolí vrch), (gleich sind wir bei ihnen), Tanzplan (Tanečnice), Wolfsberg (Vlčí hora), Tannenberk (Jedlová), Kaltenberg (Studeneč), in der Ferne sind auch der Wilschtberg (Vlhošť) und der Gipfel des Böhmisches Mittelgebirges, sein zentraler König, der Donnersberg (Milešovka) zu

VON EINEM RIESEN UNTER KOBOLDEN

Der Falkenberg bei der Ortschaft Dobern (Dobrná) ist ein uralter Tummelplatz von Kobolden – sie haben hier ja schließlich zwei Höhlen. Leider gelang es mir nicht, einen von ihnen anzutreffen und zu fragen, was das Volk der Kobolde wohl dazu sagte, als im Jahr 2004 vor Ort ein 51 Meter hoher Betonriese aus der Erde schoss, umschlungen von einem spitz zulaufenden, stählernen Treppenaufgang mit über 162 freien Gitterstufen. Ursprünglich sollte es sich nur um einen Funkturm handeln, doch schließlich setzte sich der Riese auf 34 Meter Höhe einen Ring für die Aussicht auf und seit dieser Zeit ist es möglich, fast ganz Tetschen (Děčín) und die Tetschener Felswände mit dem Schneeberg (Sněžník) zu überschauen, und sogar Jeschken (Ještěd), Burg Bösig (Bezděz), die Funktürme auf dem Buchberg (Buková hora), und schließlich sogar Dresden, das Erzgebirge, das Lausitzer Gebirge und manchmal sogar das Isergebirge (Jizerské hory), bei besonders guter Laune des Riesen am Ende womöglich noch die Schneekoppe. Im Unterschied zu Růženka zahlt man hier für den Aufgang nur einen kleinen Betrag und hinauf kann man sich nur während der Saison begeben, im April und im Oktober lediglich an den Wochenenden.



DER LANGE STOCK VON JONSDORF

Die Überschrift passt womöglich gar nicht, denn ein Stock müsste wohl eher aus Holz sein, der Jonsdorfer Aussichtsturm jedoch ist gänzlich aus Stahl. Er ist ein schlanker, 40 m hoher Schönling mit einer Aussichtsterrasse auf 30 m Höhe. Und sei der Besuch seines Bruders auf dem Falkenberg doch eher für die Mutigen gedacht, so sollten hier die weniger Schwindelfreien überhaupt gar nicht erst klettern – die Kombination aus schwankender Konstruktion und freistehenden Treppenstufen würde ihnen wirklich nicht gefallen. Für alle anderen ist es allerdings ein unvergleichliches Erlebnis. Es sollten nicht weniger als -10 °C sein und bei Sturm würde ich hier auch nicht hinaufklettern. Nichtsdestotrotz haben Sie bei mäßigem Wind neben dem Ausblick als Bonus das schäkernde Wippen des Turms. Auch er war ursprünglich als Funkturm vorgesehen, aber als er sah, wie viele Ausblicke er um sich versammelt, konnte er nicht im Hintergrund bleiben. Dieser verblüffende Ort sollte schon lange einen Aussichtsturm bekommen. Jonsdorf befindet sich auf einem Hügel, und zwar von allen Seiten sichtbar – Fahrradfahrer wissen das sehr gut. Vom Rande des Golfplatzes bei der ehemaligen Freiluftbühne hat man hier schon viele Jahre in die Ferne geschaut. Auf den Aussichtstürmen sehen Sie aber die ganze Böhmisches und einen Teil der Sächsischen Schweiz, die Tafelberge, das Prebischtor und die Silberwand (Stříbrná stěna), ja selbst den Rosenberg (Růžák) und die Gipfel des Lausitzer Gebirges... Wie auf dem Růženka-Turm zahlt man auch hier keinen Eintritt und nach oben können Sie über 140 Stufen solange sie wollen – mit Ausnahme der schon erwähnten extremen Launen des Wetters.

GEHEIMTIPP

Wenn Sie schon einmal in der Nähe von Rosendorf und Jonsdorf sind, haben Sie es nicht weit bis nach Dittersbach (Jetřichovice). Dort kennen wir uns aus, sagen Sie womöglich... nur dass Dittersbach schlicht eine ausgezeichnete Neuigkeit hat – im reizvoll rekonstruierten Restaurant „Přaha“ inmitten der Ortschaft ist die Dauerausstellung „Leporelo zadní země“ (Leporelo des Hinterlands) untergebracht, die vollständig von dem regionalen Künstler Ivo Švejnoha aus Kittlitz (Kytlice) staunenswert gemalt wurde. Die Geschichte des Ortes und der umliegenden Felsen und Wälder witzig und aus der Vogelperspektive – das macht Kinder froh und Erwachsene ebenso!

Auf den Spuren

Still und tief in sich gekehrt, seit Anbeginn rau, oder vielmehr „beraubt“, mit eisig stechenden Ausblicken und im nebligen Dunst, stets stolz und majestätisch. So ist das Erzgebirge, ein herrliches Mittelgebirge von besonders überwältigender und roher Schönheit. Der lange bewaldete Kamm, von dem grüne und steinige Hänge hinabsteigen, hinreißende Bergwiesen, Hochebenen und Sumpfgelände. Und unter all dem die Energie der Erde, die seit Urzeiten existierenden Erze der Edelmetalle, die Bergstollen – eine Reise ins Innere der Erde – und die sprudelnden Quellen der Heilwasser. Es gibt unzählige Wege, diese noch immer nicht gänzlich entdeckten Berge zu erkunden. Einer der interessantesten von ihnen bietet sich auf den Spuren der Eroberer jenes verborgenen Reichtums – der mittelalterlichen Knappen und einstigen Bergarbeiter. Ihr idealer Begleiter wird dabei die für Sie neu erarbeitete Broschüre „Bergmannstrecke im Erzgebirge“ (Hornická stezka Krušných hor) sein.



dass es sich nicht bloß um verwundete, sondern sogar verkrüppelte Landstriche handelt, wie man sich vielleicht vorstellen kann. Es handelt sich um ein wiederauflebendes Gebiet, um einen Ort, wo sich die Natur jene Plätze entschlossen zurückerobert, an denen früher die Eroberer der Bodenschätze wirkten. Heute finden sie im Erzgebirge keine toten Bäume, im Gegenteil, Sie werden hier stundenlang durch artenreiche junge Wälder bummeln und sich nur schwer davon überzeugen können, dass noch vor wenigen Jahrzehnten genau hier hungrige Bagger in das gehäutete Erdreich bissen. In der Broschüre verspricht man: „Der Bergbaupfad führt Sie durch eine Landschaft, der es gelingt allen Tourist/-innen, aber nicht nur ihnen, eine ganze Reihe von Aktivitäten anzubieten, die Sie nirgendwo sonst finden. Die Expeditionen zu den Sehenswürdigkeiten können Sie

SEHENSWERTE ORTE WIE PERLEN AUF DEN PFAD GESCHNÜRT

Die Destinationsagentur „Krušné hory“ (Erzgebirge) gab im letzten Jahr eine wirklich tolle Broschüre heraus, die der perfekte Begleiter für diejenigen Orte des Erzgebirges sowie seiner Umgebung darstellt, die mit der Vergangenheit und Gegenwart des Bergbaus verbunden sind, und alle Touristen haben die Möglichkeit sie zu besuchen. Dank ihr können Sie quer über die Berge und durch die ihnen zu Füßen liegende, leicht hügelige Landschaft wandern, und zu der Feststellung gelangen,



mit dem Auto, zu Fuß oder mit dem Fahrrad absolvieren. Rundwege für Radfahrer, die nur für diese Gelegenheit entstanden sind, sind auch Bestandteil dieser Broschüre. An interessante Orte des Erzgebirges mitsamt seiner Bergbauvergangenheit führt Sie nicht nur diese Broschüre, sondern auch eine spezielle Landkarte. Zu Ihren touristischen Hilfsmaterialien werden Sie auch die neue Serie unserer Visitenkarten aus der Sonderedition ‚Bergbaupfad im Erzgebirge‘ mit dem Logo des Projekts hinzufügen können.“ Und dies ist die reine Wahrheit, von welcher sich zu überzeugen ich nur jedem empfehlen kann – mit den eigenen Augen, Händen und Füßen.



der Bergarbeiter durch das Erzgebirge



ZU DEN HISTORISCHEN STOLLEN UND ZU DEN SEEN

Und was erwartet Sie auf der Bergbauwanderung? Zunächst begeben Sie sich gegen den Strom der Zeit zurück ins Mittelalter und werden historische Stollen betreten, zumindest anhand der Erfahrungen der Knappen, die hier unter unbeschreiblichen Bedingungen schufteten, um die Erze der Edelmetalle ans Tageslicht zu befördern, vor allem Zinn, Silber und Kupfer. Fesselnde Expeditionen ins Erdinnere können Sie auf dem Kupferberg (Měděnec) und in den Stollen „Země zaslíbená“ und „Marie Pomocná“ erleben. Auf der Goldenhöhe (Zlatý kopec) nahe Gottesgab

(Boží dar) führt Sie wiederum der Stollen „Johannes“ mit seinen einzigartigen riesigen Kammern unter die Erde. In Nikolsburg (Mikulov) ist der Stollen „Lehnschafter“ zugänglich, sogar auf einigen Besichtigungsrouten. Einer der meistbesuchten Stollen ist „Starý Martin“ bei Graupen (Krupka) Krupky. Im Katharinenberg (Hora Svaté Kateřiny) sind unweit voneinander zwei Gruben zugänglich – der Schacht „Mikulášská“ und die wiederhergestellte Grube „Fortuna“, die schon auf sächsischem Gebiet liegt. Lernen Sie Gewässer kennen, die über Jahrzehnte durch die Flutung der einstigen Gruben und Fördergebiete entstanden sind – die Seen „Benedikt“, „Matylda“, „Most“, „Barbora“ oder den in Sachen Erholung am meisten genutzten und, wenn es um die Wasserqualität geht, weltweit einzigartigen Alaunsee (Kamencové jezero) in Chomutov.



EIN GUTER RAT

Die Broschüre zum Bergbaupfad erhalten Sie in allen Informationszentren des Erzgebirges, zum Beispiel genau dort, wo dieses außerordentlich sinnvolle Druckerzeugnis zuhause ist – im Info-Zentrum der Destinationsagentur Erzgebirge, im Schloss Waldstein in Litvínov.



Saazer Sehenswürdigkeiten rund ums Bier und die UNESCO

In der letzten Ausgabe des Tors haben wir versucht, die Tendenzen, Bemühungen und Schritte einiger Bewerber um die Eintragung in die UNESCO-Welterbeliste zu erkunden. Ein Jahr ist allerdings ein langer Zeitraum und es passieren Dinge, von denen Sie einfach wissen sollten. Der bedeutendste Fortschritt erfolgte im Hinblick auf die Saazer Sehenswürdigkeiten zum Brauhandwerk. Wodurch? Das Interesse, welches der Antrag weckte, ist in seiner Einzigartigkeit einmalig. Das, was die Bewohner von Saaz in die „Liste der Verantwortlichen“ eintragen lassen wollen, können Sie nämlich nirgendwo sonst auf der Welt sehen.

Warum eine „Liste der Verantwortlichen“? Das ist ganz einfach – wer auch immer über einen langen Zeitraum genügend Mühe für die UNESCO-Eintragung aufwendet, erhält auf diese Weise einerseits einen riesigen Vorteil, denn von ihm erfährt buchstäblich die ganze Welt und alle Agenturen, die Touristen in sein Land bringen. Der Ort wird automatisch zu einem weiteren Top-Ziel. Auf der anderen Seite nimmt er – und mit ihm auch der Staat, auf dessen Gebiet sich das neu eingetragene Objekt befindet – eine große Verantwortung auf sich. Er gibt nämlich das Versprechen, dass er sich um das, was er eintragen ließ, intensiv kümmert, den Service verbessert und den Komfort für Besucher erhöhen wird, und dass er an regelmäßigen Terminen erneut aufzeigen wird, dass er sich der Ehre der UNESCO-Eintragung auch weiterhin verschreibt.

Damit wir aber nicht nur theoretisieren – worin besteht nun also der erwähnte Fortschritt von Saaz in seinen Bemühungen? Zunächst vor allem im Interesse, das der Antrag hervorrief, und in

der Aufmerksamkeit, welche er auf sich zog. Auf der 42. Versammlung des UNESCO-Welterbekomitees, die am 1. 7. 2018 in Bahrain endete, wurde nämlich die Nominierung von „Saaz – Stadt des Hopfens“ verhandelt. Sie wurde gemeinsam von der Stadt Saaz, dem Kulturministerium, dem Nationalen Denkmalamt und einem Team begeisterter externer Mitarbeiter vorbereitet. Wenn ich Ihnen jetzt mitteile, dass das Ergebnis lautet – „Überarbeiten Sie die Nominierung und ergänzen Sie sie um ein größeres Gebiet mit Beispielen des traditionellen Hopfenanbaus“, denken Sie sich womöglich, dass es sich um keinen Durchbruch handelt, nur um einen Aufschub. Nur dass bei der UNESCO gerade dies ein großer Fortschritt ist. Der Antrag nämlich fesselte das genannte Komitee und es riet den Saazern nun, dass sie ihn noch weit großzügiger fassen sollten. Es war natürlich klar, dass dieses Thema die UNESCO interessiert, dass sie es als bahnbrechenden Beitrag zur Erweiterung des Verständnisses unseres Weltkulturerbes betrachten würden, denn nichts dergleichen ist bislang auf der Liste vertreten.

Ehrlich gesagt – es kann auch gar nicht auf ihr vertreten sein. Die Einzigartigkeit von Saaz als einer Weltmetropole des Hopfens ist geradezu unbezweifelbar. Ja zum Beispiel allein die nirgendwo sonst erhaltene Zahl an Gebäuden, erbaut zu einem einzigen Zweck, nämlich zum



Trocknen und Einlagern des Hopfens – die natürlich durch den verständigen Einsatz früherer Stadträte wie klassische städtische Wohngebäude aussehen – ist eine weltweite Rarität! Das kommt Ihnen natürlich wie ein gespenstisches Erlebnis vor. Sie gehen durch die Stadt und sagen sich – dieser Platz ist etwas merkwürdig. In den Fenstern der Mietshäuser, die den Raum umsäumen, gibt es keine Vorhänge, nirgendwo brennt Licht, und wenn Sie vor die Haustüren treten, finden Sie keine Klingeln mit Namensschildern. Eine Geisterstadt? Aber nein – die Erbauer der Darrhäuser und Lager erhielten von der Stadt einfach eine klare Bedingung – die Fassade soll von einem Mietshaus nicht zu unterscheiden sein. So erhält die Stadt ihren einheitlichen Charakter und wird nie zu industriell oder verfremdet wirken. Nun, die Vorfahren verstanden es, mit



dem Kopf zu denken. Gerade Rarität ist jedoch auch eine der Gefahren der UNESCO-Nominierung. Das Komitee gab den Saazern nämlich klar zu verstehen, dass es dem Antrag durchaus helfen würde, wenn er eine konkrete Vision bezüglich der zukünftigen Nutzung der Gebäude beinhalten würde. Und das ist nun wirklich keine Kleinigkeit. Saaz ist nicht Prag – und selbst dort wäre das nicht so einfach. Wir, als gewöhnliche Touristen, können davon natürlich nur profitieren. Museen? Interaktive Ausstellungen? Eine Galerie? Cafés? Theater? Ateliers? Passt das jedoch in eine provinzielle, wenn auch königliche Stadt? Die Saazer sind entschlossen es zu riskieren. Das beeinflusst sich nämlich gegenseitig – wenn es klappt, sammeln sich in der Stadt Touristen aus aller Welt und neu errichtete kulturelle und gastronomische Einrichtungen werden froh sein, wenn sie diesem Ansturm gerecht werden können. Und wenn es nicht klappt... Nein, darüber denken wir nicht nach, denn, wie wir ja wissen, ist das nichts für Angsthasen!

Hauptsache es klappt! Aber fassen wir doch noch einmal zusammen, was Saaz uns heute schon alles bietet: das größte Hopfenmuseum der Welt. Einen völlig einzigartigen Hopfen- und Biertempel mit einer umfangreichen interaktiven Ausstellung, die einzige Hopfenuhr der Welt und auch der allein stehende Hopfenleuchtturm, in dessen Innern Sie ein 3D-Lift nach oben befördert. Zwei benachbarte Kleinbrauereien als Herz des Brauereiviertels. Die schon erwähnte Zahl von Darr- und Lagerhäusern sowie Gebäuden zum Verpacken und Etikettieren des Hopfens. Das geheimnisvolle Museum der Hopfenmenschen

(Museum Homolupulů) in einer der Bastionen der Saazer Stadtbefestigung. Die kleinsten Hopfenfelder auf dem Platz der Freiheit (náměstí Svobody). Die historischen Hopfenstangen im Kapuzinergarten (Kapučinská zahrada). Die Renaissance-Mälzerei mit einer Ausstellung zu in Saaz gedrehten Filmen (und es gibt viele von ihnen). Und vor allem – wohin das Auge reicht ist Saaz von unübersehbaren struppigen Hopfenfeldern umgeben, die noch immer den besten Hopfen der Welt hervorbringen. Also – freuen wir uns auf UNESCO in Saaz!



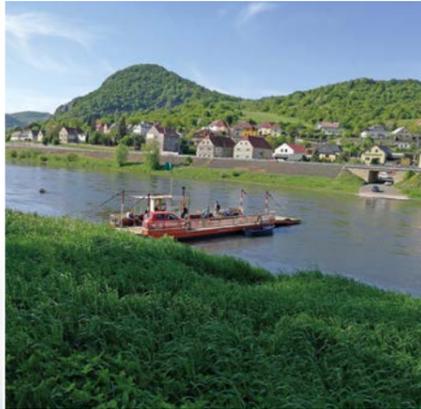
EIN GUTER RAT

Wenn Sie kein traditionelles Erlebnis wünschen, dann begeben Sie sich hinaus aufs Hopfenmeer und werfen Sie den Anker bei den Gartenterrassen der sich buchstäblich erhebenden Ruinen des wunderschönen früheren Barockschlosses „Stecknitz“ (Stekník), das nur 7 km von Saaz entfernt liegt.



Längs der Elbe hin und her und ringsherum

Wenn das Tor nach Böhmen eine Schlagader hat, so zweifellos der Elbfluss und der an ihm entlangführende Elberadweg. Der Radweg, reizvoll als „Wirbelsäule“ bezeichnet, erfüllt wirklich seine Funktion. Wenn wir uns bewusst machen, dass an ihn der Egerradweg anschließt (Cyklostezka Ohře), Radweg Ploučnice (Cyklostezka Ploučnice) und die Magistrale Erzgebirge, aber auch weitere Hunderte Kilometer lokaler Radwege, so können wir ohne Übertreibung sagen, dass man die Region Aussig wortwörtlich kreuz und quer durchfahren kann. Der Elberadweg misst auf dem Gebiet der Region Aussig 96 Kilometer, was den meisten bekannt sein dürfte. Wie aber sehen diese aus? Ist das nicht nur „Alibismus“? Wird hier nicht beinahe jeder steinige und schlammige Fußweg gekennzeichnet? Trau, schau, wem. Nun, da gibt's keinen Ausweg, Junge, sagte ich mir, anders wirst du's nicht herausfinden – du musst dich aufs Fahrrad setzen und losfahren! Um Sie nicht unnötig auf die Folter zu spannen – ich war zufrieden und von den Orten schließlich begeistert. Und das werden sie auch sein!



Der Elberadweg ist ein sehr vitaler Organismus. Immer tut sich hier etwas. So baut man derzeit zum Beispiel gerade zwei neue Abschnitte – bei Raudnitz (Roudnice) ist das eine Trasse von Dobern(Dobříň) über Ratschitz (Račice) nach Hniewitz (Hněvice) und bei Leimeritz (Litoměřice) wiederum ein Weg von Třeboutice nach Nučnice. Die Oberfläche des Elberadwegs ist von immer besserer Qualität, und soweit ich das beurteilen kann, allmählich absolut vergleichbar mit den um Flüsse angelegten Radwegen in benachbarten Ländern. Es geht jedoch nicht nur um die Fahrbahn. Radfahrer müssen wissen, wo sie sich gerade befinden und was es in der Umgebung zu sehen gibt. Der Elberadweg ist mit neuen übersichtlichen Kennzeichnungen versehen, ganz frisch wurden hier 30 Abzweigschilder und 18 Informationstafeln aufgestellt. Wenn Sie also hier entlang fah-

ren, wissen Sie nicht nur, wo Sie sind und was es Sehenswertes in der Umgebung gibt, oder wo es sich lohnt, einen Umweg zu machen, Sie wissen auch, wo Sie eine Unterkunft finden, etwas essen, etwas trinken können... Das sollte doch selbstverständlich sein – sagen Sie sich vielleicht. Nur muss das einfach jemand für Sie erledigen. Der Elberadweg hat glücklicherweise eine gute Verwaltung. Die Destinationsagentur Böhmisches Mittelgebirge (Destinační agentura České středohoří) kümmert sich sprichwörtlich liebevoll um ihn. Beispielsweise stieß ich auf drei Spielstationen, ausreichend weit voneinander entfernt, für Kinder schwer zu widerstehen. Ich kann mir vorstellen, dass manch einer Familie ein Spielplatz wie dieser den behaglichen Sonntagsausflug auf dem Fahrrad rettet. Wie Sie die Kinder von dort wieder wegbekommen, dafür weiß ich allerdings keinen Rat.



GELOBT SEI DER FÄHRVERKEHR

Die regelmäßigen Leser und Leserinnen des Tors wissen gut, dass der Elberadweg sie vom Flachland vor Radnitz (Roudnice) zum Herz des Böhmisches Mittelgebirges führt, dass er sie mit seiner Porta Bohemica anzieht, dass er nach Wein duftet, geschmückt ist mit historischen Städten, umsäumt von Bergen, Hügeln und weiten Kämmen und dass er auf seinem tschechischen Abschnitt von einem der schönsten Täler der Welt umschlossen wird, dem Elbgrund, der über die wunderschönen Felsen der Böhmisches Schweiz wacht. Doch ist nicht jeder ein Langstreckenfahrer, nicht jeder ambitioniert, den gesamten Elberadweg zu befahren. Und die klugen Verwalter wissen das, sodass sie sich alternative und abzweigende Strecken und vor allem attraktive Rundwege ausgedacht haben. Diese werden durch einen Reichtum ermöglicht, den kaum eine Gegend aufweist – nämlich durch die Vielzahl hervorragend funktionierender Fährschiffe. Auf der Elbe gibt es insgesamt zehn Fährenstellen – davon ganze neun im Tor nach Böhmen! Dadurch eröffnet sich natürlich eine wirklich unerschöpfliche Vielzahl von Möglichkeiten, die Elbe von Ufer zu Ufer zu überqueren und so viele Schönheiten zu sehen, dass man es in einem Zug gar nicht schaffen kann. Eine neu gekennzeichnete alternative Route (2A) ist zum Beispiel die ab Pistian (Píšťany). Sie beginnt beim wunderschönen

mit Wasser gefluteten Steinbruch, dem Pistianer See (Píšťanské jezero) unterhalb des durch den Schriftsteller Mácha bekannten Kegelbergs Radobil (Radobyl), wo man herrlich baden und dem Wassersport frönen kann. Nach dem Abzweigen vom Elberadweg wartet am rechten Elbufer die Lobositzer Fähre (Lobosice). Falls jemand gegenüber Lobositz irgendwelche Vorurteile hat, schnell weg mit ihnen! Man kann hier nicht nur sehr gut essen (z. B. im Hotel „Lev“ oder im Cukrovar), es gibt hier auch die Barockkirche St. Wenzel (kostel sv. Václava), ein eklektizistisches Rathausgebäude, die wunderschöne Pfannschmidt-Villa aus dem Jahr 1887, die im Jugendstil erbaute Friedenskirche (Mírový kostel), das seltene Denkmal der Gefallenen von der Schlacht bei Lobositz im Jahr 1756 – errichtet als hinterer Trakt der Kapelle, den ruhigen Waldpark „Osmička“ mit einigen zum Grillen geeigneten Plätzen sowie Überresten des jüdischen Friedhofs. Und das alles liegt, bitte schön, direkt auf der Route oder dicht bei ihr. Auf sehr gutem Asphalt radeln Sie dann zur nächsten Fähre, dieses Mal von Klein Zernosek (Malé Žernoseky) nach Groß Zernosek (Velké Žernoseky). Hier würde ich mir gestatten, die Abzweigung zum schönen Wopparner Tal (Oparenské údolí) mit Aufstieg zur Ruine der Burg Wopparn (Oparno) sehr zu empfehlen. Nach Überfahren des Flusses sind wir zurück auf dem Elberadweg und können zum Ausgangspunkt unter dem Radobil zurückkehren. Ja, genau solche alternativen Wege haben Sinn.

es zum Beispiel mit der Fähre von Großpriesen (Velké Březno) nach Pömmmerle (Povrly): Aber ja doch, diese ist direkter Bestandteil des Radwegs, der den Elberadweg schneidet! Er hat die Nummer 3066, und wenn wir uns vom rechten Elbufer aus zu den Bergen begeben, gelangen wir nach einer tüchtigen Überwindung von Höhenunterschieden zu der nicht allzu touristischen, allerdings betörend schönen Gegend um Hummel (Homole



AUF DEN SPUREN VON ŽIŽKA UND INS ERZGEBIRGE

Wenn wir schon dabei sind, schauen wir uns doch nach weiteren Fährenstellen um. Eine der ersten ist die Fähre nach Nučnice nach Nučnický – und siehe da, hier wartet auf uns die schon bekannte alternative Route 2A, die uns über Potschapl (Počaply: über dieses barocke Kleinod schreibe ich an anderer Stelle) zur Festung Theresienstadt (Terezín) und weiter nach Leitmeritz (Litoměřice) führt, also wieder direkt zum Elberadweg. Und wie wäre

u Panny) und sogar bis nach Triebtsch (Třebušín) unterhalb der einst von Jan Žižka belagerten Kelchburg (Kalich). Wenn wir die Fähre benutzen, erwartet uns ein wunderschöner Weg durch das Tal des Bachs (Lužický potok) und über die Hügel bis hin zum Nollendorfer Pass (Nakléřovský průsmyk), mit weiter Aussicht über das Erzgebirge. Nun los – ihr Radfahrer, jauchzet und frohlocket!

GEHEIMTIPP

Fährverbindungen auf dem Elberadweg
(einige sind nur im Sommer in Betrieb):

- Nučnice – Nučnický
- Pistian (Píšťany) – Lobositz (Lobosice)
- Groß Zernosek (Velké Žernoseky) – Klein Zernosek (Malé Žernoseky)
- Čírkvice – Dolní Zálezly
- Brná – Vaňov
- Svádov – Pömmmerle (Povrly)
- Großpriesen (Velké Březno) – Neštětice
- Dolní Žleb – Landstraße nach Herrnskretsch (Hřensko)
- Schöna – Herrnskretsch (Hřensko) (gehört schon zu Sachsen)



Vierzehn Wege auf dem Kalvarienberg

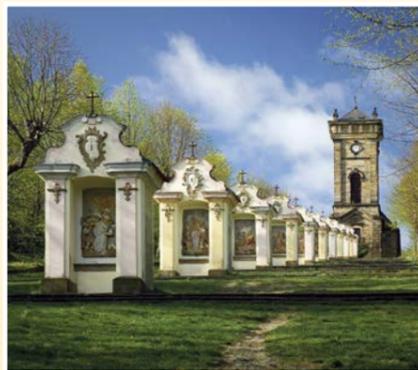
Vierzehn Stationen hat ein Kreuzweg. Vierzehn Kreuzwege gibt es im Böhmischem Niederland, wie der Schluckenauer Zipfel seit jeher genannt wird. Ist das ein Zufall? Vielleicht, aber es würde mich nicht wundern, wenn es Absicht wäre. Schluckenau (Šluknov) und Umgebung war ein katholischer Keil im protestantischen Meer. Jeder sakrale Bau war eine riesige Darstellung des Glaubens. Kreuzwege entstanden hier bereits seit dem Barock und deren Entstehung dauert auf gewisse Art und Weise bis heute an. Zum Glück. Denn wer die Vergangenheit nicht ehrt, verliert die Zukunft. Kommen Sie, gehen wir gemeinsam die vierzehn Kalvarienberge durch, wenn auch in unbarmherziger Kürze. Vielleicht lernen Sie sie genau wie ich lieben und werden das Bedürfnis verspüren, sie mit eigenen Augen zu sehen.

SCHLACKENAU

Der älteste Kreuzweg. Ein Wandergeselle errichtete ihn aus Dankbarkeit dafür, dass es ihm in Schluckenau gelang, eine Anstellung zu finden und Familie zu gründen. Vollendet wurde er erst nach seinem Tod und zwar im Jahre 1756. Er hat den Charakter eines Passionsweges, dessen vierzehn Stationen durch den Garten Gethsemane (Getsemanská zahrada), viele Kapellen und eine künstlich angelegte Höhle erweitert wurden. Der Kreuzberg (Křížový vrch) über dem Schluckenauer Marktplatz ist bis heute ein Ort, über den man nicht spaziert wie durch einen Park. Die Kraft des Ortes wirkt auf jeden – egal an was er glaubt.

ST. GEORGENTHAL

Der wahrscheinlich berühmteste Kreuzweg der Region, vielleicht sogar des ganzen Landes. Schließlich wurde er 2017 mit dem Titel „Denkmal des Jahres“ geehrt. Auch hier handelt es sich um einen Passionsweg mit Garten Gethsemane und auch der Kreuzweg in St. Georgenthal wurde gegen Ende der Barockepoche erbaut. 1764 wurde



er fertiggestellt. Schon der Kreuzberg allein ist besonders. Hier entspringt starke tellurische Energie und in direkter Nähe des Kreuzweges auch eine wundersame Quelle, überdacht mit einer Marienkapelle.

WÖLMSDORF

Der letzte spätbarocke Kreuzweg (1766), der an die Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt (kostel Nanebevzetí Panny Marie) sowie an die Kapelle mit dem wundersamen, heilenden Wasser anschließt. Die traditionelle barocke Symmetrie fiel der Natürlichkeit des Areals zum Opfer. Die Stationen befinden sich dort, wo es das Gelände zuließ. Das gesamte Areal ist sehr sehenswert und dennoch nicht sehr bekannt.

ZEIDLER

Gleich zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde hier ein Kreuzweg erbaut, der unter anderem auch dank der Art und Weise, wie man ihn durchläuft, besonders ist. Die Pilger liefen auf dem Weg zum Grab Jesu (Boží hrob) zwischen den beiden Reihen mit Stationen im Zickzack. Während der letzten zwanzig Jahre kam es zur Renovierung des Kreuzweges. Vor recht kurzer Zeit bekamen die Stationen ihre ursprüngliche farbenfrohe Gestaltung zurück und wurden mit neuen Kopien der Bilder von Josef Fühlich versehen.

GEORGSWALDE

Der Georgswalder Kreuzweg umrandet die Kirche des heiligen Georgs und markiert so den Umfang des alten Friedhofs. Fertiggestellt wurde er im Jahre 1826. Er entwickelt sich jedoch stets weiter. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts wurden die Stationen durch zeitgenössische thematische Kunstwerke des deutschen Priesters Sieger Köder ergänzt.

ALT-EHRENBERG

Zur gleichen Zeit wie der Georgswalder entstand auch der Ehrenberger Kreuzweg. Auch dieser befindet sich rund um die Kirche, diesmal handelt es sich um die sehenswerte Barockkirche des heiligen Johannes von Nepomuk. Auch um diesen Kreuzweg wird sich gut gekümmert.



ANNABERG BEI LOBENDAU

Der für mich persönlich beeindruckendste Kreuzweg befindet sich auf dem Annaberg. Es handelt sich um den nördlichsten Kreuzweg Tschechiens, die imaginäre Spitze des bereits erwähnten katholischen Keils. Er wurde 1834 fertiggestellt, hat Passionscharakter und umgibt den Garten Gethsemane mit den Statuen der Apostel sowie Christus. Vor knapp zwei Jahren genoss der Kreuzweg eine grundlegende Rekonstruktion. Wessen Seele selbst dieser Ort nicht berührt, der hat keinen Hauch von Gefühl.



JOACHIMSBERG BEI LOBENDAU

In direkter Nachbarschaft des Annabergs befindet sich – schon wieder – ein Kreuzweg. Er wurde 1916 rekonstruiert und nach vielen Jahren der Verwüstung erneut 2017. Man kann sagen, er wurde erneut errichtet. Die Kapelle verfällt derzeit, doch die Initiative, sie zu retten, besteht. Auch dieser Ort hat seinen unwiderstehlichen Reiz. Er ist einfach ... naja, das müssen Sie selbst sehen. Ich kann es nur empfehlen!

GROSS SCHÖNAU

Auch der 1856 geweihte Groß Schönauer Kreuzweg wurde nach dem Jahre 2000 rekonstruiert. Seine Besonderheit ist die zwölfte Station, die Szene der Kreuzigung. Diese wird hier nämlich gleich dreimal dargestellt: als Station selbst, in Form eines großen Kreuzes mit dem gekreuzigten Christus und zudem als Kalvarienbergkapelle.

GEHEIMTIPP

Sollten Sie eine Pilgertour entlang der Kreuzwege des Schluckenauer Zipfels planen, vergessen Sie nicht, in der Loretokapelle in Rumburk Halt zu machen. Neben diesem barocken Kleinod erwartet Sie hier auch eine Ausstellung sakraler Kunst im Schluckenauer Zipfel mit multimedialer Präsentation der Wallfahrtsorte und Kreuzwege sowie einer ganz neuen übersichtlichen Karte aller erwähnten Pilgerorte.



SCHÖNLINDE FUGAU

Heute ist der Kreuzweg am Waldrand hinter der Kirche der heiligen Maria Magdalena (kostel sv. Máří Magdalény) in Schönlinde kaum noch zu erkennen. Eigentlich

ist er wegen des Groß Schönauer Kreuzwegs entstanden. Kennen Sie das? Warum haben die Nachbarn etwas, das wir nicht haben? Heutzutage kommt es dadurch maximal zum Bau einer Pergola, aber damals... Erbaut im Jahre 1859, rekonstruiert... Naja, bis jetzt noch nicht, aber vielleicht kommt auch seine Zeit.

Der 1881 erbaute Fugauer Kreuzweg wurde als einziger in der Region nicht erhalten – ebenso wie das Dorf selbst. Vor fünf Jahren wurde hier ein ehrfurchtsvoller Ort mit symbolischen Kennzeichnungen der damaligen Stationen angelegt. Das soll uns daran erinnern, dass auch die Zerstörung von Dörfern und das Sprengen von Kirchen Teil unserer Geschichte ist – ob wir es wollen oder nicht.

RUMBURK

Auf dem Hutberg (Strážný vrch) über der Stadt, hinter der barocken Kapelle des heiligen Johannes des Täufers wurde genau zu Beginn des letzten Jahrhunderts der vorletzte Kreuzweg angelegt. Seine Stationen sind mit bemerkenswerten Reliefs verziert. Doch wer gute Ohren hat, der hört sie verzweifelt nach einer Rekonstruktion rufen.

VARNSDORF

Der jüngste Kreuzweg stammt aus dem Jahre 1912. Kaum jemand weiß von ihm. Er befindet sich in der Nachbarschaft der berühmten neugotischen „Kirche ohne Turm“, der Johannes-Borromäuskirche. Diese ist einfach faszinierend. In ihrem Schatten wartet der Kreuzweg auf seine Erneuerung.



Eine einspurige Kennenlerntour durch das Erzgebirge

Motorradfahrer. Sind sie ein Volk im Volk oder eher eine globale Ethnie? Manche halten sie für verrückt, andere für super Typen. Sie selbst halten sich jedoch für vollkommen normal. Die gemeinsamen Vorlieben und Sehnsüchte, der gleiche Lebensstil – das verbindet sie. Ohne Motorrad wären sie nicht sie selbst. Ehrlich gesagt, aus touristischer Sicht wird nicht besonders stark auf sie eingegangen. Deshalb ist das zweite Projekt der Destinationsagentur Erzgebirge (Destinační agentura Krušné hory) und der Gesellschaft MOTOWANDER, die sich systematisch der Herausgabe von Motorradreiseführern widmet, ein wunderbarer und gut angenommener Einfall. Worum geht es? Um eine unterhaltsame und gleichzeitig gegenüber der Natur sowie anderen Touristen rücksichtsvolle Art, das herrliche und vielen unbekannte Erzgebirge kennenzulernen.

DIE TRIPPER-RALLYE DURCHS ERZGEBIRGE

Wanderer können sich im Erzgebirge ausleben. Hunderte von Kilometern perfekt markierter Wege (bezüglich der Markierung von Wanderwegen ist Tschechien Spitzenreiter), an die weitere Strecken im benachbarten Sachsen anschließen. Anhängern des Nordic Walkings, Dogtrekings, Wanderns und auch aller anderen Formen der Fortbewegung zu Fuß kommt man hier bewusst entgegen. Für Fußgänger ein wahres Paradies.

Die Radfahrer sind keineswegs schlechter dran. Schaut man von oben auf die Radwege, ergeben sie ein dichtes Netz, wenn auch nicht so dicht, wie das der Langlaufstrecken im Winter. Jeder kann zufrieden sein. Und was ist mit den Motorradfahrern? Die haben bereits seit zwei Jahren eine Straße ins Erzgebirge auf beiden Seiten der Grenze. Die ersten Boten waren 2017 die Teilnehmer der Tripper-Rallye durchs Erzgebirge. Eigentlich ging es um ein Spiel, eine gewisse Art Real-Quest. Tripper entstand ursprünglich als jährliches Orientierungswettbewerb für den Klub der Motorradfahrer, die eine Suzuki V-Strom besaßen. „Wir schöpfen aus mehrjähriger Tradi-



tion des Erstellens von Itinerar für private Orientierungswettrennen, wobei es unser Hauptziel geblieben ist, das Kennenlernen neuer Orte in Kombination mit dem Fahrerlebnis auf einer Strecke voller Kurven, Serpentin und Abzweigen zu attraktiven Aussichtspunkten zu ermöglichen“, ließen die Schöpfer des Projektes hören. Der Witz an der Sache ist, dass alle wussten, dass sie ein toller Ausflug an interessante Orte erwartet, aber niemand wusste, wohin es genau gehen sollte. Bekannt war nur der Ausgangspunkt. Die Strecke musste man entdecken und zwar durch einzelne Indizien. Die bekam man der Reihe nach für die richtige Lösung eines Rätsels, eines Quiz oder Rebus, welcher in der für diese Gelegenheit herausgegebenen Broschüre zu finden war. Wer sich verirrt hatte, wusste, wo er anrufen konnte, um einen weiteren Tipp zu bekommen. Es ging durch Böhmen und Sachsen und das Erzgebirge schaute vergnügt zu. Wer im Ziel ankam, erhielt einen geheimen Code, der über das Internet Zugang zu einem Diplom verschaffte. Doch darum ging es niemandem. Der Ausflug selbst war eine mächtige Belohnung. Fahrten mit herrlicher Aussicht, Hindernisse, die es zu überwinden und Aufgaben, die es zu lösen galt und noch dazu ein geheimes Ziel. Was will man mehr?

DIE BERGMANNSSTRECKE (HORNICKÁ TRASA) AUF DEM MOTORRAD

Über das Wandern auf den Spuren der Bergbaugeschichte des Erzgebirges haben Sie bereits vor einer Weile gelesen. Diese Zeilen waren jedoch an Touristen gerichtet, sagen wir an klassische Touristen. Diesmal geht es um eine wunderbare Fahrt, kombiniert mit thematisch sorgfältig ausgewählten Zielen und direkt auf Motorradfahrer zuge-

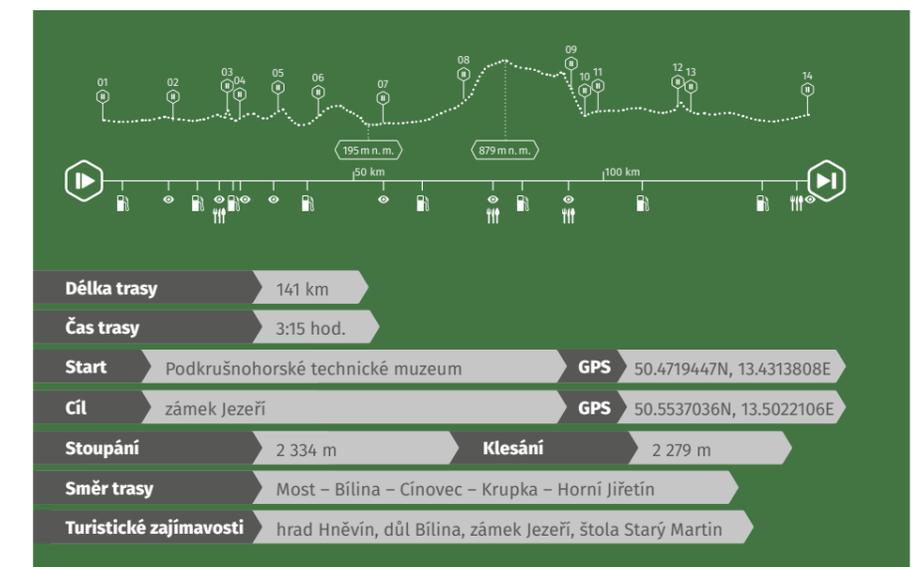
schnitten. Es handelt sich um eine Strecke voller Attraktionen, zu der letztes Jahr eine detaillierte Infobroschüre herausgegeben wurde, die man im Infozentrum auf dem Schloss Wallenstein (zámek Valdštejnů) in Litvínov, aber auch in anderen „Tourinfos“ der Region erhält. Dieses Mal geht es nicht um ein Spiel, sondern um einen renommierten Reiseführer. Los geht es im uns gut bekannten Podkrušnohorské muzeum. Von dort aus startet man in aller Ruhe – denn wenn man einen orthodoxen Motorradfahrer nach der Geschwindigkeit fragt, erfährt man, dass sie ganz schön ist, aber eigentlich irrelevant, dass die Grundlage seiner Leidenschaft der Wind in den Haaren ist, der schneidende Wind und die Freiheit beim Genuss der Landschaft unter freiem Himmel, noch dazu meist mit Freunden.

Und wo entlang führt die Strecke? Über den Würschener Aussichtsturm (Vršanská vyhlídka), durch die Grube des oberirdischen Kohleabbaus, auf die Burg Landeswarte (Hněvín), die über der Stadt Brůx (Most) hervorragt, an der „versetzten“ Kirche Mariä Himmelfahrt (kostel Nanebevzetí Panny Marie) vorbei, zum Aussichtspunkt auf die Kohlegrube Bílina, durch die Radowesitzer Kippe (Radovesická výsypka) zum Aussichtsturm Levice, unter der Eisenbahnbrücke in Klostergrab (Hrob) bis hinauf auf den Kamm, auf das Mückenberg (Komářův vížka), zum Stollen Alter Martin (štolá Starý Martin), auf die Burg Graupen (Krupka), zum Denkmal



EIN GUTER RAT

Wenn Sie sich für die Veranstaltungen des Mitverfassers der erwähnten Projekte interessieren und neugierig auf weitere spezialisierte Reiseführer für Motorradfahrer sind, dann gehen Sie auf www.motowander.com.



Ein wunderbarer Streifzug durch die Kaolingeegend

Die Umgebung von Podersam (Podbořany) ist ein Gebiet im Duppauer Vorgebirge (Doupovské hory), welches die Touristen immer noch nicht ganz entdeckt haben. Es handelt sich um eine bedächtige, leicht hügelige Landschaft und wenn man sie durchwandert, wird man den Eindruck nicht los, dass in ihr ein Geheimnis ruht. Hinter den Wäldchen und Hainen verstecken sich Seen, deren Wasser in den herrlichsten Farben schimmert. Tauchen Sie in diese ein, verwandeln Sie sich wie von selbst in eine Statue Ihrer selbst. Ihre Haut wird von tausenden schillernden Schuppen bedeckt und mit jedem Schritt spüren Sie, wie weich und geschmeidig der Boden ist. Und Sie können nicht widerstehen, nehmen den formbaren, teigigen Sand in die Hand und sehen erstaunt dabei zu, wie Ihnen das unwiderstehlich schöne Kaolin durch die Finger rinnt.

AUS DER TIEFE DER URZEIT INS LUBAUER WASSERSCHLOSS

Dem Kaolin wurde hier vieles gewidmet. Es gibt ein einzigartiges Museum. Ein Lehrpfad durch die hiesige Landschaft wird derzeit angelegt. Für viele Ortsansässige ist das Kaolin bis heute Arbeit und Lebensunterhalt, denn dieser seltene Rohstoff wird hier immer noch abgebaut und verarbeitet. Woher kommt das Kaolin? Die Menschen entdeckten es irgendwann vor zweihundert Jahren. Es schlummert jedoch bereits seit der Urzeit unter der Erdoberfläche. Der hiesige Permsandstein verwitterte intensiv und verwandelte sich Stück für Stück in Tonminerale, anders gesagt in Kaolin. Seit zweihundert Jahren also wird das Kaolin in den weißen Bergwerken abgebaut. Das erste legte 1820 ein gewisser Anton Sengl frei, um das reine Kaolin von Hand zu schürfen. Während des 19. Jahrhunderts entstanden zwei Werke zur Kaolinverarbeitung, eine Porzellanfabrik und eine Keramikfabrik. Dort wurden Fliesen, Kachelöfen und Badewannen her-



gestellt. Die Erinnerungen an das alles waren noch bis vor Kurzem in den Archiven verteilt, aber vor allem auch im Gedächtnis der Einheimischen, denn in Podersam und Umgebung ist so oder so fast jede Familie mit dem Kaolin verbunden. Letztes Jahr hatte es die Genugtuung, die es sich als bedeutendstes Phänomen der Umgebung auf jeden Fall verdient. In Lubau (Hlubany), unweit von Podersam, wurde ein Kaolinmuseum (Muzeum kaolinu) eröffnet. Es befindet sich im historisch wertvollen Gebäude des gotischen Wasserschlosses, welches nach Jahren der Verzweiflung auf diese Weise endlich zu einer äußerst sinnvollen Nutzung gekommen ist. Die Ausstellung gehört zum Podersamer Museum, welches neben einer sehr interessanten Dauerausstellung über das Leben der Wolhynient-schechen (die kennen Sie bereits aus der Zeitschrift Das Tor) auch über botanische, archäologische und geologische Sammlungen des Bezirkes Podersam verfügt. Das Kaolinmuseum bindet an diese Exposition an. Zur Besichtigung der Räumlichkeiten des Wasserschlosses sowie der darin befindlichen Ausstellungsstücke brauchen Sie Martin Cyprian. Er nimmt Sie mit ins Wasserschloss, wenn Sie im

Podersamer Museum vorbeikommen oder anrufen. Und da können Sie sich geehrt fühlen, denn es handelt sich um einen der Schöpfer des Kaolinmuseums. Kaum einer wird Ihnen besser vom Kaolin erzählen können. Und was erwartet Sie? In einem nicht allzu großen Raum befinden Sie sich plötzlich direkt in einem Kaolinbergwerk. Mit großem Interesse beobachten Sie einen Mann, der, auf die althergebrachte Weise und sehr geschickt, Kaolin aus der aufgebrochenen Wand abträgt. Hinter ihm befindet sich ein Karren voller gewonnenen Materials. Na klar, es ist nur ein Modell. Aber wenn Sie die Augen schließen und Ihrer Fantasie freien Lauf lassen, hören Sie ihn atmen und befinden sich für kurze Zeit in seiner Welt. Neben interessanten Informationen zum Vorkommen des Kaolins sowie zur Geschichte dessen Abbaus und Verarbeitung erwarten Sie verschiedenste Metamorphosen des glänzenden Gesteins - die Produkte der hiesigen Porzellan- und Keramikfabrik. Wunderschöne Kacheln, Tassen, Teller, Vogeltränken, aber zum Beispiel auch ein präzises Modell der zerstörten Naturtrockenanlage aus dem unweiten Pomeisl (Nepomyšl). Die Anwesenheit des Guides vertieft das Ausstellungserlebnis. Lassen Sie sich von ihm erzählen, wie es ihm gelungen ist, einen seltenen Kachelofen zu ersteigern, den gut möglich sein Großvater hergestellt hat, den er jedoch nie kennengelernt hat, da er erst nach dessen Tod geboren wurde. Wie er durch die halbe Republik zum Ersteigerer gefahren ist, ihn überboten hat und den Ofen stolz bis ins Lubauer Wasserschloss geschleppt hat, damit Sie ihn nun mit großen Augen bestaunen können.

DER LEHRPFAD - WIRD ER GELINGEN?

Um das Phänomen des Kaolins zu verstehen, muss man sich auch in die Natur begeben, an die Orte, an denen er seine Handschrift in der Form der Land-



Lubauer Wasserschloss besichtigt haben, begeben Sie sich ins nahe Puschwitz (Buškovice), weiter nach Süden und dann nach Westen, am Šípkový vrch, am Malý und Velký Oprám (dabei handelt es sich um die bereits erwähnten Kaolinseen) bis nach Podersam. Dann drücken Sie den begeisterten Lehrpfadgründern die Daumen. Die Kaolingeegend hätte ihn wirklich verdient.

schaft hinterlassen hat. Damit sich der wissbegierige Tourist nicht verirrt, wird ein Lehrpfad angelegt, der zu interessanten historischen und landschaftlichen Stellen der Umgebung führt. Das ist nicht gerade eine leichte Übung, denn sie bedarf 1001 Genehmigungen und Beurteilungen, manche Subjekte müssen zur Zusammenarbeit bewegt werden. Und das braucht Zeit. Der Lehrpfad ist also bisher noch nicht ausgeschildert, auch die Infotafeln fehlen. Ablaufen können Sie ihn natürlich, vorausgesetzt Sie wissen, wo es langgeht. Zur Diskussion stehen zwei Strecken - eine längere mit ca. 17 Kilometern, die bis nach Pomeisl führt, und eine kürzere mit ca. 7 Kilometern. Nachdem Sie die Ausstellung im



EIN GUTER RAT

Sind Sie im Sommer da, sollten Sie im Stadtbad in Podersam baden gehen und an der Kapelle der heiligen Anna vorbei auf den Rubinberg (vrch Rubín) steigen. An die dortige Burgstätte (sollte es tatsächlich die sagenumwobene Wogastisburg sein?) erinnern eine Palisade sowie ein hölzerner Aussichtsturm.



Hier wird gedreht – und zwar immer mehr!



Über das Filmbüro der Region Ústí (Filmová kancelář Ústeckého kraje, kurz Fkūk) habe ich in der letzten Ausgabe ausführlich berichtet. Doch das Tempo des zweiköpfigen Teams, ist wirklich rasant und so passen die Neuigkeiten, die es seit der Veröffentlichung der siebenten Ausgabe gibt, kaum auf eine Doppelseite. In der Region Aussig wird einfach verdammt viel gedreht. Die Bürger haben das bemerkt und bieten ihre Hilfe an. Sie senden unentdeckte Locations ein, beteiligen sich an der Suche nach Orten, die den Vorstellungen der Regisseure entsprechen und melden sich als Komparsen. Es sieht so aus, dass der Großteil verstanden hat, dass die Filmemacher der Region nicht nur Prestige und Werbung bringen, sondern in erster Reihe Geld – mindestens durch den Bedarf an Unterkunft, Verpflegung und Dienstleistungen und dadurch, wie viele Menschen sie beschäftigen. Was ist also in den letzten Monaten passiert?

MOST! – ECHT FRECHE UNTERHALTUNG

Die achteilige Serie Most!, bekannt durch das Szenaristen-Regie-Duo Kolečko-Prušinovský wurde tatsächlich in Brůx (Most) gedreht. Dort verbrachten die Filmemacher 2017 ein halbes Jahr. Und es ging nicht nur um die Location. In der Serie spielten einige Bewohner der Stadt Brůx mit. Zum Komparsencasting kamen doppelt so viele Interessenten wie die Filmemacher einsetzen konnten. Ein Freak stellte sehr beschauliche Bemühungen an, um jeden Preis einen Platz als Komparsen zu ergattern. Er zerstückte dem Filmteam die Autoreifen, in der Hoffnung, auf sich aufmerksam machen zu können und so eingesetzt zu werden. Eine Szene wie aus dem Film. Das Filmbüro hat in Brůx ein ordentliches Stück Arbeit geleistet. Bára und Helena halfen bei der Suche nach den Locations sowie bei der Auswahl der Komparsen, führten Vorverhandlungen mit der Stadt. Das war dringend notwendig. Sie fungierten quasi als Planiertruppe, die vor dem



Filmteam herfuhr und versuchte alle Hindernisse zu beseitigen. Zudem verabredeten sie exklusive Vorpremierer in Aussig (Ústí nad Labem) und Brůx. So konnten sich die Filmemacher einerseits bei den Ortsansässigen bedanken und sich andererseits überzeugen, dass diejenigen, die die Serie direkt betrifft, sich wunderbar unterhalten, denn die Vorführung war von viel Gelächter begleitet. Der Erlös der Eintrittsgelder der Vorpremierer in der ganzen

Republik kommt dank ihrer Initiative dem Brůxer Hospiz zugute. Und wie ist das Filmteam mit Brůx als Stadt zufrieden? Extrem! Sie trafen hier auf ein unerwartetes Entgegenkommen der Ämter und der Leute sowie auf Bedingungen, die ihren Vorstellungen perfekt entsprachen. „Meine Frau kommt aus Brůx und die Kneipe Severka habe ich mit meinem Schwiegervater besucht. Die Figuren im Film sind nach realen Vorbildern entstanden. Manche jedenfalls. Das ist der Grund, warum die Serie in Brůx spielt. Ich wäre nie auf die Idee gekommen, sie wo anders zu drehen“, erklärt Petr Kolečko. Und Jan Prušinovský ergänzt: „Brůx ist eine reine Arbeiterstadt und deshalb hat sie ihre unverwechselbare Philosophie. Visuell ist sie einfach einzigartig, denn sie entstand auf der grünen Wiese während ein paar Jahren als Ersatz für das abgerissene alte Brůx. Es gibt nicht viele Städte, in denen sich wunderschöne Natur mit sozialistischer Architektur paart.“ Und ob das ganze gelungen ist, können Sie im Tschechischen Fernsehen (Česká televize) selbst beurteilen.



GEHEIMTIPP

Die zweite Reihe der Serie Rapl ist recht actionreich. Die schlimmste Verletzung während der Dreharbeiten war jedoch ein verstauchter Knöchel und den größten Schaden richtete der Wind an, der ein Fenster eines Schauspielwohnwagens zerstörte.

AUSSIG HAT SICH AUFGERAPLT

Ein weiterer bedeutender Verdienst des Filmbüros war die langfristige und fruchtbare Zusammenarbeit mit den Schöpfern der zweiten Folge der sehr erfolgreichen Serie Rapl. Sie konnten sich selbst davon überzeugen, dass der Fluss Elbe ein dominantes Thema der neuen 13 Episoden ist. Es ist also nicht verwunderlich, dass ein Drittel der dreizehnteiligen Folge in Aussig (Ústí) gedreht wurde. 45 Tage verbrachten die Filmemacher dort und drehten im Prinzip in der ganzen Stadt – auf dem Aussichtsschlosschen Ferdinandshöhe (Větruše), auf der Mariannenbrücke (Mariánský most), auf der Burg Schreckenstein (Střekov), im Krankenhaus, auf der Tovární ulice und vielen weiteren Straßen der Stadt, im Einkaufszentrum und zum Beispiel auch am See Milada. Auch an ungewöhnlichen Orten wurde gedreht – in der Aussiger Seilbahn oder im Oberleitungsbus. Die meisten Szenen spielen sich jedoch am Aussiger Hafen und im Objekt der Krajská majetková ab, welches das Filmteam derartig veränderte, dass es nicht wiederzuerken-

nen war. Und was hatte die Stadt davon? Die Filmemacher haben nicht nur Geld dagelassen, sondern auch mit vielen ortsansässigen Lieferanten kooperiert, rund fünfzig Aussiger beschäftigt und weitere hundert als Komparsen eingesetzt. Und wie sieht es hier mit der Zufriedenheit des Filmteams aus? Die ist nämlich sehr wichtig, denn gute Erfahrungen verbreiten sich, wie in jeder Branche, sehr schnell und so könnten sich auch andere Regisseure für die Region Aussig interessieren. Ich sag es Ihnen so: Sie waren begeistert. Ehrlich. So ließ beispielsweise der kreative Produzent Josef Viewegh hören: „Die Mädels vom Filmbüro haben wir gleich zu Beginn des Projektes getroffen. Sie haben uns viel versprochen und das nicht nur eingehalten, sondern noch übertroffen. Ohne das Filmbüro hätten wir die Serie nie drehen können.“ Das hört man doch gern, oder? Und zum Schluss noch die Worte des Schauspielers Hynek Čermák, der die Hauptrolle verkörperte: „Wenn ich mir ein Ferienhaus kaufen würde, dann irgendwo hier, an der Elbe, damit ich jeden Tag auf den Fluss schauen könnte. Vielleicht würde ich mir auch ein Schiff anschaffen, denn die Umgebung hier wirkt auf mich wie die Kanäle in Holland.“

WO SPIELT DAS TOR NACH BÖHMEN NOCH MIT?

Letztes Jahr wurde in der Region das deutsch-amerikanische Filmgroßprojekt Jojo Rabbit mit Scarlett Johansson und Sam Rockwell gedreht. In Lenešitz (Lenešice), Raudnitz (Roudnice), Doxan (Doksany), Leitmeritz (Litoměřice), Saaz (Žatec) und Bauschowitz an der Eger (Bohušovice nad Ohří) wurde die Kriegsserie des BBC World on Fire gedreht, aber auch der Film Jan Palach und die tschechische Serie Světlu vstříc (Dem Licht entgegen) mit dem Untertitel „Krematorium na kraji města“ (Das Krematorium am Rande der Stadt). Dieses Jahr beginnt in Varnsdorf der Dreh des neuen Films Bourák des Regisseurs Ondřej Trojan und ebenso in der Region der Filmdreh nach Vorlage des Buches Dvě slova jako klíč (Zwei Worte als Schlüssel) von Josef Formánek. Die Regie übernimmt erneut Dan Svátek. Und diese Aufzählung ist lange noch nicht komplett! Dann wünschen wir dem Filmbüro, dass es klappt, mit den Filmklappen!



fkūk.

Filmová kancelář Ústeckého kraje



Eine mutige Wanderung zu den Burgen des Böhmisches Mittelgebirges

Das Böhmisches Mittelgebirge (České středohoří) ist ein Land der Burgen, das ist bereits bekannt. Dass es dort einen Goldenen Steig (Zlatá stezka) durch das Land der Burgen gibt, der die vielen Burgruinen verbindet, welche die Gipfel der Mittelgebirgshügel schmücken, sicher auch. Doch kaum jemandem ist bewusst, dass es Leute gibt, die das als Herausforderung betrachten und den Pfad von Auscha (Úštěk) bis nach Budin an der Eger (Budyně nad Ohří) ablaufen. Solche Freaks gibt es aber. Sie können Gift drauf nehmen, dass das kein Kinderspiel ist, schließlich handelt es sich um gute 100 Kilometer und in weniger als fünf Tagen ist das nicht zu schaffen. Doch eine fünftägige Wandertour, mit derartig attraktiven Zielen – wo findet man das schon? Nehmen Sie also die Einladung zu dieser außergewöhnlichen Expedition an und bezwingen Sie die Burggipfel...

Wir werden uns gar nicht erst mit den Varianten für schwächere Gemüter beschäftigen – das Ausdehnen der Wanderung auf eine ganze Woche mit zwei Ruhetagen, oder sogar die Aufteilung der Strecke auf drei zweitägige Wanderungen. Unsere Entschlossenheit ist riesig und unsere Kondition hart wie Stahl. Weiß Gott, wie das am dritten Tag aussehen wird, aber jetzt treiben uns Begeisterung und Herausforderung nach vorn. Ich schicke voraus, dass es nicht ganz so hart kommt. Wir werden nicht in irgendwelchen Wäldern oder auf dem Burgvorhof biwakieren. Schon allein, weil es entlang der Strecke ausreichend Unterkünfte gibt und es nicht ganz so extrem sein muss (aber Sie haben natürlich die Wahl).

DER ERSTE TAG, VOLLER BEGEISTERUNG (19 KM)

Auscha (Úštěk) ist eine schöne, mittelalterliche Stadt und nicht jeder weiß, dass sich hier neben vielen anderen Sehenswürdigkeiten auch eine Burg aus den Anfängen des 15. Jahrhunderts befindet.



det. Später wurde sie im Sinne des Barocks umgebaut und noch später zu einer Brauerei gemacht. Die mächtigen Gebäude stehen bis heute, genauso wie die Stadtmauer mit dem berühmten Pikharturm (Pikartská věž), in dem es heutzutage vor Teufeln allen Ranges und aller Art wimmelt, denn hier befindet sich das Teufelsmuseum (Muzeum čertů). Auf dem roten Wanderweg begeben wir uns mit einem Liedchen auf den Lippen von Auscha über die malerische Ortschaft Zierde (Srdov) auf den Litaich (Lityš), von woaus wir leicht zu den Überresten der Burgfundamente aufsteigen. Siegmund von Wartenberg errichtete Litaich als Stützpunkt gegen Žižka, der ihn nie besiegte, auch wenn fragwürdig ist, ob er sich je darum bemühte. Der Weg führt uns über geheimnisvolle Überreste der Burg auf die Anhöhe über Levín nach Triebtsch (Třebušín), wo wir entlang der gelben Markierungen bis zu Žižkas Kelchberg aufsteigen. Der Gipfel wurde entwaldet und die Burgruine saniert. Wir übernachten in Triebtsch.

DER ZWEITE TAG, DER TAG DER ZWEI VARIANTEN (19 ODER 20 KM)

Heute haben wir sogar zwei Möglichkeiten: entweder entlang des grünen Žižka-Steigs durch das Land der Burgen (Žižkova stezka zemí hradů) und genau wie der hussitische Hauptmann die Burg Jungfrau (Panna) erklimmen, anschließend entlang verschiedener Wanderwege über Taschow (Tašov, die Überreste eines Wasserschlosses) und Nemschen (Němčín) in die herrliche und hinreißende Prutschelkluff (Průčelská rokle) und über den Prutschelwasserfall (Průčelský vodopád) entlang des grünen Lehrpfads Am Hohen Wostrey (Pod Vysokým Ostrým) mit fantas-



tischer Aussicht ins Elbtal bis auf Schreckenstein (Střekov), die am besten erhaltene gotische Burgruine, auf die wir während unserer Wanderung stoßen. Und mit dem Zug nach Groß Czernosek (Velké Žernoseky). Die zweite Variante ist im Prinzip genauso lang. Von Triebtsch (Třebušín) auf dem gelben Wanderweg über den einmaligen Gip-

fel Dreiberg (Trojhora) und anschließend entlang der blauen Markierung des Schüttenitzer-Steiges durch das Land der Burgen (Žitenická stezka zemí hradů) am Kreuzberg (Křížová hora) vorbei nach Skalitz (Skalice) und weiter auf andersfarbigen Wanderwegen bis auf Hradiště – ein Weg voller Aussichten, die einem den Atem rauben. Von hier aus dann zur Burg Kamaik (Kamýk), von deren Ruine aus man unglaublich weit sieht, und schön bergab nach Groß Czernosek (Velké Žernoseky).



DER DRITTE TAG, WIE IMMER KRITISCH (18 KM)

Die Fähre bringt uns über die Elbe von Groß nach Klein Czernosek (Malé Žernoseky). Wir genießen das malerische Wopparter Tal (Oparenské údolí), um an dessen Ende zu den mächtigen Überresten der Burg Wopparn (Oparno) aufzusteigen, die Mitte des 14. Jahrhunderts erbaut wurde. Ein wenig erschöpft laufen wir nach Milleschau (Milešov), wo anstelle der früheren Burg ein gut erhaltenes Barockschloss steht, heute ein Altenheim. Die ganz harten können noch den Milleschauer (Milešovka) besteigen. Wir aber, die noch einen Selbsterhaltungstrieb haben, gehen weiter zur Burg Ostrý, einem sehr sehenswerten und bisher unvollendeten Beleg der Fortifikationskunst, und laufen hinunter zu einer netten Pension in Katzendorf (Kocourkov), wo wir uns herrlich sattessen.

DER VIERTE TAG, FÜR DIE GANZ HARTEN (18 KM)

Von Katzendorf entlang des Goldenen Steiges, der traditionell die rote Farbe trägt, nach Nedwieditsch (Medvědice), wo sich ein Wasserschloss befand, und am dominanten Horst (Lipská hora) vorbei, zu einer der schönsten Aussichten des Mittelgebirges, zur hiesigen, nicht allzu großen Hussitenburg Oltářík. Dann durch ein atemberaubendes Tal zur Burg Skalka, von der nur der zylinderförmige Wachturm übriggeblieben ist, hinauf auf den Košťálov zu den Überbleibseln der Burg aus dem 14. Jahrhundert, die zu einem Symbol des Böhmisches Mittelgebirges geworden sind. Weiter nach Trebnitz (Třebenice), wo wir im Museum des böhmischen Granats (Muzeum



českého granátu) auf eine Ausstellung der Burgen des Böhmisches Mittelgebirges treffen. Und zum Schluss stärken wir uns mit einer Tasse heißer Schokolade in der hiesigen malerischen Chocolaterie.

WO KANN MAN ÜBERNACHTEN?

Auscha (Úštěk) – Camp am See Chmelař, Sporthotel Patriot, Penzion u Rybníka, Hotel Racek

Triebtsch (Třebušín) – im Schloss oder auf der Ranch 3V im eigenen Zelt

Groß Czernosek (Velké Žernoseky) – Camp Marina im Resort Pišťany, Herberge (ubytovna) Velké Žernoseky

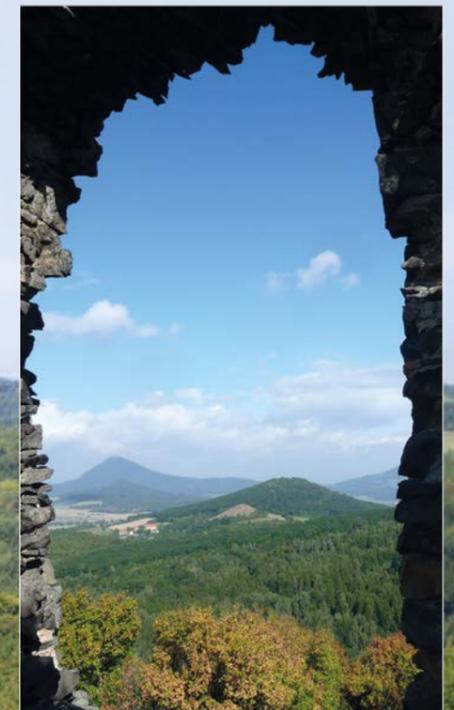
Katzendorf (Kocourkov) – Pension Kocourov

Trebnitz (Třebenice) – Pension U Havlů, Bauernhof U chobotnice in Podsedice



DER FÜNFTTE TAG, FÜR ALLE ÜBERLEBENDEN (21 KM)

Wer aufsteht, geht los. Der rote Goldene Steig durch das Land der Burgen führt uns leicht schlängelnd bis unter die konischste Burg des Mittelgebirges am Fuße des Berges Klapý. Dort oben ragen zwei Türme in den Himmel: der Schwarze und der Weiße Turm. Oben erwartet uns die berühmte Hasenburg (Hazmburk). Danach heißt uns die Eger (Ohře) schillernd willkommen und neben ihr das Barockschloss Libochovice mit einer sehr interessanten Ausstellung und einem Park. Der Flusssarm mit dem Namen Kleine Eger (Malá Ohře) führt uns verlässlich bis ins Ziel unserer Wanderung, ins Wasserschloss Budin an der Eger mit dem berühmten alchemistischen Labor. Gesund angekommen? Dann sind Sie wirklich Mordskerle!





Eine abenteuerliche Trekkingtour über Stock und Stein



Vielleicht haben Sie schon einmal von der wachsenden Beliebtheit des sogenannten Trekkings, also mehrtägigen anspruchsvollen Touren durch wildes Gelände, gehört. Die berühmtesten gibt es in Skandinavien und Neuseeland. Ich behaupte schon jahrelang, dass die Böhmisches-Sächsische Schweiz eigentlich ein kleines mitteleuropäisches Neuseeland ist, denn derartig abwechslungsreiche Schönheiten auf einem einzigen, nicht allzu umfangreichen Gebiet, das ist wirklich an kaum einem anderen Ort zu finden. Deshalb habe ich mich gefreut, als ich von der Ausschilderung einer solchen Trekkingtour in den Wäldern und zwischen den Felsen auf der linken Elbseite zwischen dem Tetschner Schneeberg (Děčínský Sněžník) und Bad Schandau erfahren habe. Das ist eine Herausforderung, habe ich mir gesagt.

DER FORSTSTEIG IST WAS FÜR GUT VORBEREITETE

Ich werde nicht so tun, als hätte ich die 100 Kilometer „Forststeig / Lesní stezka“ komplett und an einem Stück absolviert, aber es reizt mich unglaublich. Bisher habe ich nur einmal reingeschaut, verkostet, bin kurz „aufgesprungen“. Und bin verzaubert, hin und weg. Wenn Sie sich fit fühlen, zögern Sie nicht. Es ist ein Erlebnis, wie aus einer anderen Welt. Einer Welt, fern dem tagtäglichen Stress, fern der Falle Elektronik und ununterbrochener Kommunikation, die in unserem alltäglichen Leben schon längst zugeschlagen hat. Ich muss Sie jedoch gleich zu Beginn warnen: Diese Trekkingtour ist wirklich kein Spaziergang und definitiv nicht für jeden. Gesundheit, Kondition, gute Ausrüstung und Selbstverantwortung sind die Grundlagen. Man braucht einen klaren Plan und eine Reserve. Die einzelnen Etappen sollten auf jeden Fall bei Helligkeit absolviert werden, es sollte klar sein, wo Sie übernachten werden, sie sollten nicht



allein losgehen und eine weitere Person sollte wissen, wo Sie sich ungefähr aufhalten. Zudem sollte man das Wetter nicht unterschätzen und nicht um jeden Preis aufbrechen, ausreichend Verpflegung sowie Getränke und Wechselklamotten dabei haben. Gute Schuhe sind eine Selbstverständlichkeit. Der Forststeig ist von April bis Oktober geöffnet und begehbar. Ideal ist die Aufteilung in sieben Ganztagesetappen.

Übernachten kann man entweder in einer der fünf einfach ausgestatteten Trekkinghütten, in denen es einen Gemeinschaftsschlafraum für ca. zwölf Personen gibt, oder auf den drei Campingplätzen mit Überdachung für jeweils fünf kleine Zelte. Um die Übernachtungsmöglichkeit zu nutzen, benötigt man ein Trekkingticket (zwei Jahre gültig), welches man bei den Projektpartnern kaufen kann (in Tschechien im Haus der Böhmisches Schweiz (Dům Českého Švýcarska) in Schönlinde (Krásná Lípa) und im Autocamp Pod Císařem in Eiland (Ostrov)). In der Hütte kostet es 10 € und auf dem Campingplatz 5 € pro Erwachsener. Der komplette Erlös kommt dem Erhalt und der Verwaltung des Forststeigs zugute. Das Ticket wird am Ort der Unterbringung einfach zerrissen und in eine Kasse des Vertrauens geworfen. Wie gesagt, es ist einfach eine andere Welt. Was sollte man noch wissen...? – Ja, die Markierung! Uns führt ein gelber, senkrechter Strich. In Tschechien und auf den Straßen gibt es zudem grüne Hinweisschilder. Bereit? Na dann kann's losgehen.

DURCH WÄLDER, ÜBER FELSEN UND TAFELBERGE

Der Forststeig beginnt am Bahnhof in Schöna, gegenüber der Gemeinde Herrnskretsch (Hřensko), und führt auf Waldwegen, Trampelpfaden, abschüssigen und steinernen Treppen über zwölf Tafelberge durch die grenznahen Wälder der Böhmisches-Sächsische Schweiz und endet in Bad Schandau. Für diese 100 Kilometer werden wir 7–8 Tage brauchen. Der gesamte Höhenunterschied entspricht wirklich dem eines Hochgebirges – 2770 m. Im Gegensatz zu den natürlichen Felspartien Schrammstein, Affenstein und Bastei befinden sich die Felsen auf dieser Strecke oft sehr versteckt im Wald. Gerade ihre Abgelegenheit und Schwermütigkeit ist es, die den Forststeig zu etwas ganz Besonderem macht.

Abschnitt 1 – von Schöna auf die Grenzbaude. Vom Bahnhof entlang der Elbe durch das malerische Gelbtal (údolí Klopotského potoka) hinauf auf den Tafelberg Großer Zschirnstein mit herrlichem Ausblick und dann durch verträumte Wälder zur Kreuzung zur Grenzbaude. Wir legen 15 Kilometer zurück.

Abschnitt 2 – von der Grenzbaude nach Eiland (Ostrov). Durch das bewaldete Tal, am Taubenteich vorbei und weiter hinauf, auf einem mir unbekanntem Weg auf die Christianenburg (Kristin hrádek), zum Jagdschloss der Familie Thun, welches bereits 1734 erbaut wurde (heute eine ausgezeichnete Pension und noch besseres Restaurant) und noch weiter hoch, bis zum Aussichtsturm auf dem Tetschner Schneeberg. Nach dem Abstieg auf den Grund des Felsenkessels nach Eiland (Camp, Hotel Ostrov mit ausgezeichnetem Restaurant) stellen wir fest, dass wir 13 Kilometer zurückgelegt haben.

Abschnitt 3 – von Eiland in den Beutwald. Der abenteuerlichste, aber auch ein außerordentlich schöner Abschnitt. Von Eiland über das Himmelreich (Volské kameny) nach Tyssa (Tisá), an der Felsenstadt Tissaer Wände (Tiské stěny) und den Raitzaer Felsen (Rajecké skály) vorbei, durch wilde Canons, über kahle Gipfel bis in den tiefen Beutwald. 14 km.



Abschnitt 4 – aus dem Beutwald in die Rotsteinhütte. An diesem Tag tauchen wir in das besonders sehenswerte felsige Tal der Biela (Bílá) ein und über die atemberaubenden Herkulesssäulen (Herkulovy sloupy) steigen wir zum berausenden Aussichtsturm Grenzplatte hinauf. Auf einem fast vergessenen Grenz- und Waldweg gelangen wir hinunter zur Rotsteinhütte. 20 km.

Abschnitt 5 – von der Rotsteinhütte nach Nikolsdorf. Eine Etappe voller herrlicher Aussichten vom Katzenstein, Spitzstein und Lampertstein, die im Felsenlabyrinth bei Nikolsdorf endet. 18 km.

Abschnitt 6 – von Nikolsdorf nach Gohrisch. Eine sehr abwechslungsreiche Etappe über dem Bielatal über den Tafelberg Quirl, vorbei am majestätischen Pfaffenstein mit der eleganten Barbarina am Fuße des Tafelberges Gohrisch. 12 km.

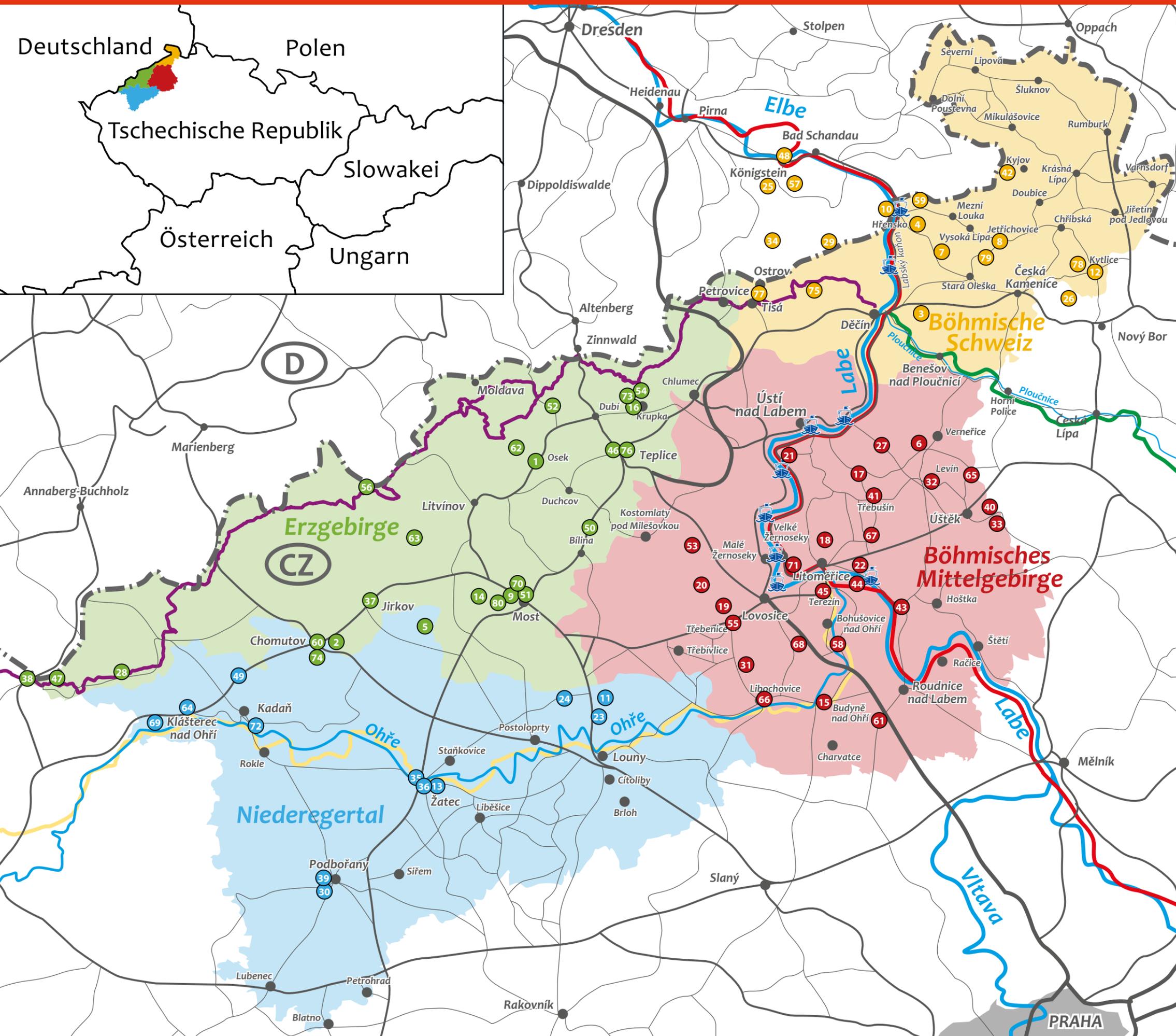
Abschnitt 7 – von Gohrisch nach Bad Schandau. Der letzte Tag über die Gipfel Gohrisch, Papststein und den verträumten Tafelberg Kleinhennersdorfer Stein, nach unten zum Bahnhof Bad Schandau. 9 km.



EIN GUTER RAT

Da man die Vorbereitung wirklich nicht unterschätzen sollte, finden Sie alle wichtigen Informationen unter www.forststeig.sachsen.de. Dort erfahren Sie auch von der sehr guten Verkehrsanbindung der Start- und Zielpunkte der einzelnen Etappen





Legende:

- 1 3D-Labyrinth in den Baumkronen Ossek
 - 2 Alaunsee
 - 3 Aussichtsturm Falkenberg
 - 4 Aussichtsturm Jonsdorf
 - 5 Aussichtsturm Maják
 - 6 Aussichtsturm Naschowitz
 - 7 Aussichtsturm Růženka
 - 8 Ausstellung Leporello
 - 9 Autodrom Brüx
 - 10 Bahnhof Schönau
 - 11 Bauernhof Oblík
 - 12 Brauerei Helene
 - 13 Brauerei Pioneer Beer
 - 14 Braunkohletagebau der Tschechoslowakischen Armee
 - 15 Burg Budin an der Eger
 - 16 Burg Graupen
 - 17 Burg Jungfrau
 - 18 Burg Kamaik
 - 19 Burg Koschtialow
 - 20 Burg Ostrý
 - 21 Burg Schreckenstein
 - 22 Dreifaltigkeitskirche in Zahorzan
 - 23 Ejemova-Baude
 - 24 Farm Fliegende Ziege
 - 25 Felsenlabyrinth Nikolsdorf
 - 26 Felsentheater Preschkau
 - 27 Freilichtmuseum Saubernitz
 - 28 Gelobtes-Land-Stollen und Mariahilfstollen
 - 29 Grenzbaude
 - 30 Großer und Kleiner Tagebausee
 - 31 Hasenburg
 - 32 Heilig-Kreuz-Kirche Lewin
 - 33 Helfenburg
 - 34 Herkulesssäulen
 - 35 Hopfen- und Biertempel
 - 36 Hopfenmuseum
 - 37 Jireks-Museum
 - 38 Johannesstollen
 - 39 Kaolinmuseum
 - 40 Kapellenberg
 - 41 Kelchburg
 - 42 Khaatal
 - 43 Kirche der hl. Katharina von Alexandrien
 - 44 Kirche des hl. Adalbert in Potschapl
 - 45 Kleine Festung Theresienstadt
 - 46 Kletterpark Teplitz
 - 47 Königsmühle
 - 48 Königstein
 - 49 Kraftwerk Brunnersdorf
 - 50 Kraftwerk Ladowitz
 - 51 Landeswarte
 - 52 Lehnschafter Stollen
 - 53 Milleschauer
 - 54 Mückenberg
 - 55 Museum des Böhmisches Granats
 - 56 Nikolaistollen und Schacht Fortuna
 - 57 Pfaffenstein
 - 58 Prämonstratenserinnenkloster Doxan
 - 59 Prebischtor
 - 60 Restaurant Republika
 - 61 Restaurant Steakgrill
 - 62 Riesenburg
 - 63 Schloss Eisenberg
 - 64 Schloss Klösterle an der Eger
 - 65 Schloss Konojedy
 - 66 Schloss Libochowitz
 - 67 Schloss Ploschkowitz
 - 68 Schloss Worwitschan
 - 69 Schönburg
 - 70 See Brüx
 - 71 See Pistian
 - 72 Stausee Negranitz
 - 73 Stollen Alter Martin
 - 74 Tagebau Nástup Tušimice
 - 75 Tetschner Schneeberg
 - 76 Thermalium Teplitz
 - 77 Tissaer Wände
 - 78 Waldtheater Hillelmühl
 - 79 Waldtheater Windisch Kamnitz
 - 80 Würschener Aussichtsturm
- Fähren
 - Elbradweg
 - Egerradweg
 - Polzenradweg
 - Erzgebirgsmagistrale

DAS THERMALIUM

würde auch Beethoven beruhigen

Sucht das europäische Thermalbad, mit der berühmtesten Tradition, eines, dessen jährlicher Besuch damals eine gesellschaftliche Pflicht darstellte, wo Kaiser auf Feldherren, Schriftsteller, Dichter, Musiker, Regierungsbeamte, Adlige und reiche Fabrikanten trafen – dann kann man bei aller Genauigkeit beim Suchen nur in Teplitz landen. Die Quelle wird seit Menschengedenken Pravidlo (Urquelle) genannt. Laut einer Legende wurde sie bereits im achten Jahrhundert entdeckt. Tatsächlich existieren jedoch Nachweise der keltischen und römischen Dankbarkeit über die Existenz der Wunderquelle, die auf den Beginn unserer Zeitrechnung zu datieren sind. Die zielgerichtete Nutzung begann im zwölften Jahrhundert und ist ein Verdienst der böhmischen Königen Judith, der Mutter Přemysl Otakar II. Wer hätte gedacht, dass hier nach all den Jahrhunderten etwas Weltbewegendes passieren würde, ein komplett neues Phänomen des Kurwesens. Und doch ist es passiert.

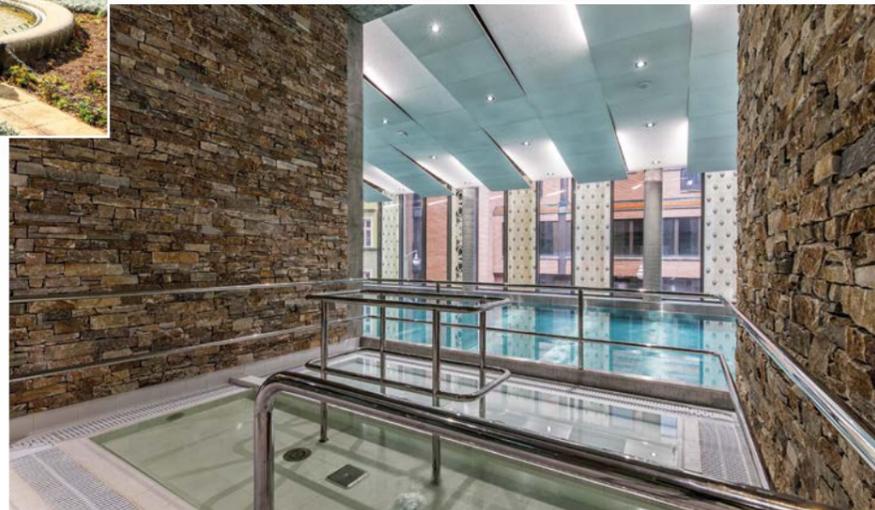
WAS NEU IST, HAT KEINEN NAMEN

Das Herz des Teplitzer Bades, das Kurhaus Beethoven, wobei es sich in Wirklichkeit um einen recht umfangreichen Komplex aus zwölf historischen Gebäuden handelt, ist das älteste Kurhaus Mitteleuropas. Das Bassin, welches den Besuchern zur Verfügung stand, erreichte ein Alter von zwanzig Jahren und entsprach den anspruchsvollen



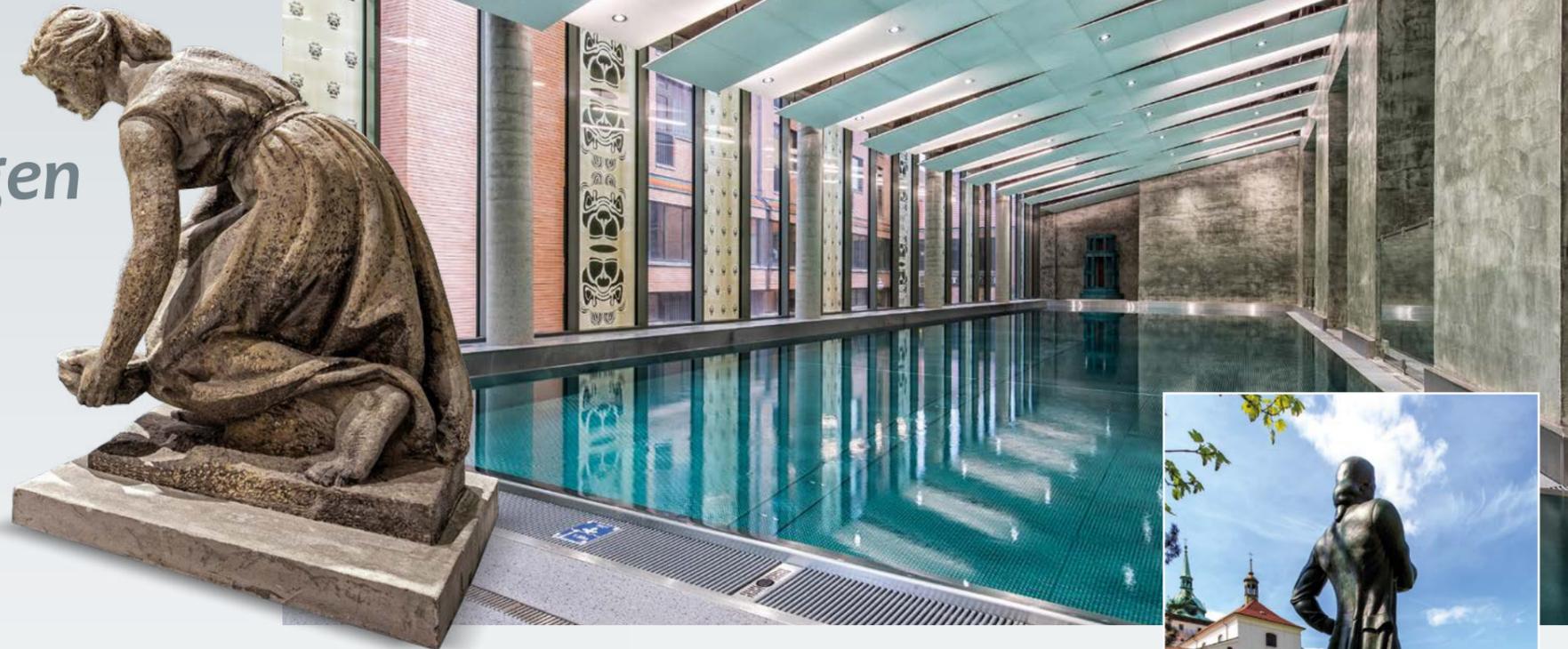
Anforderungen nicht mehr. Das war eine Chance zur Veränderung. Das diese derartig grundlegend ausfallen wird, ahnte zuerst niemand. Dann kam die Idee, wirklich vom Boden anzufangen und etwas zu gestalten, das keines gleichen kennt. Etwas derartig neues, das einen neuen Terminus, ein neues Wort bedarf. Thermalium. Der Autor des Projekts, Petr Sedláček, ging von einer simplen Prämisse aus – unter unseren Füßen sprudelt eine unvorstellbar alte und starke Kraft – wie wäre es damit, sie zu uns zu holen und zu versuchen, ihre Wohltätigkeit in weitaus höherem Maße wie bisher zu nutzen. Die Urquelle entsteht knapp einen Kilometer unter der Meereshöhe mit einer Temperatur

von 45,7 °C und entspringt mit 38 °C, wärmer als die Körpertemperatur eines gesunden Menschen. „Aus der Tiefe des Rhyoliths begibt sich diese heilende Quelle nach oben, um dort, aufgefangen im Thermalbad, ihre Kraft auf die ermatteten Muskeln und Knochen zu übertragen. Die Quelle heilt den Körper. Der Ort, an dem sie auf diesen trifft, muss die Seele heilen. Das Thermalium ist kein Schwimmbecken mit warmem Wasser, das Thermalium ist ein Heilbad. Die Raumaufteilung, die verwendeten Elemente, Materialien, Farben und Details müssen eine Atmosphäre der Harmonie, aber auch Ernsthaftigkeit, Ruhe und Sicherheit schaffen und bei aufmerksameren Seelen den Kontakt mit Tradition und Geschichte vermitteln, die keine Oberflächlichkeit zulässt, sondern Vertrauen hervorruft. Das Vertrauen in die heilende Wirkung.“ Das war die Grundidee des Architekten. Das Ergebnis ist atemberaubend.



ÜBERALL WASSER

Schon von außen ist es ein sehenswerter Ort. Die Kombination des schwarzen Gebäudes, abwechselnd mit dem Sicherheitsglas im Großformat, verziert mit dem ältesten Symbol des Thermalbades, der Teplitzer Löwin, aus deren metallenen Kopf bereits seit 1583 das heilende Wasser sprudelt, ruft den Eindruck eines riesigen Klaviers, ja eines geöffneten Konzertflügels hervor. Die Innenausstattung ist noch monumentaler. Hier dringt sich die Vorstellung antiker Thermalbäder auf, obgleich das Design konsequent gegenwärtig ist. Säulen, deren Sockel im wohltuenden heißen Wasser baden, stille Statuen, das karge Tageslicht, welches lediglich durch ein paar runde Öffnungen in der Decke fällt. Das Wasser selbst aber, als wäre es die Quelle des Lichts, strahlt und es scheint, dass aus ihm Ruhe, Harmonie und etwas unbekanntes, doch gutes emporsteigt. Die Wasseroberfläche umfasst 420 m². So entsteht der Eindruck, dass einfach überall Wasser ist. Trotzdem gibt es zwei voneinander getrennte Thermalbecken. Ein



Hauptbecken mit einer Wassertemperatur von 35 °C, welches die Muskeln im funktionierenden Zustand erhält, die Beweglichkeit verbessert, präventiv gegen Gelenkdeformierung wirkt, den Blutkreislauf unterstützt, Schwellungen vermindert und die Knochenaufbauzellen stimuliert. Insgesamt zählt man hier einhundert Rehabilitationselemente. Im fließend anschließenden Kleinen Thermalbecken herrscht eine Temperatur von 32 °C. Dieses ist also eher für Übungen und zum Schwimmen geeignet. Hier verringert sich die Gewichtsbelastung der Gelenke, Knochen und Muskeln, der Stoffwechsel wird intensiviert, es beginnt der Prozess des Abnehmens. Ein natürlicher Bestandteil des Thermaliums ist eine Kneipanlage. Dabei handelt es sich um zwei Becken mit Kieselsteinen. Abwechselnd läuft man durch warmes und kaltes Wasser, die Füße werden durchblutet, der Blutkreislauf beschleunigt, die Fußsohlen von den Steinen massiert. Letztendlich wird also der ganze Körper durchblutet. Auch der Übergang in verschiedene Saunen schließt direkt an. Und auf dem Dach befindet sich noch ein Garten mit Bänken zum Ausruhen.

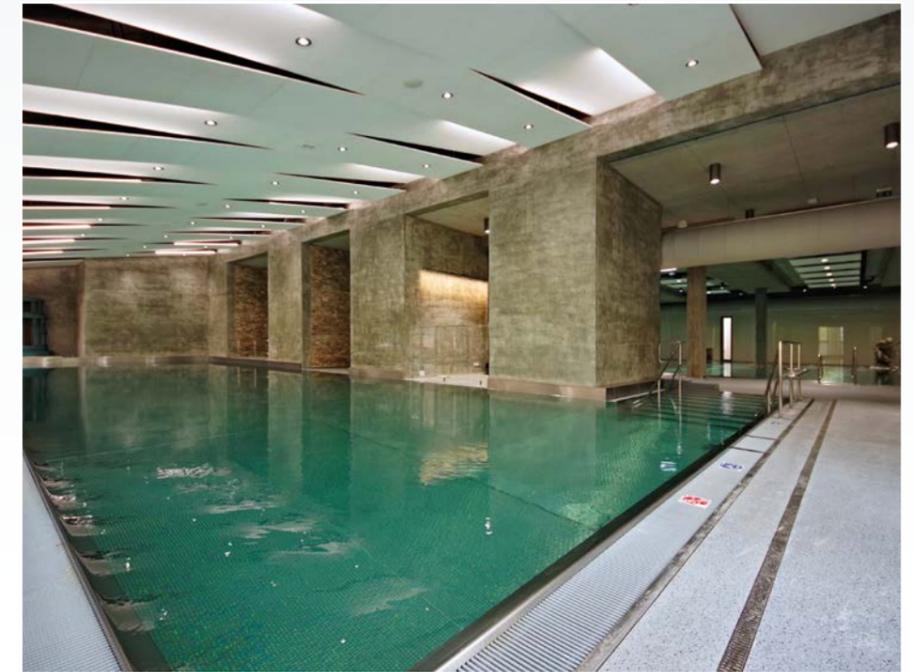
EINS WERDEN MIT DER URQUELLE

Was ist überhaupt der beste Effekt des Thermaliums? Dieser einzigartige, moderne Dom des Kurwesens, dessen Anbindung an die berühmte Teplitzer Tradition klar deklariert ist, ist ein hun-

EIN GUTER RAT

Ende letzten Jahres, noch vor der Eröffnung des Thermaliums, entdeckten die Teplitzer im Laubengang des Kaiserbades eine Büste der Gründerin des Thermalbades Judith, deren Form das Ergebnis einer wissenschaftlichen Analyse der vor rund 900 Jahren in der romanischen Teplitzer Basilika beigeetzten Gebeine ist. Machen Sie sich auf, um ihr zu huldigen.

dertprozentiges Reservoir der Urquelle. Er macht deren Wirkungen vielen Menschen zugänglich – den Kurgästen und auch der Öffentlichkeit. Die Urquelle ist eine Säule der Bewegungsmedizin und gehört zur Weltspitze. Im Thermalium werden Sie die Gelegenheit haben, Teil von ihr zu werden. Das Thermalium ist die ideale Therapieunterstützung bei bestehenden Beschwerden oder als regelmäßige Anwendung im präventiven Sinne, welche hilft, die Bewegungsfreiheit schmerzfrei zu erhalten und so bis ins hohe Alter beweglich zu bleiben. Für die Öffentlichkeit wird es täglich nachmittags bis abends 21 Uhr geöffnet sein. Das Thermalium hilft und beruhigt. Jeden. Auch einen solch berühmten Gast, wie Ludwig van Beethoven, ein berühmter Choleriker.



Auf dem Fahrrad durch die Natur, die wieder zurückkehrt



DURCH DIE STADT, IN DER DIE MENSCHEN GUT LEBEN

Bevor wir auf das Fahrrad steigen, schauen wir uns ein wenig in der Stadt Kadaň um, in der sich der Start unserer Tour befindet. Wir stellten die Fahrräder am Stadtplatz ab und laufen bezaubert an den schön renovierten Bürgerhäusern vorbei, mit zurückgelegtem Kopf staunen wir über den völlig eigenartigen schneeweißen Rathausturm, der mit gotischen Krabben verziert ist, wir passieren die Gasse Katova ulička, die die engste Gasse im Land ist, wir schauen in das Atelier des originellen Bildhauers Herbert Kisza herein, es verwundert uns die perfekte barocke Symmetrie der Türme der Kirche Erhebung des Heiligen Kreuzes... Die Burg von Kadaň, das hinreißende Franziskanerkloster, die Zwingermauer, das Hexenmuseum und der Eger-Radweg, der entlang des Flussufers über den interaktiven Maxipes-Fík-Kai führt, das alles



müssen wir auf ein anderes Mal lassen – jetzt begeben wir uns durch das Pförtl (Žatecký barbakán) zum ausgezeichnet markierten Radweg 3115 und entlang dieses Radweges fahren wir durch die Stadt. In Kadaň lebt man gut, das ist bei jedem Tritt in die Pedale zu sehen. Wir fahren durch die Roosevelt-Parkanlage mit einer großzügigen Discgolf-Anlage mit achtzehn Körben, einem Minigolfplatz, einer Outdoor-Fitnessanlage und einem Inlineskating-Weg durch und es fällt uns ein, wie viele Städte im Land nichts Ähnliches haben. Bald erreichen wir den Radweg 3115A und anfangs fahren wir entlang eines älteren Abschnittes des Radweges von Kadaň nach Brunnendorf (Prunéřov). Feiner Kies löst den Asphalt ab, das Gelände ist schaukelnd und wir fahren durch niedrige Haine durch, und sofern wir nicht informiert sind, fällt uns gar nicht ein, dass es sich um eine Halde handelt und dass diese Haine bereits auf rekultiviertem Boden entstanden. Dann erscheint am Horizont des idyllischen Weges, der von beiden Seiten von Baumkronen gesäumt ist, der Kühlturm des Kraftwerkes Prunéřov. Dieser Turm ergreift allmählich den ganzen Horizont. Wir fahren über eine kleine Brücke und schauen auf den rasenden Förderer, der unter unseren Füßen die Kohle direkt aus der Grube in die hungrigen Kraftwerköfen trägt, und es geht uns nicht in unseren Kopf hinein, dass dieses gigantische rein industrielle Bauwerk von Grünflächen umgeben ist.

ENTLANG DES SPRECHENDEN PFADES UND NOCH EIN STÜCKCHEN WEITER

An Orten, wo das Dorf Prunéřov stand, beginnt ein nagelneuer, wirklich großzügig errichteter Radweg, der auf der gesamten Strecke bis nach Černovice eine Asphaltoberfläche hat. Vielleicht fällt Ihnen ein, wie es eigentlich passieren kann, dass irgendwo Geld für solch ein Projekt gefunden wird. Die Stadt Kadaň versuchte zusammen mit anderen Gemeinden ihr Glück in der Lotterie – also nicht in einem Hasardspiel, aber sie ersuchten um eine Beihilfe aus dem Integrierten regionalen Beihilfeprogramm, in dem ungefähr jeder dreihundertste Bewerber Erfolg hat. Glück haben aber diejenigen, die ein sinnvolles Projekt vorbereiten, und so konnte im Mai 2017 mit dem Bau begonnen werden. Genau nach einem Jahr wurde der Bau

Rekultivierung ist ein Phänomen, das wir in Tschechien weltweit am besten beherrschen, und zwar bereits seit Jahrzehnten. Man könnte sogar ohne Übertreibung sagen, dass die ganze Welt zu uns kommt, um die Rekultivierung zu lernen. In dieser Nummer der Zeitschrift Das Tor (Brána) war und wird noch davon die Rede sein, was keinesfalls verwunderlich ist, da wir mit unseren Erfolgen wirklich prunken können und andererseits – im allgemeinen Bewusstsein ist es einfach nicht. Die pittoresken Vorstellungen vieler Medien, Politiker sowie der üblichen Touristen, dass die Hälfte der Landschaft eine Mondlandschaft ist, zerstören wir in der Zeitschrift Das Tor bereits seit der ersten Nummer. Und gerade der neu errichtete Radweg von Kaaden (Kadaň) nach Tschernowitz (Černovice) stellt eine der besten Möglichkeit dar, wie man sozusagen mit eigenen Augen die Symbiose der zurückkehrenden Natur und des verlaufenden Tagebaues erleben kann.

fertiggestellt, und die Kosten waren fast um eine Hälfte niedriger, als die vom Projekt vorgesehenen Kosten. Am Radweg ist es aber nicht zu sehen, er ist wirklich perfekt. Er wird oft nicht nur von Radfahrern, sondern auch von den hiesigen Einwohnern genutzt, die begeistert die sichere Alternative zur stark frequentierten Straße von Kadaň nach Chomutov (Komotau) begrüßen, sie fahren hier zur Arbeit und machen Spaziergänge. Im Hinblick auf die Qualität der Oberfläche ist es hier auch ein Paradies für Inlineskating-Fahrer. Dieser Weg ist wirklich zauberhaft. Wunderschöne natürliche Passagen lösen die Blicke in die gigantische Grube des größten Braunkohle-Tagebaues bei uns - Tagebau Nástup Tušimice ab. Wörtlich auf jedem Meter ist es hier ersichtlich, wie die Natur mit geübter Hilfe des Menschen den Raum ergreift, der ihr zurückgegeben wird, und wie sie es schafft, mit der Förderung und der Industrie zu koexistieren. Toll ist, dass der Radweg mit Ihnen redet. Direkt auf dem Asphalt erfahren Sie, wo Sie gerade fahren, was in der Umgebung interessant ist, und an den originell gestalteten Rastplätzen warten auf Sie in der Mitte des Picknicktisches schematische Karten der Dörfer, die der sich ausdehnenden Förderung zum Opfer fielen. Es ist merkwürdig, in die Landschaft zu schauen und zu wissen, dass irgendwo hier die Häuser der Dörfer Prunéřov, Kralupy u Chomutova, Ahníkov, Zásada und Krbice standen. Aus dem Zielort Černovice ist es möglich,



entlang des gleichen Weges nach Kadaň zurückzukehren (inzwischen legten wir 15 km zurück) oder einen Rundweg zu nutzen, der entlang der ganzen Berggrube führt. Dieser Rundweg misst insgesamt 40 Kilometer und führt durch ein mäßig gewelltes Gelände. Fragen Sie, wie Sie zu diesem Weg kommen? Es ist sehr einfach – es reicht, in Černovice auf den Radweg 3080 umzusteigen und diesem

bis nach Vikletice zu folgen, wo er endet, und dort weiter entlang des Radweges 6, also entlang des Eger-Radweges bis nach Kadaň fortzusetzen. Das sehr gute Informationszentrum in Kadaň bereitet für die Saison 2019 eine beliebte Abreißkarte dieses sehr angenehmen und attraktiven Rundweges vor, der Sie auch entlang des Wasserwerkes Negrantz (Nechranice) führen wird.



EIN GUTER RAT

Wer Kilometer schluckt, der muss auch ein gutes Essen schlucken, um die Energie auszubalancieren. Aus eigener Erfahrung empfehle ich das Restaurant Bílý beránek (Weißes Lamm) in Kadaň, wo sie wirklich gut kochen.

Tod von Magister Kelley



Burg Hněvím bei der altertümlichen Stadt Brüx im Jahre des Herrn 1597



Ein Teil der Burg dient als ein Gefängnis für Schuldner.



Hat der Herr Magister aber einen flotten Knast.

Der Kaiser erlaubte ihm zu forschen, wissen sie Gerda überhaupt, was er alles hinter sich hat?



Als junger Mann fälschte er irgendeine Urkunde und wurde zum Abschneiden beider Ohren verurteilt. Das war noch in England.



Als er in die Dienste des Kaisers Rudolf trat, konnte er angeblich Gold aus Quecksilber herstellen und der Kaiser legte ihm dafür Funktionen, Geld sowie den Titel zu Füßen.



Dann entdeckte aber ein Hofbeamter, dass Kelley keine Ohren hat, er drohte, dass er ihn als einen Betrüger enthüllen wird, und der Magister tötete ihn im Zweikampf.

Der Kaiser verbot aber unlängst davor die Duelle, und so wanderte Kelley in eine Gefängniszelle auf der Burg Křivoklát. Er versuchte zu fliehen, aber er stürzte und zerschmetterte sein Knie, sodass sie ihm das Bein amputieren mussten. Er wurde begnadigt, da er aber seine Schulden nicht abbezahlte, endete er wieder im Gefängnis, und zwar bei uns auf der Burg.



Ich möchte sie ungern stören wenn sie hier ihre Gemahlin haben, aber der Kaiser gibt ihnen das Buch zurück. Er gab angeblich keine Gnade.

Die letzte Hoffnung ist



Später in der Nacht



BUMS



Der Arme, er hat sich sein gesundes Bein gebrochen. Es ist aus ihm ein Krüppel bis zu seinem Lebensende geworden.

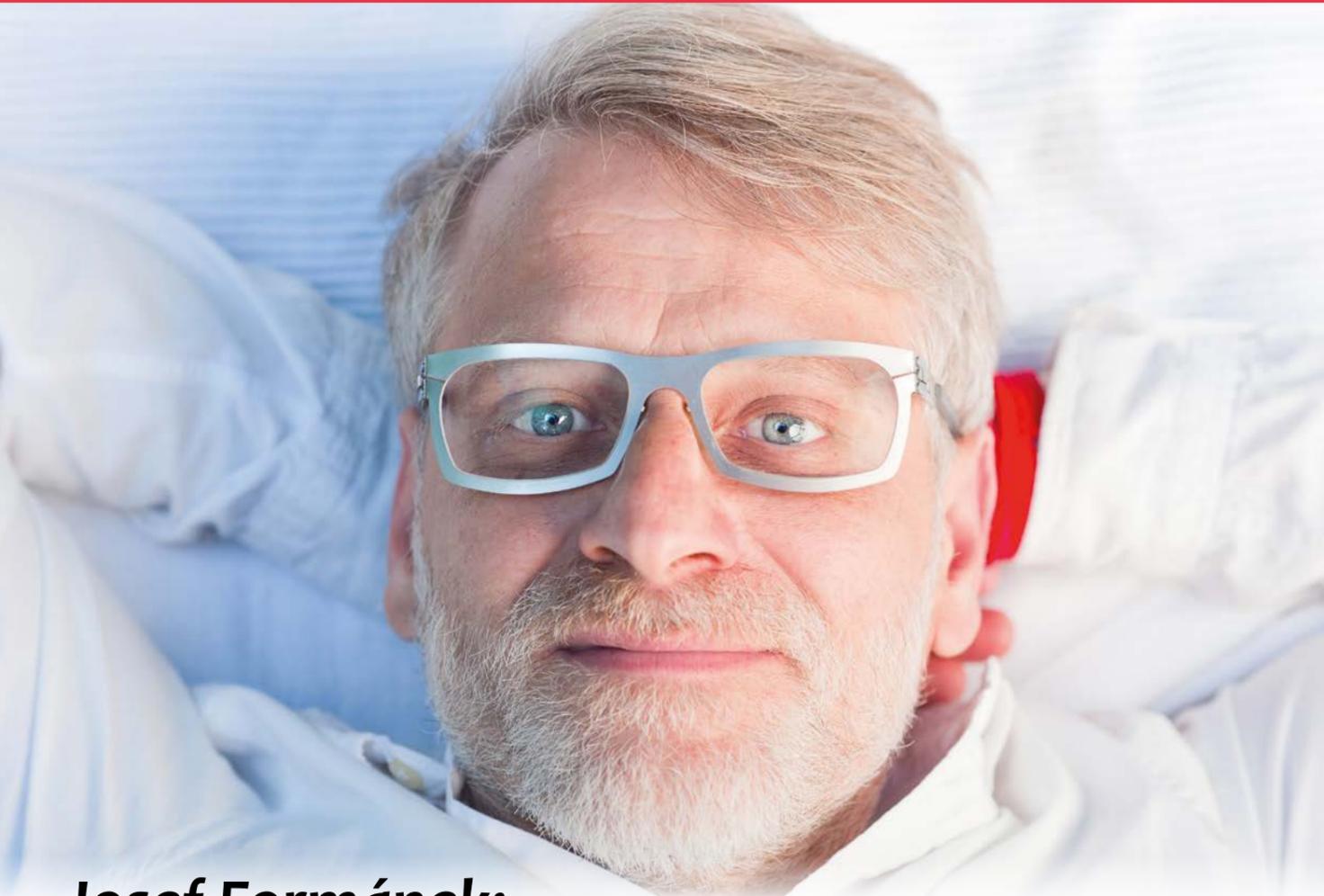
Wenigstens wurde er begnadigt und kann hier in Ruhe seine Tage beschließen.



Ich verfluche die Burg Hněvím sowie die Stadt Brüx. Sie sollen von der Erdoberfläche verschwinden!



1.11.1597



Josef Formánek:

„Ich lebe im Garten des Gottes“

Josef Formánek ist ein beliebter tschechischer Schriftsteller, Reisender und Mitbegründer des Geographiemagazins Kokejl. Autor der Romane Der Vollbusige Mann und der Dieb der Geschichten (Prsatý muž a zloděj příběhů), Die Wahrheit sprechen (Mluví pravdu), Ich starb am Samstag (Umřel jsem v sobotu) und weiterer Werke. Sein vorletztes Buch Das Lächeln der Traurigen Männer (Úsměvy smutných mužů) verfilmte im Jahre 2018 der Regisseur Dan Svátek, der Film wurde in der Region Aussig (Ústecký kraj) gedreht.

Sie sind, Herr Formánek, ein gebürtiger Aussiger und in der Umgebung von Aussig (Ústí nad Labem) leben Sie bis heute. Mancher stellt sich vielleicht die Frage, warum...

Zu Aussig habe ich eine sentimentale Beziehung. Gerade unlängst erinnerte ich mich an eine Reise, die wir mit den Eltern sehr oft im Sommer unternommen haben – wir gingen von unserem Plattenhaus zum Freibad in Klíše. Ich habe jetzt den Drang, mich auf diesen Weg nach Jahren wieder zu begeben, diesen Weg wieder durchzulaufen, obwohl es sich hier selbstverständlich schon vieles verändert hat, aber das alte Gefühl der sorgenfreien Kindheit, als ich auf diesem Weg Gipsburgen und Störche in den gepflegten Gärten bezaubert beobachtete, als die Luft nach Sommer ohne Schulaufgaben roch und ich mich völlig normal frei und schön fühlte, also dieses Gefühl muss doch irgendwo dort versteckt sein... (er lächelt) Ich erlebte hier auch die ersten Lieben, ich habe hier viele Freunde... Ich weiß nicht, es ist in scheinbaren Kleinigkeiten verborgen – viel-

leicht nur das, wenn Sie durch die Stadt gehen, jemanden treffen und nur so mit einem Lächeln mit dem Kopf nicken und sich begrüßen, das freut mich. Die Stadt ist einfach in Ihnen und Sie sind wiederum in der Stadt, es ist ein vertraulich bekannter Raum, in dem Sie spüren, dass Sie einfach hierher gehören. Noch schöner als die Stadt ist selbstverständlich das Böhmisches Mittelgebirge in der Umgebung sowie das merkwürdig düstere, aber trotzdem anziehende Erzgebirge in der Sichtweite...

Und Sie wurden sich etwas davon schon als Kind bewusst?

Als Kind löste ich nicht, wo ich lebe. Ich war einfach ein Aussiger und Aussig war meine Stadt. Wir erlebten damals mit anderen Kindern in der Plattenbausiedlung so einen Knopfriegel, wir waren in Kreuzritter und Hussiten eingeteilt – ich war ein Hussit und träumte davon, dass ich einmal zum Führer unseres Heeres werde – wir führten Schlachten, die sich monatlang hinzogen, wir

hatten Bunker, Holzschilder und Helme... Wir nahmen Gefangene, die wir dazu gezwungen haben, Taubnessel zu pflücken, dann gaben wir sie an einer Sammelstelle ab und für das erlöste Geld kauften wir Brausen ein. Einmal erwischten mich die Kreuzritter, sie nahmen jedoch keine Gefangenen, und so schlugen sie mich nur mit Brenneseln. Es war eine schreckliche Erniedrigung und ich ging hinter die Garagen, um mich auszuweinen. Ich stand dort sauer auf die ganze Welt und plötzlich tauchte dort Maruška auf, sie schaute mich an und schlug vor, einen Wettkampf im Pinkeln zu machen und wer weiter pinkelt, der kann sich den anderen ansehen. Ich habe selbstverständlich gewonnen, weil sie in ihre Sportschuhe pinkelte. Dann zog sie sich aus, legte sich auf den Boden und befahl mir: „Und jetzt guck richtig.“ Tja, und seit dieser Zeit war ich nicht mehr an den Hussiten-Kreuzritter-Kriegen interessiert und es begannen mich Mädchen wie Maruška zu interessieren, die dann eine lange Zeit mein Leben determinierten... (er lacht)

Vor Jahren zogen Sie aus der Stadt in eine Einöde im Herzen des Böhmisches Mittelgebirges unweit des Berges Milešovka um. War dies eine Entscheidung, die in Ihnen irgendwie ausreifte?

Je älter ich bin, desto ist die Natur wichtiger für mich. Wir sind in dieses alte Haus an den Wochenenden gefahren, aber dann fiel mir ein – warum eigentlich immer von einem Ort zum anderen fahren, wenn in der Zeit der Fahrzeuge von hier aus alles erreichbar ist, und wir übersiedelten hierher für immer. Ich bin hier zufrieden. Jeden Morgen unternehme ich einen langsamen Lauf, ich öffne das Tor und laufe nur so in den Wald los... Gerade heute traf ich im Nebel ein Reh – wir schauten uns lange an und dann lief jeder in seine Richtung. Das Leben in der Natur füllt mich mit gewisser Ruhe. In einer Natur, über die manche Menschen denken, dass sie in der Region Aussig am Rückgang ist, aber das ist ein Irrtum. Auch viele von meinen Bekannten, die mich besuchen kommen und aus denen ich am Anfang eine Distanz gegenüber diesem Gebiet spüre, sind schließlich sehr überrascht und sogar begeistert. Ich hatte hier unlängst einen Bekannten, der Leute in Afrika begleitet. Wir fuhrten durch den Wald und über Wiesen und trafen ein paar Rehe, Mufflons, einen Fuchs, Hasen, wir sahen auch einen Sperber, und als wir am Haus aus dem Auto ausstiegen, hörten wir einen Steinkauz. Mein Freund lachte: Ich bringe also die Leute zum Safari nach Kenia und du hast es hier hinter dem Haus.

Immer, wenn Sie über das Böhmisches Mittelgebirge schreiben, dann verbinden Sie es mit dem Wort „schön“. Womit zieht es Sie so an?

Es hat einen riesigen Zauber. Es ist eine romantische Landschaft verziert mit Bäumen in kleinen Gruppen, Feldern, Dörfern, verlassen Einöden, teilweise zerstörten Gebäuden, bei denen man nur raten kann, wer dort einmal lebte, Burgen, kahlen Gipfeln von erloschenen Vulkanen... Diese ruhige Schönheit, die leicht das Herz berührt, nenne ich als den Garten des Gottes. Gleich ob man hier jahrelang lebt oder diese Landschaft bei einem zufälligen Besuch berührt, sie ruft im Menschen ein besonderes Gefühl der Ruhe und des inneren Friedens hervor.

Heute wird es nicht mehr oft betrieben, aber haben Sie als Junge Wochenendausflüge mit den Eltern unternommen?

Regelmäßig. Wir fuhrten oft zum Beispiel auf den Berg Mückenberg (Komáří vížka). Zuerst musste man nach Bohosudov fahren, mit einer Sesselbahn nach oben und dann zu Fuß vielleicht bis nach Telnice und von da aus mit dem Bus zurück nach Aussig. Oder wir fuhrten nach Hřensko, Jetřichovice, zur Wüstung Dolský mlýn... Wir unternahmen viele Wanderungen. Meine Mutter war eine große Touristin, sie absolvierte alljährlich mit Begeisterung einen traditionellen Marsch – den 50 Kilometer langen Marsch von Aussig auf den Berg Milešovka...

Und heute? Finden Sie noch Zeit für Ausflüge?

Heute wandere ich auch. Ich führe oft meine Freunde, die mich besuchen kommen, auf den Berg Milešovka und ich bin auf diesen unseren Donnersberg sehr stolz. Ich lasse sie den Blick genießen, den Alexander von Humboldt, ein berühmter Forschungsreisender und Naturwissenschaftler, bereits am Anfang des 19. Jahrhunderts als den dritten schönsten Ausblick auf der Welt bewertete. Für mich kann ich es nur bestätigen, da auch ich viele schöne Orte auf der gan-

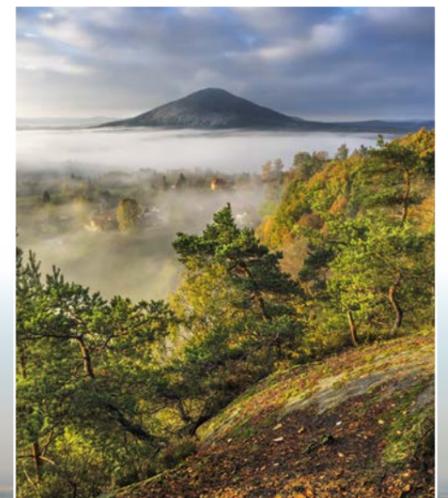


kehrte, auch der Amazonasbecken hat mich hingeworfen, Sri Lanka oder Indien sind wunderschön in allen ihren Kontrasten, Mexiko hat eine überwältigende Atmosphäre... Jede von diesen Landschaften hat aber ihre Vorteile und Nachteile – neben der exotischen Schönheit stehen auch Tsunamis, Erdbeben und Tornados. Na und hier gibt es so etwas nicht. Und auch wenn ich mit der Familie weggehen würde, dann kann ich mir nicht vorstellen, dass ich meine Eltern, Freunde, die Landschaft, die Sprache verlassen würde – ich würde mich schrecklich danach sehnen... Diese Weltreisen sind aber sehr wichtig, da man ohne diese Reisen die Schönheit des Ortes, an dem man lebt, nicht voll schätzen kann, weil man keinen Vergleich hat. Und als ich immer zurückkehrte, dann sagte ich mir – so einen malerischen, romantischen, wehmütig melancholischen und gleichzeitig sehr sicheren Ort werde ich nirgendwo anders finden. Hier im Wald müssen Sie einfach keine Angst haben, dass Sie eine Schlange beißen wird oder dass Sie etwas fressen wird oder dass Sie das Denguefieber bekommen. Die Befürchtungen, die Sie woanders begleiten, bestehen hier nicht. Einfach wie ich sage, es ist ein Garten des Gottes.

zen Erde gesehen habe, aber dieser ist bestimmt einer der schönsten. Oft gehe ich auf den Berg Kletečná, gerne steige ich auch auf den Berg Lovoš... Im Frühjahr und im Sommer ist es für mich persönlich der wirklich schönste Ort zum Leben... Der Herbst ist hier auch schön, aber für mich ein wenig zu melancholisch...

Sie haben wirklich ein Stück der Welt gesehen und erlebt. Haben Sie nirgendwo einen Ort gefunden, an dem Sie sich sagen würden – ja, dies ist ein Paradies, hier will ich leben?

Nein. Vielleicht nur wenn mich das Schicksal und die Umstände zum Weggehen zwingen würden. Sonst möchte ich aber nirgendwo anders als hier leben, wirklich. Es gibt selbstverständlich zauberhafte Orte, zum Beispiel die indonesische Insel Siberut mit einem majestätischen tropischen Regenwald, wohin ich gerne wiederholt zurück-



Fotografien: Miroslav Nebeský

Entlang der Fünfzehn

quer durch das Böhmisches Mittelgebirge

Überall auf der Welt gibt es legendäre Straßen. Zu der vermutlich bekanntesten gehört die amerikanische Route 66, genannt als die „The Mother Road“. Solche Straßen müssen ihre Geschichte haben und insbesondere – sie müssen durch eine attraktive Landschaft führen, die das Reisen auf ihnen weicht und aus ihm ein unvergessliches Erlebnis macht. So ist auch die Straße I/15 – „Die Ader des Böhmisches Mittelgebirges“. Sie verbindet die Gemeinden Brůx (Most) und Zahrádky (Neugarten) bei Česká Lípa, und sofern Sie entlang dieser Straße fahren, werden Sie während der ganzen Zeit nur staunen, da solch eine Buntheit der Landschaft wirklich nur selten wo zu sehen ist. Wir werden sie zusammen durchreisen und wir werden schauen, anhalten ... einfach alles genießen. Sie müssen selbstverständlich nicht die ganze Straße durchfahren, jeder von ihren Teilen wird Sie aber begeistern.



VON BÖHMISCH LEIPA BIS ZUM BERG MILLESCHAUER

Die Fünfzehn könnte durchaus auch „Pflaumenstraße“ heißen. Sie ist nämlich in ihrer überwiegenden Länge von der gleichnamigen Eisenbahn – Pflaumenbahn gesäumt, die seit diesem Jahr ganzjährig in Betrieb ist. Ihren Namen bekam sie nach dem unübersehbaren Pflaumengarten, durch den sie früher führte. Die Kombination des heimtückischen Scharka-Virus und des Aufbauwahnsinnes auf großen Mais- und Weizenfeldern führte jedoch zur Liquidation der meisten Bäume, der duftende Name blieb jedoch erhalten. Jetzt aber schon die Gurte anschnallen – wir starten! Wir starteten in Zahrádky, an der in Sandstein gehauenen künstlich geschaffenen Kluft Novozámecká průrva, wir fahren an dem wunderschönen Teichsystem Holanské rybníky im Hintergrund des mythischen Berges Vlnhošť und des letzten Bergkegels des Hügellandes Ralská pahorkatina Ronov vorbei. Das Tor nach Böhmen öffnen wir ein Stück vor der mittelalterlichen Stadt Auscha (Ústětk) mit berühmten Jahrmärkten, dem Museum der Teufel, Vogelhäusern, der Synagoge und dem von überallher zu sehenden Kapellenberg bei Ostrý und der unweiten Burgruine Helfenburg. Wir fahren durch die barocke Gemeinde Liběšice, hinter der wir kurz abbiegen, um das spätbarocke Schloss in Ploschkowitz (Ploskovice) zu besuchen. Wir fahren weiter in die Stadt Leitmeritz (Litoměřice), über der sich schon das Wernstädter Mittelgebirge (Verneřické středhoří) erhebt. Die Stadt Leitmeritz, die weiße Perle des Mittelgebirges, ist wirklich einen Halt und eine gründliche Besichtigung wert. Wir wählen zum Beispiel der Rundgang der kirchlichen Denkmäler aus, spazieren über den Hügel Dómský pahorek, werfen einen Blick in das Zimmer von Mácha und wir können auch auf den Berg Radobýl (Radebeule) steigen. Die Fünfzehn wird uns dank der Brücke

über die Elbe übertragen und sie wird uns bis an den Rand der Festungsstadt Theresienstadt (Terezín) führen, wo wir alle neuen Expositionen im Zusammenhang mit der militärischen Geschichte der einzigartigen Stadteinheit vom Retranchement V über das Labyrinth der unterirdischen Gänge bis hin zur Exposition des Kasernenlebens im Kavaliér 2 besuchen werden, um dann zum Ghetto-Museum und zur Kleinen Festung überzugehen und sich mit der kurzen, aber schrecklichen Geschichte bekannt zu machen, als die Theresienstadt eine Internierungsstadt für jüdische Häftlinge war. Kurz danach kommen wir nach Lobositz (Lovosice) mit dem wunderschönen Waldpark Osmička, dem Aussichtsturm U přivozu, dem gastfreundlichen Café Zámeček sowie mit der Möglichkeit der wunder-

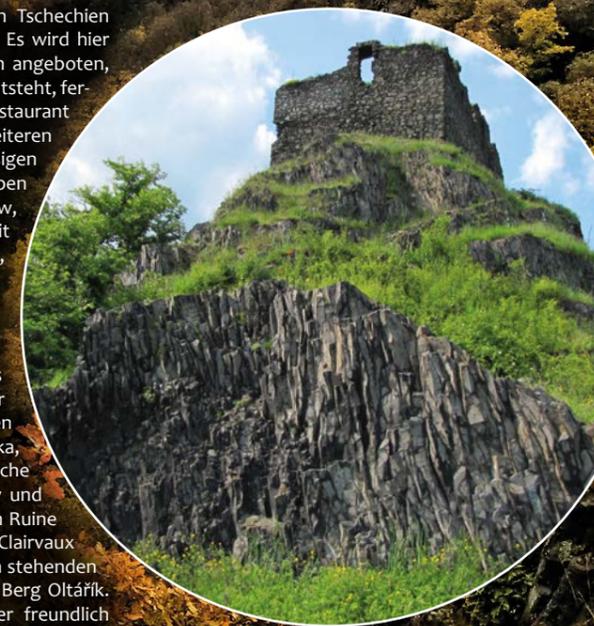


vollen Ausflüge zum Berg Lobosch (Lovoš) und in das Tal Oparenské údolí. Die Fünfzehn führt uns in das Herz des Milešovka-Mittelgebirges.

DURCH DAS HERZ DES BÖHMISCHEN MITTELGEBIRGES NACH BRŮX

Das heilige Mittelgebirgstrio – Milešovka, Kletečná und Lovoš – haben wir zur rechten Hand, wir fahren auch am magischen Berg Boreč (Boretsch) vorbei, auf dessen Gipfel dank einer merkwürdigen Naturerscheinung ein grüner Frühling auch mitten im Winter herrscht. Da taucht vor uns aber schon die Burgruine Košťálov, von wo aus sich einer der schönsten Mittelgebirgsblicke bietet, und die darunter ruhig und freundlich schlummernde Stadt Trebnitz (Třebenice) mit dem Museum der böhmischen Granate, den Expositionen der Burgen des Böhmisches Mittelgebirges sowie mit einem malerischen Häuschen, das eine duftende und verlockende Schokolaterie verbirgt, auf. Nur ein paar Kilometer weiter liegt der Ort Třebívlice, der uns mit einem Weinbau

begrüßt, der zu den modernsten in Tschechien gehört und Namen Johann W trägt. Es wird hier eine Exkursion in die Betriebsstätten angeboten, wo aus den Beeren köstlicher Wein entsteht, ferner finden Sie hier ein sehr gutes Restaurant und ein Geschäft mit Weinen und weiteren regionalen Genussmitteln. Im hiesigen Schloss verbrachte fast das ganze Leben die berühmte Ulrike von Levetzow, die durch eine kurze Liebesepisode mit dem Dichter Goethe berühmt wurde, in der ehemaligen Schlosswaschküche befindet sich eine kleine Exposition mit Erinnerungen an ihr Leben und auf dem Friedhof in Třebívlice finden wir auch ihre Gruft. Sofern uns das Herz in die Berge zieht, können wir fast überall von der Fünfzehn abbiegen und zum Beispiel die Burgruine Skalka, Ostrý oder Blešno, das gastfreundliche Restaurant in der Pension Kocourov und den Ort Řisuty mit der sehenswerten Ruine der Kirche des Hl. Bernhard von Clairvaux besuchen oder einen von den einzeln stehenden Bergen besteigen, zum Beispiel den Berg Oltářík. Die Fünfzehn wird uns dann wieder freundlich durch die schöne Mittelgebirgslandschaft nach



Weinsorten an, die auf den Hängen in Brůx sowie in der Umgebung reif werden. Wir können hier auch koschere Weine kosten, wobei die Weinbauer aus Chrámcce die bedeutendsten tschechischen Hersteller von diesen Weinen sind. Dann taucht schon der Berg Hněvín (Landeswarte) auf und wir beenden unsere Reise in Brůx, in einer Stadt der „Drome“ (Aero-, Aqua-, Hipo- und Autodrom).

ANMERKUNG

Bevor wir langsam in die Stadt Brůx hinunterfahren, wird unsere Aufmerksamkeit noch das nicht allzu sehr bekannte, dafür aber wirklich sehenswerte klassizistische Schloss Korozluky fesseln. Dieses Schloss war noch im Jahre 1988 zum Abbruch bestimmt, schließlich ist es aber gelungen, das Schloss zu retten und das Objekt machte eine aufwendige Renovierung durch. Heute befindet sich hier eine interessante Exposition der sakralen Kunst der niedergerissenen Kirchen in Brůx und ferner besteht hier auch die Möglichkeit, die Schlossinnenräume sowie den wunderschönen Park zu besichtigen.



Libčevs führen, wo es eine Sünde wäre, eine der bedeutendsten tschechischen romanischen Sehenswürdigkeiten – die Kirche der Enthauptung des heiligen Johannes des Täufers nicht zu besichtigen oder den unweiten Berg Čičov nicht zu besteigen. Hier ist es neben den opulenten Ausblicken möglich, das Adrenalin-Kitting auszuprobieren (falls Sie die Ausrüstung mithaben) oder nur so durch die einzigartige Steppenvegetation zu bummeln. Unsere tolle Begleiterin nähert sich langsam dem Ende zu, das bedeutet aber nicht, dass sie nichts mehr zu bieten hat. Jetzt befinden wir uns gerade in der Gemeinde Chrámcce, wo es gelungen ist, die alte Weinbautradition zu erneuern. Der hiesige Weinbaubetrieb wird uns zu einer Exkursion einladen, im Geschäft bietet er köstliche

Mit der Nationalparkbahn rund um das Gebiet

Alles begann im Juli 2014, als es in den Bahnhöfen in der tschechischen Gemeinde Nieder Einsiedel (Dolní Poustevna) und im sächsischen Sebnitz zur eindrucksvollen Begrüßung des ankommenden Zuges kam, die den jubelnden Aktionen zu Beginn der Eisenbahnära ähnelte. Sagen Sie sich, warum jemand in der Zeit, in der fast jede Familie zwei Autos hat, so sehr den Zug bejubelt? Dann sollten Sie wissen, dass der letzte Zug zwischen den erwähnten Städten vor siebzig Jahren fuhr. Im Jahre 1948 wurden die Schienen sogar amtlich herausgerissen und lange sah es aus, dass damit alles enden wird. Aber es endete nicht. Der Betrieb auf der Bahn zwischen Tetschen (Děčín) und Rumburk (Rumburg) über Bad Schandau und Sebnitz wurde wieder aufgenommen, die Strecke erhielt die Nummer U28 und bald bekam sie den Namen Nationalparkbahn.

SELBST DIE FAHRT IST EIN ERLEBNIS

Damit hörte aber die Eisenbahnrevolution in der Region der Felsen und Schluchten nicht auf. Die mehrjährigen hartnäckigen Anstrengungen der Mitarbeiter aus der Destinationsagentur Böhmisches Schweiz (České Švýcarsko), die ihre eigene Meinung über den Tourismus haben und denen es klar ist, dass die Eisenbahn eine ideale, gegenüber der Natur und schließlich auch gegenüber den Menschen rücksichtsvolle Beförderungsform ist, wurden vollendet. Die Nationalparkbahn stellt eine Rundroute bzw. sogar zwei Rundrouten dar. Diese Rundfahrten durch die Landschaft verbergen in sich eine enorme Attraktivität, man könnte sagen, dass Sie nirgend woanders im Land solch ähnliche Zugreisen erleben können. Also in erster Reihe – 90% der Eisenbahnstrecke berühren das Gebiet der Nationalparke Böhmisches Schweiz und Sächsische Schweiz oder sie führen durch die Landschaftsschutzgebiete Elbsandsteingebirge (Labské pískovce), Lausitzer Gebirge (Lužické hory) und Böhmisches Mittelgebirge (České středohoří). Selbst dies stellt ein Versprechen der ungeahnten Schönheiten dar. Stellen Sie es sich nur vor – Sie steigen in Tetschen in den Zug ein und fahren durch die wunderschöne Elbschlucht (Labský kaňon) in das Gebiet der sächsischen Tafelberge hinein, hinter dem Kurort Bad Schandau erreichen Sie die Landschaft der Felsenstädte, in Sebnitz kommen Sie über

die Grenze wieder nach Tschechien zurück und der Zug wird Sie über die Gemeinden Dolní Poustevna, Mikulášovice und Šluknov bis nach Rumburk bringen. In den Sommermonaten können Sie darüber hinaus eine alternative Route wählen – in Mikulášovice steigen Sie auf die Strecke U27 um und die Stadt Rumburk erreichen Sie über die Gemeinden Brtníky und Krásná Lípa. Die Rundroute der Nationalparkbahn setzt ferner mit einer weiteren wunderschönen Strecke fort, die als U8 bezeichnet ist. Diese Strecke führt aus Rumburk sowie aus Krásná Lípa zwischen den ersten Bergen des Lausitzer Gebirges, über die Orte Chřibská (Kreibitz), Jedlová (Tannenberg), Kytlice (Kittlitz) und Mlýny in die Stadt Česká Kamenice (Böhmisches Kamnitz) und weiter, über Benešov nad Ploučnicí zurück nach Tetschen. Falls Sie eine gute Zwischenmahlzeit mitnehmen, so reicht es Ihnen, nur im Zug zu sitzen oder am geöffneten Fenster zu stehen und bezaubert die Landschaft zu beobachten. Sie werden viel zu tun haben, um diese Schönheit überhaupt aufzunehmen.

AUSFLÜGE AUS JEDER STATION

Selbstverständlich müssen Sie nicht nur die eigentliche Fahrt genießen. Sie können überall aussteigen, eine Rundwanderung unternehmen und wieder in den Zug einsteigen. Lassen Sie einfach das Auto zu Hause! Der riesige Vorteil der Nationalparkbahn besteht nämlich darin, dass sie Sie bis in die Reichweite der größten Lockmittel der Region bringen und Ihnen den von Jahr zu Jahr komplizierten Kampf um Parkplätze sparen wird. Sie können zum Beispiel in Schmilka aussteigen und mit der Fähre nach Herrnskretsch (Hřensko) fahren – das Prebischtor (Pravčická brána) sowie die Kluffen des Flusses Kamnitz (Kamenice) sind nicht mehr weit entfernt und die Busfahrt nach Dittersbach (Jetřichovice) dauert auch nicht lange.



stellt einen Ausgangspunkt dar, der die Fahrt mit einer Straßenbahn durch das Kirnitschtal in die Felsen sowie eine Wanderung zu den wild gespaltenen Schrammsteinen anbietet. In Rathmannsdorf erwartet Sie ein einzigartiger, in flacher Landschaft stehender Aussichtsturm, der einen fast unlogisch atemberaubenden Blick auf die Sächsische Schweiz bietet. In (Nieder Einsiedel (Dolní Poustevna) werden dank der Nationalparkbahn sogar zwei neue, sehr interessanten Rundrouten errichtet, von Mikulášovice aus können Sie zum Aussichtsturm Tanečnice wandern, in Lipová können Sie den Kreuzweg Annaberg oder das Schloss besuchen, das allmählich renoviert wird. Kreuzwege warten auf Sie auch in Velký Šenov sowie in Schluckenau (Šluknov), wo sich zusätzlich ein sehens-

wertes Schloss im einzigartigen Stil der sächsischen Renaissance befindetet. In Rumburk sollten Sie sich den Besuch der einzigartigen Loretokapelle mit einem Kreuzgang nicht entgehen lassen. Falls Sie von Mikulášovice aus die Strecke U27 wählen, dann werden Sie über den Ort Brtníky fahren, der den ganzjährigen Ausgangspunkt zum wunderschönen Kyjov-Tal des Flusses Kirnitzsch (Křinice) sowie den Winter-Start zu den berühmten Eisfällen am Wolfsbach (Vlčí potok) darstellt. Von dem Ort Panský aus ist es nicht mehr weit zum Aussichtsturm auf dem Wolfsberg (Vlčí hora)



EIN GUTER RAT

Neu ist es möglich, sich über alles, was Sie an der Nationalparkbahn interessiert, auf der Webseite unter www.drahanarodnihoparku.cz zu informieren. Und wenn Sie schon einmal im Internet sind, klicken Sie auch auf die Seite www.ceskesvycarsko.cz, wo Sie im Thema Ohne Auto mehr als zwanzig Tipps zu konkreten Routen finden.



Wenn ich etwas nicht weiß, dann frage ich nach

Längst vorbei ist die Zeit, als die Informationszentren leer waren und die Touristen eigentlich gar nicht wussten, warum sie diese besuchen sollten. Manch einer würde sagen, dass es sich in der Zeit, in der man im Internet de facto alles finden kann, um einen dauerhaften Zustand handeln wird, aber dies ist nicht wahr. Die Informationszentren, die wir familiär als „Infos“ bezeichnen, wurden allmählich zum natürlichen Anfang des Stadtbesuches oder des Ausfluges zu einer natürlichen oder historischen Sehenswürdigkeit. Die Ausstattung der Informationszentren wird ständig verbessert und vor allem – die Mitarbeiter können meistens wirklich gute Hinweise geben und sie wissen, wovon sie reden. Und so ist es eigentlich kein Wunder, dass die Informationszentren wie Pilze aus dem Boden schießen. So begann zum Beispiel im Erzgebirge ein völlig neues Informationszentrum zu funktionieren und das zweite wird jeden Augenblick eröffnet. Bevor wir bei diesen Informationszentren vorbeischauen, schicke ich voraus, dass Sie die vollständigen Informationen sowie die betreffenden Unterlagen über den ganzen östlichen Teil des Erzgebirges am besten im Informationszentrum im Schloss Wallenstein in Litvínov erhalten, das von der Destinationsagentur Erzgebirge (Destinační agentura Krušné hory, o. p. s.) verwaltet wird.

INFOZENTRUM DER BERGBAULANDSCHAFT KRUPKA

Im eigentlichen Herzen der städtischen Denkmalzone veränderte sich ein historisches Haus, das sich noch unlängst in einem ziemlich baufälligen Zustand befand, in ein wirklich großzügiges mehrgeschossiges Informationszentrum. Vom ursprünglichen Gebäude blieben nur die Stirnwand und die gotischen Kellerräumlichkeiten erhalten, der Rest stand unter strenger Aufsicht der Denkmalpfleger, wobei das Ergebnisobjekt vollkommen mit der mittelalterlichen Bebauung übereinstimmen und gleichzeitig im Sinne des 21. Jahrhunderts dienen sollte. Es handelt sich nämlich nicht nur um einen Ort, an dem Sie Informationen zu den Sehenswürdigkeiten und eine Karte oder Broschüren erhalten – es handelt sich um ein multifunktionelles Objekt, das sowohl den zufälligen Touristen als auch den hiesigen Einwohnern und der Fachöffentlichkeit dient. Einen Bestandteil



des Hauses stellt auch eine Galerie mit der Exposition der Bergbautradition in der Region Graupen (Krupka) im Zusammenhang mit der Geschichte der Erzgewinnung im ganzen Erzgebirge dar. Es befinden sich hier auch Konferenz- und Bildungsräume – einfach gesagt, dieses Gebäude hat wirklich Sinn. Wie ich bereits ziemlich ausführlich in der letzten Nummer der Zeitschrift Das Tor schrieb, Krupka bemüht sich zusammen mit weiteren Ber-

gbaustädten auf der tschechischen sowie auf der sächsischen Seite des Erzgebirges um die Eintragung in die UNESCO-Liste des Welterbes – über den Erfolg dieser Bemühungen wird gerade in diesem Jahr entschieden. Die Einwohner der Stadt Krupka sind Pragmatiker – falls es klappen sollte, werden sie einen exklusiven Ausgangspunkt zu den UNESCO-Bergbaudenkmälern haben, und falls nicht, dann werden sie von vielen auch größeren Städten um das hübsche Informationszentrum beneidet. Wenn Sie einmal nach Krupka fahren werden, schauen Sie dort vorbei. Sie werden eine Karte der neu errichteten Lehrpfade bekommen, die durch die Gassen der Stadt oder auf die umliegenden Hänge führen, wo seit der Zeit, als das Mittelalter noch an seinem Anfang stand, Edelmetallerze, insbesondere das Zinnerz gewonnen wurde. Dass Ihnen auch der Besichtigungsstollen Alter Martin (Starý Martin) empfohlen wird, in dem Sie sich einfach in die Gefühle der damaligen Bergmänner hineinversetzen können – darauf können Sie sich verlassen. Das Infozentrum ist ganzjährig von 9 bis 17 Uhr außer Montag geöffnet.



EIN GUTER RAT

Informationen kann man an verschiedenen Orten erhalten, zum Beispiel auch in einem Museum. Und eines von diesen Museen ist bestimmt einen Besuch wert – es befindet sich in der Ortschaft Lesná im Erzgebirge nicht weit von der Stadt Katharinaberg entfernt. Das hiesige Erzgebirgsmuseum in Lesná bietet eine Exposition über das Leben und die Arbeit der Bergbewohner vor hundert Jahren in einer perfekten Replik des typischen Volkshauses vom sog. Stall-Typ an. Sie werden hier auch eine neu erbaute Replik des Glockenturmes mit einer funktionellen Glocke sehen, und wenn Sie Glück haben, können Sie im Rahmen einer Veranstaltung eines der vergessenen Handwerke ausprobieren oder am traditionellen herbstlichen Krauteintreten teilnehmen.



INFORMATIONSZENTRUM AUF DER STAUMAUER DER TALSPERRE FLÁJE

Falls Sie diese Nummer der Zeitschrift Das Tor gleich im Frühjahr in die Hände bekamen, dann müssen Sie noch eine Weile warten. Und falls Sie die Zeitschrift nach dem 1. Juli lesen, dann wird Sie das Informationszentrum Fláje bereits mit offenen Armen empfangen. Davon, dass die Talsperre Fláje eine der schönsten und romantischsten Wasserflächen im Lande ist, muss ich wohl niemanden überzeugen. Wer die Atmosphäre der wilden Wälder des Erzgebirges erlebte, die ihre stattlichen Füße im dunklen Wasser des Stausees baden und in ihn jeden Abend ihren Schatten versinken, der weiß, wovon ich spreche. Dazu sollte man noch erwähnen, dass die Staumauer Fláje nicht nur so ein Bauwerk ist, das von Schrecken entstanden ist – es handelt sich um eine einzigartige und die einzige Pfeilerstaumauer aus Beton im Lande, die hohl ist, wodurch ihre Außergewöhnlichkeit derart verstärkt wird, dass sie in die Liste der Kulturdenkmäler der Tschechischen Republik aufgenommen wurde. Und gerade am östlichen

Ende der Staumauer entstand das architektonisch sehr interessante Gebäude des Informationszentrums. Zum dominanten Material gehört das Holz und den Kern stellt ein Fragment des Kranes dar, der in den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts zum Ausbau der Talsperre diente. Aus Holz ist auch die Seebücke, die mit Bänken versehen ist. Warum befindet sich ein Informationszentrum inmitten des Waldes? Tja, gerade hier ist ein idealer Ort für die Erwähnung und Erklärung der Geschichte der Region, für das Erzählen der Geschichten der Gemeinden, die durch den Ausbau des Wasserwerkes verschwunden sind sowie für die Darstellung, wie die Wasserenergie genutzt wurde und wird und was die Aufgabe des anliegenden Sees im Rahmen der Versorgung des Vorerzgebirges mit Trinkwasser ist. Zwischen der Talsperre Fláje und dem Schwesterstaubecken im sächsischen Rauschenbach wurden zusätzlich Informationsstafeln installiert und bald wird auch ein Lehrpfad vollendet. Auch dieses Informationszentrum wird ganzjährig geöffnet. Damit ich nicht vergesse, Sie sollten sich bestimmt den ersten Samstag im September notieren – an diesem Tag wird nämlich an der Talsperre Fláje bereits

traditionell der Tag der offenen Tür unter der Teilnahme von den tschechischen und sächsischen Wasserwirtschaftlern stattfinden und Sie können auch die Innenräumlichkeiten der einzigartigen Staumauer Fláje besichtigen.

INFORMATIONSZENTRUM DER STADT DUX

Nein, dieses Informationszentrum ist wirklich nicht neu. Dafür ist es wunderbar, es wurde sogar als das beste Informationszentrum im Tor nach Böhmen bewertet. Es ist kein Wunder. Nur wenige Schritte vom Schloss Duchcov, in der Masaryk-Straße, befindet sich ein unauffälliger Raum, der voll von klugen und sinnvollen Informationen ist. Jedes Mal, wenn ich diesen Raum besuche, finde ich etwas Neues. Der Grund dafür ist, dass diejenigen, die hier arbeiten, nicht nur „Gagisten“ und „Helfer“ sind. Wenn sie nach Hause kommen, setzen sie sich an den Computer und studieren, suchen, schreiben. Sie geben eigene Informationsmaterialien heraus, deren Niveau wirklich sehr gut ist. Ich habe alle, glauben Sie mir!



Kosten Sie das Launer Mittelgebirge

Ja, ich weiß, es gibt kein Launer Mittelgebirge, richtig heißt dieser überwältigende hinreißende Teil des einmaligen Berglandes Rannayer Mittelgebirge (Ranské středohoří), aber damit kann man nichts machen – es wird einfach als das Launer Mittelgebirge genannt und unter diesem Namen können Sie nach ihm auch fragen. In der letzten Zeit wurden Wanderungen durch die Landschaft, Dörfer und Städte im Namen der Speisen und Lebensmittel – gewisse Schlemmerausflüge – modisch. Machen wir uns also gemeinsam auf den Weg, wir werden eine ungefähr vierzig Kilometer lange Rundroute unternehmen und suchen, was und wo wir kosten können. Machen wir uns einfach auf eine Reise entlang des Schlemmerpfades



Die Rundroute kann mit einem Auto mit Haltepunkten und Wanderungen oder mit einem Fahrrad unternommen werden – das sehr agile und hochwertige Informationszentrum in Laun (Louny) hat schließlich vor, einen Radweg auf dieser Route zu markieren, aber wir können die runden und kahlen Berge auch zu Fuß besuchen, zum Beispiel im Rahmen von drei Ausflügen. Die Hauptsache ist, dass wir durch eine Landschaft wandern werden, die Sie anderswo in der Welt nicht finden werden.

Hier, im Süden, ist das Böhmisches Mittelgebirge etwas anders. Die Berge sind voneinander weiter entfernt, es sind nicht selten eigentlich Steppengebiete, die nur mit Gras bewachsen sind und die von Schafen und Ziegen abgeweidet werden. Die Berge sind in erster Linie unheimlich anmutig und graziös. Dadurch, dass ihnen ein dichter Baumbestand fehlt, scheinen sie niedriger und erreichbarer zu sein, obwohl es nur ein Schein ist.



AUF DEM WEG NACH DUFTENDEM HONIG UND TRADITIONELLEM KÄSE

Wir starten selbstverständlich in der mittelalterlichen Stadt des Mondes, in Louny. Über die herrliche 40-Bogen-Flutbrücke, die 272 Meter lang ist, fahren wir jetzt zum südlichen Tor des Mittelgebirges, in einen breiten Talkessel zwischen dem dreigipfligen Berg Raná und der runden Pyramide des Berges Oblík. Vor uns befindet sich der erste von den Gipfeln, der Berg Červený vrch, ursprünglich Střibník genannt, mit der Ejemova-Hütte und dem Frotzel-Aussichtsturm. Hier eröffnet sich ein tröstlicher Blick auf das Panorama des Böhmisches Mittelgebirges und die breite Aue des Flusses Eger (Ohře), die vom Hügelland Džbánská pahorkatina gesäumt ist. Die Hütte stellt einen freundlichen Ort dar, an dem wir mit dem Kosten der authentischen Lebensmittel und Speisen aus dem Mittelgebirge beginnen können. Es werden hier Bienen gezüchtet, sodass wir den echten Mittelgebirgshonig kosten können. Sensationell ist auch das Brot von den örtlichen Bäckern sowie der ausgezeichnete Ziegen- und Kuh-Käse aus der Farm auf dem gegenüberliegenden Berg Oblík, wohin wir noch kommen werden. Sie setzen hier auf die einfache, ehrliche und traditionelle „Kneipenküche“ – ihre eingelegte Wurst („Utopenec“), eingelegerter Weißschimmel-



käse oder Würstchen sind bereits berühmt geworden. Und jetzt also schon am Teich in Dobroměřice vorbei auf den erwähnten Berg in die avisierte Farm mit dem gleichen Namen. Hier können wir uns mit der Schafzucht aus der Nähe bekannt machen und in einem malerischen Geschäft auch das kosten, was in der Ejemova-Hütte aus deren Produktion nicht zur Verfügung stand. Zum Beispiel hervorragenden Joghurt. Falls wir mit dem Fahrrad unterwegs sind, fahren wir um den Berg Oblík herum, falls wir aber zu Fuß sind, wäre es schade, diesen Berg nicht zu besteigen – es ist fast ein stammväterliches Gefühl, denn so kahl war im Mittelalter auch der Berg Říp (Georgsberg). Aussicht? Nein, das müssen Sie selbst sehen. Über die Gemeinden Mnichov, Charvatce und Jablonec kommen wir entlang der Wege zwischen den breiten Mittelgebirgsfeldern bis in die Ortschaft Kozly, wo uns auf dem Dorfplatz die barocke Kirche des hl. Martin aus dem Jahre 1717 mit der Gruft der Grafen Chotek überraschen wird, die einen alten gotischen Kern verbirgt. Entlang eines kleinen Umweges erreichen wir das Naturschutzgebiet Tobiaschberg (Tobiášův vrch) mit einem seltenen Steppen-Ökosystem mit vielen bedrohten Pflanzenarten, wie zum Beispiel Frühlings-Adonisröschen, Wiesen-Kuhschelle und Echtes Federgras. Jetzt wäre es schon langsam an der Zeit, etwas zu trinken. Falls wir in Kondition sind und Lust haben, können wir noch auf

EIN GUTER RAT

Wenn Sie trotz der gastronomischen Erlebnisse in Louny hungrig sind, haben wir für Sie einen interessanten Tipp: im wunderschönen Gebäude des barocken Hospitals befindet sich das sehr gute Restaurant Vegetariana. Sie können dem Namen glauben, aber Sie müssen sich nicht fürchten, hier wird auch der größte „Fleischfresser“ verstehen, dass es auch ohne Fleisch geht – und zwar ausgezeichnet!



den unweiten Berg Čičov steigen, wo uns im Frühjahr Kuhschellen umgeben und wunderschöne Blicke auf das Milešovka-Mittelgebirge bezaubern werden.

TOLLER WEIN UND ZIEGEN, DIE FLIEGEN

Zum Glück nähern wir uns schon der Ortschaft Chrámc, über die Sie um ein paar Seiten weiter noch lesen werden. Hier werden wir erfreut eines der wertvollsten Geschenke des Mittelgebirges kosten, nämlich den Wein aus dem Weingut České vinařství Chrámc. Nur ein wenig durch die Kostprobe verunsichert und mit schweren Rucksäcken gefüllt mit Weinflaschen, geraten wir langsam an den nördlichsten Punkt der Route und wir kehren wieder in den Süden zurück. Über Skršín und Bečov führt uns der Weg auf die Wegkreuzung zur Ortschaft Milá und wir machen eine Abzweigung, die wir mit einem Aufstieg auf den wunderschönen

gleichnamigen Kegel – Milá abschließen. Die Aussicht ist diesen Aufstieg bestimmt wert. Der Weg führt uns weiter nach Hrádek. In dieser Ortschaft machen wir jedenfalls einen nur ein paar hundert Meter langen Umweg zur berühmten Farm Létající koza (Fliegende Ziege). Eine mächtige Felsenwand schafft hier eine perfekte Umgebung für eine zahlreiche Herde der neugierigen und unwiderstehlich netten Ziegen von unterschiedlichen Arten. Es ist aber kein Zoo, die Ziegen fressen hier fleißig, um einen Rohstoff für die Herstellung des wirklich ausgezeichneten Ziegenkäses zu produzieren, und ein paar Kühe leisten ihre Arbeit nicht weniger gut, sodass wir hier direkt vom Bauer auch den Kuh-Käse kaufen können. In den Rucksack passt nichts mehr herein, so bleibt nichts anderes übrig, als nach Louny zurückzukehren. Im Rücken mit dem großartigen Ort Raná, über die Gemeinde Lenešice, befinden wir uns bald bereits zum zweiten Mal auf der Flutbrücke und vor uns erhebt sich majestätisch schon die altertümliche Stadtmauer von Louny.



Roller sind zum Gucken

Die Fahrt auf den Straßen-Tretrollern führten die Finnen ein und sie begannen, diese auch in Europa zu verbreiten. Der Teufel mag es wissen, warum gerade die Tschechen von dieser Idee so begeistert waren. Und zwar derart heftig, dass sie heute die Finnen bereits überholt haben.

In Tschechien gibt es mehrere Prestigeunternehmen, die die Roller herstellen, und was die Roller-Repräsentation betrifft, gehören wir unbestritten zur engen Weltspitze. Man kann daher sagen, dass wir eine Roller-Weltmacht sind. Geländeroller kennen viele Menschen – heute können Sie diese auf etlichen Bergen ausleihen und beispielsweise die Piste oder freies Gelände herunterfahren. Aber Straßen-Roller? Ich habe es am eigenen Leib erlebt, dass sich zum Beispiel in Sachsen jeder nach Ihnen umdreht und manch einer Sie sogar fotografiert. Und in den benachbarten Ländern ist es nicht anders. Mich lud zu einem Roller-Ausflug Jarda Novotný ein, dessen Firma Event Time Böhmisches Schweiz ähnliche Veranstaltungen organisiert. Und ich lade wiederum Sie zu diesem Ausflug ein.

GRUSS „TRHNI SI NOHOU“ (ÜBERSETZUNG: DU KANNST MICH MAL)

Wohin werden wir fahren? Tja, mit einem Roller kann man zwar auch die Route Giro d'Italia durchfahren, aber ein üblicher Sterblicher wird den Berg klug mit dem Roller an der Seite hinaufgehen. Also ebenes und insbesondere abfallendes Gelände, das ist das, was ein Freizeit-Rollerfahrer liebt. Daher starten wir auf dem Tafelberg Hoher Schneeberg (Děčínský Sněžník) und wir werden die Tatsache nutzen, dass die Böhmisches-Sächsische Schweiz schon lange wieder eine homogene Einheit ist und dass die in der Karte eingezeichnete Grenze nur eine formale Linie darstellt. Wir werden bergab in das Elbtal fahren. Es erwarten uns

35 Kilometer. Ehrlich gesagt, als ich es zum ersten Mal erfahren habe, war es mir nicht nach Singen zumute – ich stand auf dem Roller seit meinem ... fünften Lebensjahr nicht. Und jetzt gleich so eine Portion – werde ich mir keine Schande machen? Die eigentliche Maschine ist hervorragend einfach. Man steht nur vier Zentimeter über dem Boden und es steht ein Lenker mit zwei Bremsen zur Verfügung. Und das ist alles. Keine Gangschaltung, nur Tritte. Der Unterricht der Technik dauert nur eine Minute lang. Ja, ich verstehe – der sich abstoßende Fuß streift den Asphalt und streckt sich nach hinten aus, um anschließend nach vorne zu schwingen, wodurch die Kinetik des Rollers verstärkt wird. Und wir fahren los. Man – das ist toll! Stellen Sie sich vor, dass Sie langsam durch die Landschaft schwimmen – im Stehen! – beide Füße auf dem Trittbrett. Dafür ist Asphalt geeignet, je hochwertiger, desto bes-

ser geht es. Es würde mir niemals einfallen, was für ein perfektes Aussichts-Instrument ein Roller ist. „Ein Roller ist zum Gucken,“ bemerkt Jarda und nickt mit dem Kopf zu den Felsenklippen, die den herbstlich gefärbten Waldweg säumen. Mit dem Kopf, da ein Roller kein Fahrrad ist und er sollte nicht nur mit einer Hand gelenkt werden. Das Anhalten und „Aussteigen“ ist aber so einfach ... „Weißt du, wie sich die Rollerfahrer Grüßen?“ prüft Jarda die Tiefe meiner Unkenntnis. Ich habe keine Ahnung – Ciao? „Trhni si nohou! (Du kannst mich mal)“ „Wirklich? Das ist irgendeine moderne Erfindung, dieser Gruß?“ frage ich misstrauisch. „Nein – so grüßten sich die Rollerfahrer bereits in den zwanziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts!“ Und so genieße ich einfach die vollkommen schmerzlose Fahrt durch die wunderschöne Natur.



ANMERKUNG

Zwei Ratschläge: Sie sollten sich jedenfalls das ganztägige Elbe-Labe-Ticket kaufen – neben der Rathen-Fähre ist es überall gültig und Sie werden wirklich viel sparen, und – fahren Sie nicht alleine. Sich von einem geübten Begleiter führen lassen – das ist eine Wonne und Freunde um sich haben – das ist ihre zweite Potenz. Unter www.eventtime.cz werden Sie zusätzlich erfahren, dass es hier mehr als zehn ähnliche Routen gibt, und zwar nicht nur von Schneeberg aus in die Böhmisches Schweiz, sondern auch entlang der sanften sächsischen Hänge des Erzgebirges.

AUSSICHTEN, DIE SICH DIREKT IN DIE SEELE EINPRÄGEN

Das Hochplateau des Berges Děčínský Sněžník mit den wilden spärlichen Bäumen und dem vom Wind überprüften Gras verändert sich langsam. Am Eulentor (Soví brána) überqueren wir die Grenze und entlang des Fuchsbaches (Liščí potok) fahren wir

evangelischen Kirche, wir sind doch in Sachsen – und wir haben ein Dilemma: „Was jetzt? Weiter bergab oder einen Kilometer bergauf und die Aussicht aller Aussichten genießen?“ Tja, für mich eine klare Wahl, ich würde für eine königliche Aussicht auch meine Niere hingeben. Wir führen die Roller und quatschen. Auf einem Fahrrad hat man diese Freiheit nicht, sich sehen lassen, wie Sie das Fahrrad führen, das verträgt ein Radfahrer nur schwer...



Und dann kommt es – es taucht die perfekte Dominante, der Tafelberg Pfaffenstein, die Felsenstadt der alten Riesen, ein Steinschiff mit einer wunderschönen Jungfrau am Bug, mit der schlanken und unwiderstehlichen Barbarine auf. Als ob meine Augen eine Kamera bei der langsamen, ruhigen Fahrt wären. Ein Roller ist zum Gucken, das ist wahr. Und unmittelbar danach tauchen am Horizont weitere zwei Tafelberge auf – zuerst der strenge Königstein mit einer Gipfelfestung und anschließend der elegante Lilienstein. Steinkolben, die aus der Landschaft hingen und im höchsten Punkt stecken blieben. Die Augen tränen fast vor dem Übermaß an Eindrücken. Und plötzlich sind wir an der Elbe.

allmählich durch wunderschöne Wälder an erfreulichen Waldteichen, plötzlich auftauchenden Felsenwänden und pittoresken Sandsteingebilden vorbei bis zum Steinlapidarium am Anfang der Gemeinde Cunnersdorf. Hier machen wir eine kleine Brotzeit zwischen verschiedenen, in Stein gemeißelten Nutzgegenständen – von Mühlesteinen bis hin zu den in der Längsrichtung in der Mitte gebohrten Quader, Bestandteile der damaligen Wasserleitung (bei der Vorstellung, dass sie 67 Kilometer lang war, falle ich fast in Ohnmacht – das möchte ich wirklich nicht bohren). Dann erwartet uns schon der malerische Ort Cunnersdorf, eine pedantisch, aber zweifellos malerisch aufgeräumte Gemeinde mit einer wunderschönen, vom Friedhof umgebe-

von Königstein aus entlang des linken Ufers bis in den Kurort Rathen, unter die berühmte Bastei, dann mit der Fähre auf das rechte Ufer und mit einer ruhigen Fahrt, die zwar schon auf einer Ebene führt, sodass man sich abstoßen muss, aber die Portion der Anstrengung kann man sich in kleinen Stücken verordnen, bis in die märchenhafte Stadt Wehlen. Wir schaffen hervorragend die Show in der hiesigen manuellen Bonbonfabrik. Dann wider mit der Fähre über die Elbe und mit dem Zug nach Tetschen (Děčín), zum Auto. Ich bin mein ganzes Leben lang ein bigotter Radfahrer, aber nach dem heutigen Tag rufe ich – Vivat, es lebe die Tretroller-Königin! 35 km? Das habe ich gar nicht bemerkt...



Rückkehr zur Obstbau-Tradition



BÖHMISCHES MITTELGEBIRGE

Sogar auch die Eisenbahn, die zwischen den Bergen und Hügeln führt, hat einen Obstnamen – die Pflaumenbahn. Auch heute findet man neuzeitliche Obstbauer ... Zum Beispiel in Travčice unweit von Theresienstadt (Terezín) hat ihren Sitz das unübersehbare Unternehmen SEVEROFUKT, das sich neben dem Gemüsebau und der Gemüseverarbeitung auch dem Obst widmet. Das Unternehmen knüpft an die Tradition des Dörrens von Obst – ihre getrockneten Äpfel und Birnen sind berühmt, aber sie stellen aus dem Obst auch ausgezeichnete Obstkonzentrate her, die zum Hit der Farmermärkte wurden. Unterhalb der Burg Hazmburk, in der Ortschaft Klapý, befindet sich die landwirtschaftliche Genossenschaft Zemědělské družstvo Klapý. Auf den ausgedehnten Grundstücken werden hier überwiegend Äpfel, Sauerkirschen und Pflaumenbäume sowie die hoch geschätzten Kirschbäume und die erfolgreichen Aprikosenbäume der Sorte Pinkcot angebaut. In Svádov bewirtschaftet seine Familienfarm Ing. Stanislav ŠTRÝMPL, der insbesondere durch die sehr beliebten Erdbeeren berühmt wurde. Die vergebliche Suche nach einer guten Marmelade führte Herrn Jan Heřmánek dazu, dass er in Radešín nördlich von Aussig (Ústí nad Labem) begann, eigene Marmeladen zu kochen, wobei er sich bemühte, dem ausgezeichneten Marmeladengeschmack seiner Mutter gleichzukommen. Dies ist gelungen, auch wenn wir die Tatsache betrachten, dass seine Produkte mit dem Namen Mazaný Filip (Schlauer Filip) bereits 11 goldene Sterne im Rahmen des größten Wettbewerbs der gastronomischen Spezialitäten Great Taste Awards gewonnen haben. Möchten Sie eine Pflaumenkonfitüre mit Vanille kosten? Oder vielleicht Erdbeermarmelade mit Vanille oder Aprikosenmarmelade mit Amaretto, Johannisbeerenmarmelade mit Sternanis oder Stachelbeerenkonfitüre mit Kardamom, die sogar mit zwei goldenen Sternen ausgezeichnet wurde? MAZANÝ FILIP hat für Sie alles. Möch-



ten Sie sehen, wie das Obst früher getrocknet wurde? Besuchen Sie das Freilichtmuseum in Saubernitz (Zubrnice), wo begeisterte Menschen alljährlich im Herbst die historische Obstdarre in Betrieb nehmen.

BÖHMISCHE SCHWEIZ

Auch in den nördlichsten Teilen der Landschaft kehren die Obstbauer zu den alten Sorten zurück, sie entdecken erneut Vogelbeeren und andere Früchte. Wir können in Rumburk im Herstellerbetrieb BB CIDRE starten. Hier haben sie sich in das alte bretonische Getränk verliebt und sie stellen den ausgezeichneten Cidre aus alten sudetischen Apfelsorten her. Der gut gegorene und sorgfältig abgefüllte Most hat einen einzigartig rauen Geschmack,



dem Sie leicht verfallen können... Um ein Stückchen weiter, in Jiřetín pod Jedlovou, duftet der Betrieb des Unternehmens ČOKODŽEMY. Ihre Idee, die hochwertige Marmelade mit Schokolade zu verbinden, hatte einen unerwarteten Erfolg, der bis heute fort dauert. Der Erfolg ist sogar so groß, dass sie ihre Schoko-Konfitüren und Marmeladen-Schokoladen um Pfannkuchen bereicherten und am Stadtplatz in Jiřetín ein Pfannkuchenhaus eröffneten. Kommen Sie vorbei, um die Delikatessen zu kosten! Völlig andere Konfitüren sowie Pestos, Chutney und Sirup stellt PETR PSOTA in Kytlice her. Zum Beispiel Karotten-Chutney mit Mandeln und Koriander oder Pfirsichkonfitüre mit Vanille und Brandy – hmmm...

Der Name Valdemar Grešik ist in der ganzen Republik gut bekannt, er ist Synonym für köstlichen Früchtetee, Konfitüren, Chutney, getrocknetes Obst, Obstsaft... Seine Firma NATURA hat ihren Sitz in Tetschen (Děčín) und gerade er steht hinter der Rehabilitierung der Vogelbeere, aus der den ausgezeichneten Schnaps Děčínská jeřabinka brennt. In derselben Stadt finden Sie auch das kleine Familienunternehmen MANOK, das hervorragende Mar-

Bereits seit der ersten Nummer der Zeitschrift Das Tor werten wir die regionalen Handwerker und Lebensmittelhersteller aus, wir kosten, naschen und empfehlen. Diesmal erwartet uns ein Ausflug, der sich auf Obst und alles, was aus ihm hergestellt werden kann, konzentriert. Der Obstbau hat im Tor nach Böhmen eine hundertjährige Tradition, es gab Zeiten, als gerade die Obstgärten, Mostereien, Brennereien und Obstdarren die Hauptquelle des Lebensunterhalts der Menschen im Großteil des Gebietes genannt Garten Böhmens (Zahrada Čech) und Böhmisches Paradies (Český ráj) darstellten, und zwar bereits tief im Mittelalter. Zu den vier historischen Kleinodien gehörten: Pflaumen, Birnen, Äpfel und Speierling. Gleich ob im frischen oder getrockneten Zustand, das Obst wurde hinter die Grenzen ausgeführt, wobei es sich um erstaunliche Mengen handelte. In den meisten Gemeinden befand sich noch am Ende der Monarchie mindestens eine Obstdarre. Die Pflaumengärten im Böhmisches Mittelgebirge waren unübersehbar. In der ganzen Region trugen Früchte Bäume von uralten Sorten. Kann dies alles zurückkehren? Tja, die Hauptsache ist, zu beginnen und – wie Sie sehen werden – der Anfang ist gelungen!

melade, Früchtetee- und Sirup-Sorten herstellt, wobei insbesondere der Erdbeersirup ein sehr gutes Renommee hat. Aller guten Dinge sind Drei – die Herstellerin aus Tetschen, Štěpánka Holcmanová und ihre MARMELENEN CIDONIO mit einem ungewöhnlichen Geschmack. Im Angebot steht für jeden etwas – süßere Klassik, Kombination mit bitterem, saurem oder scharfem Geschmack, der Alkohol selbst stellt dann eine interessante Zutat dar.



ERZGEBIRGE

Die bereits erwähnte Pflaumenbahn führt durch das Böhmisches Mittelgebirge aber sie endet im Vorgebirgsland des Erzgebirges. Und gerade hier, in Běloušice bei Brůx (Most), steht an der Spitze der Pflaumenbaum-Anbauer die Familienfarm von Karla Ščepková KARLÁTKA OD ŠVESTKOVÉ DRÁHY (Pflaumen von der Pflaumenbahn). Auf zwei Hektar werden hier Bäume angebaut und das Obst – nur von diesem Bäumen – wird zu den ausgezeichneten getrockneten Pflaumen und zum heute schon berühmten Pflaumenmus verarbeitet. Um ein Stückchen weiter, in Chrámcce bei Brůx, finden Sie das Familienunternehmen Zámecké sady Chrámcce. Hier wird Obst auf einer etwas größeren Fläche – auf vollen 95 Hektar angebaut. Was können Sie aus diesem Betrieb mitnehmen? Jedenfalls getrocknete Bio-Birnen, edlen Birnenschnaps aus den Sorten Hardy und Madam Verte sowie Obstsaft, Konfitüren oder einfach nur frische Früchte. Weitere zwei Obstbauer finden wir in Jirkov. Köstliche Äpfel (sowie Erdbeeren, Kirschen, Birnen und

Pflaumen) werden vom Unternehmen SADY A ŠKOLKY JIRKOV angebaut, das die berühmte Obstbautradition in der Region Komotau (Chomutov) erneuert. Einen Traum von David Netolický aus Jirkov stellt ein kleines altes modisches Delikatessengeschäft dar. Er schreitet Schritt für Schritt vorwärts und unter der Marke PERFECTLY DELICIOUS werden bereits außergewöhnliche Produkte hergestellt – zum Beispiel die Zwiebelmarmelade mit Portwein oder pikanter Ketchup mit Knoblauch und insbesondere der anerkannte Apfelaufstrich, also etwas zwischen Marmelade und Apfelsmus.

NIEDEREGERTAL

Jetzt besuchen wir die Launer Region (Lounsko). Die Mosterei MOŠTÁRNA LOUNY verarbeitet Obst bereits seit sieben Jahren, und zwar ausschließlich aus den örtlichen Quellen. Das Obst wird kalt gepresst, es wird nicht nachgesüßt oder verdünnt. Einfach gesagt – Obst in der Flasche. Nördlich von Louny befindet sich die Gemeinde Košnice, südlich dann Brloh. Warum sage ich es Ihnen? In Košnice funktioniert die Obstbrennerei der Familienfarm KARFÍKŮV DVŮR. Sie spezialisieren sich hier auf die Herstellung von hochwertigem und edlem Schnaps von den Obstbauern und eigenen Spirituosen, sie stellen auch Honigwein, Liköre und Most her. Und zum Schluss zwei merkwürdige Obstbauveranstaltungen. In der Mühle Vernerův Mlýn in Brloh, die die Leser der Zeitschrift Das Tor sehr gut kennen, findet neben der Mühlenexposition auch das traditionelle Quitten-Fest (Kdoulování) statt. Hierbei handelt es sich um einen Tag, an dem die Fans des fast vergessenen Obstes kommen und zusammen aus den vorbereiteten



Rohstoffen Quittenmarmelade kochen. Selbstverständlich können auch diejenigen kommen, die über die Quittenfrüchte jetzt zum ersten Mal hören. Im Schloss KRÁSNÝ DVŮR (Schönhof) wird wiederum eine ganztägige kulturelle und gastronomische Aktion mit einem umfangreichen Programm – der Apfeltag (Jablečný den) veranstaltet. Es ist eigentlich eine Feier der Ernte mit einem Jahrmarkt, Konzerten, Theater und einem Prestigewettbewerb um den besten Apfelstrudel. Haben Sie immer noch Angst um den Obstbau im Tor nach Böhmen? Ich nicht.

Informationen zu weiteren regionalen Produkten sind dem Katalog der handwerklichen Produktion der Region Aussig (Ústecký kraj) zu entnehmen, der auf der Webseite des Tores nach Böhmen angeführt ist.

PIONEER BEER

Liebe geht durch die Brauerei

Heute ist es Mode, hinter allem die Geschichte zu suchen. Tja, und das ist mal eine! Es war so ... Michal, Ingenieur im Bereich Brauerei und Mälzerei, arbeitet seit zwölf Jahren in der Brauerei in Kruschowitz (Krušovice). Seit einiger Zeit trifft er hier die schöne Slowakin Miriama, Marketing-Spezialistin. Nach ein paar Runden Bier war es ihnen klar – sie sehen ihre weitere Zukunft als gemeinsam und darüber hinaus in ihrer eigenen Brauerei. Und so wurde letztes Jahr die Pioneer Beer Brauerei geboren.

Also, man kann es in ein paar Sekunden beschreiben, aber wer es nicht erlebt hat, kann sich nicht vorstellen, was alles dahinter steckt. Ein Jahr lang suchten sie nach einem Gebäude. Weil Michal aus Podersam (Podbořany) ist, schauten sie sich in der Nähe seiner Heimatstadt und natürlich des Hopfen-Mekkas – Saaz (Žatec) um. Schließlich entdeckten sie ein Gebäude, das zwar an einer einzigartigen Stelle stand – im Hopfenherzen von Saaz, nur wenige Schritte vom Hopfenmuseum und dem Hopfen- und Biertempel entfernt; es war jedoch keine leichte Übung,



die Brauereitechnologie hierher zu verlagern und die Anforderungen der Denkmalschützer zu erfüllen. Es gelang jedoch, und jeder, der hier eintritt, ist erstaunt – der Raum ist schön, die Technologie modern, und trotzdem wird hier alles von Hand gemacht. Genauer gesagt mit vier Händen. Ich konnte es erst nicht glauben, aber Michal mit Miriama machen alles selbst.

Das Malzlager wurde zu ihrem Fitness-Studio, weil pro tausend Liter Bier hier 200 Kilo Malz gehoben werden. Zu zweit schafften sie es im ersten Monat des Betriebs, 3000 Liter schäumendes Bier zu brauen – und auch zu verkaufen! Ihr Bier kann man in der ganzen Republik probieren; in Saaz im Rock Café und neuerdings auch im Restaurant Cihelna, das sie auf Drängen seiner Gäste hin kontaktierte, die unentwegt fragten, warum hier dieses tolle neue Bier nicht gezapft wird.

PIONIER MIT KLASSIK IM RÜCKEN

Die Philosophie? Pioneer ist ein Bahnbrecher. Aber auch ein wenig Pionier. Und so kann man sich hier auf das hervorragende Lagerbier Rezident verlassen und sich gleichzeitig von interessanten, aber konsequent obergärigen Bierspezialitäten überraschen lassen. Hier ist wirklich kein Kürbis- oder grüner Farbstoff im Bier zu finden – hier hat man sich geschworen, dass Bier Bier bleiben soll; das heißt aber nicht, dass das Entdecken kein Abenteuer sein kann. Sie arbeiten mit dem Hopfeninstitut zusammen und probieren neue Sorten aromatischer Hopfen aus, die noch nicht gewerblich erhältlich sind. Ihre „ejly“ (Ales) sind wunderbar – das helle Zwölfer Double Trap sowie das halbdunkle Dreizehner Caramel Shake lassen sich locker den ganzen Abend

trinken, was wiederum nicht so gewöhnlich ist. Ab der Sommersaison 2019 soll es einen Biergarten vor der Brauerei und in der weiteren Zukunft auch ein Restaurant mit kalten Speisen auf dem Grundstück der Brauerei geben. Nach dem Bier aus der Pioneer Beer Brauerei herrscht große Nachfrage. Michal und Miriama haben sich davon überzeugt, dass ihr Traum reale Konturen aufweist. Sobald Sie auf ein Bier hierherkommen (und bei einem bleibt es nicht, glauben Sie mir), werden Sie auch ein Teil davon. Was Sie sonst noch wissen möchten, finden Sie auf der Website oder auf Facebook.



HELENE

Die kleinste Brauerei der Welt

Der Titel ist natürlich etwas übertrieben, weil Bier auf noch kleinerem Raum gebraut werden kann als in dem der Pension Helene im malerischen Ort Kittlitz (Kytlice). Aber dass eine Brauerei mit einem Bierausstoß von ungefähr 100 hl pro Jahr von einer einzigen Person bedient und das Bier in einem 3 x 3 Meter großen Raum gebraut wird – das ist definitiv schon ein Rekord. Und es ist wirklich großartiges Bier! 2016 kamen die hiesigen Nektare im Vergleich mit anderen Brauereien aus dem Lausitzer Gebirge auf den ersten und dritten Platz – und das war kein leichter Wettbewerb!

Auch diese kleine Brauerei hat ihre interessante Geschichte. Als die Eheleute Petra und Vladimír Štich ein Haus in Kittlitz kauften, um hier eine Pension zu führen, mussten sie viel Handwerkliches lernen. Glücklicherweise ist Vladimír der Typ,

der etwas ausprobiert, solange er lebt. Und als er das Mauern und Imkern gelernt hatte, machte er sich auch ans Bierbrauen. Einfach weil er es vorher noch nicht gemacht hatte und es meistern wollte. Dann wünschte er sich einmal zum Namenstag ein Minibrauerei-Set für den Heimgebrauch und bekam es. Heute sagt er, es sei „Plastikquatsch“, aber er konnte damit Bier in einem fünfzig Liter fassenden Topf auf dem Herd brauen. Seine Nachbarn kamen und in einem Nachmittag war alles alle. Ein Gefrierschrank wurde gekauft, Vladimír baute ihn zu einem Kühlschrank um, es gab mehr und mehr Bier und die Nachbarn waren noch zufriedener. Aber der Betrieb war kompliziert – die Küche war nicht nutzbar, wenn Bier gebraut wurde ... Das war kein Zustand und so wurde beschlossen, die Basistechnologie zu kaufen, die kleine Brauerei zu legalisieren und es etwas anders anzugehen. Es war jetzt möglich, das Bier auch im Restaurant in der Pension anzu-

bieten. In Kittlitz gibt es nämlich an jeder Ecke eine Pension und wer darüber hinaus nichts Besonderes anzubieten hat, steht im Abseits. Und eine Brauerei hatte hier niemand. Im März 2015 begann man offiziell mit dem Brauen. Es war ein glänzender Erfolg.

Unerwartet schnell verbreitete sich, welch tolles Bier hier gebraut wird, und die Leute stürzten sich nur so darauf. Und so wurde die Brauerei während des Betriebs mit immer modernerer Ausstattung versehen, wobei eine 340-Liter-Siederei aus mehreren kleineren Kesseln aus einem possierlichen Grund geschweißt werden musste – eine Große passte nicht durch die Tür. Es gibt hier bereits Sensoren, Thermostate, neue Gärkammern – aber immer noch in diesem 3 x 3 Meter kleinen Raum. Die Sauna, für die sich die Gäste nicht sonderlich interessierten, wurde zum luxuriösesten Wasch- und Trockenraum der Welt (mit Asche und Espe verkleidet) umgewandelt, und die ehemalige Wäscherei bekam Tanks; es wurde eine Bierleitung zur Zapfanlage im Salon eingebaut, die Zapfanlage wurde mit einem außergewöhnlich cleveren Element ausgestattet – einem speziellen Hahn zur eleganten Abfüllung von PET-Flaschen ...



DREI JUWELEN AUS KITTLITZ

Durch Versuch und Irrtum kamen also die Štichs zu einer renommierten Brauerei, die drei ausgezeichnete Biere produziert. Es ist aber auch an der Zeit, diese vorzustellen und eine weitere Rarität zu erwähnen. Das halbdunkle, untergärige Zwölfer-Bier Adonis hat seit seinem ersten, legendären Braudurchlauf im Topf auf dem Herd sein Rezept unverändert beibehalten! Das gilt auch für seine nur wenig jüngere Schwester Grácie, auch ein Lager, ein sattes, helles Zwölfer-Bier. Vladimír hatte einfach eine außerordentlich glückliche Hand und Intuition. Das Trio der hiesigen Biere vollendet das obergärige Elfer-Bier APA, dank dem es sich wunderbar trinken lässt und man von ihm nicht nach zwei Stück auf Lagerbier umsteigen muss. Also – Prost!



EIN GUTER RAT

Wenn Sie auf ein Bier nach Kittlitz kommen, setzen Sie sich definitiv auf die Terrasse – der Ausblick von dort aus schmeckt genauso gut wie die heilige Dreifaltigkeit der lokalen Biere.

Weinliebhaber, willkommen!

In der Weinbauregion Leitmeritz (Litoměřice) wachsen wunderbare Trauben und man macht dort herrliche Weine, davon muss man heute niemanden mehr überzeugen. Wer durch das Tal der Elbe (Labe) fährt, ist überwältigt von der Landschaft voller Weinberghänge und struppiger Weingärten, die der Porta Bohemica Charakter und Poesie verleihen. Wenn Sie aber tiefer ins Mittelgebirge fahren, entdecken Sie Weinberge auch an den Hängen von Hasenburg (Hazmburk), in der Umgebung der Stadt Brůx (Most) ..., es gibt jede Menge dieser Orte. Die einheimischen Winzer haben längst verstanden: Je offener sie sind und je mehr weinbezogene Erlebnisse sie bieten, desto lieber kehren die Weinliebhaber zu ihnen zurück. Begeben wir uns also auf einen Spaziergang durch die ganze Region und suchen nach Winzern, bei denen man nicht nur Wein mitnehmen kann, sondern auch ein Erlebnis.

BÖHMISCHES WEINGUT KRAMITZ

Wir beginnen am Rande des Böhmisches Mittelgebirges, in Sichtweite der Stadt Brůx. Hier ist man auf uns vorbereitet, das ist klar zu sehen. Wir können eine geführte Exkursion vereinbaren. Dazu gehört selbstverständlich eine Verkostung, ergänzt durch einen Imbiss. Es werden hier regelmäßig Tage der offenen Tür organisiert; zur Feier der Ernte findet wiederum ein Heurigenfest statt, und vor Weihnachten gibt es an allen Adventssamstagen Sonderverkaufsveranstaltungen, die mit Glühwein aus Kramitz bereichert werden.

WEINGUT JOHANN W TRIEB- LITZ (TŘEBÍVLICE)

Etwas östlicher liegt eines der jüngsten und auch größten Weingüter der Subregion. Hier kommen Touristen wahrlich auf ihre Kosten. Jeder, der hierherkommt, wird in der hiesigen sehr angenehmen Vinothek begrüßt, wo man nicht nur Wein aus Triebnitz, sondern auch verschiedene regionale Spezialitäten kaufen kann. Wesentlich ist, dass

man von hier aus den Weg des Weines entlanggeführt wird, was eine Art Wanderung auf den Spuren der Weintraube vom Weinberg bis hinein in das Glas ist. Die Exkursion durch den sehr modernen Betrieb mit Spitzentechnologie wird mit einer Verkostung abgeschlossen. Dazu ein Restaurant mit ausgezeichnete Küche, ein Innenhof mit Amphitheater, regelmäßige und vielfältige Veranstaltungen ...

WEINGUT SV. TOMÁŠE KLEIN TSCHERNOSEK

Und wir sind am Ufer der Elbe, konkret in der Gemeinde Klein Tschernosek (Malé Žernoseky). Im Weingut U sv. Tomáše (Zum Hl. Tomas) sind wir ebenso willkommen. Wir können Wein direkt hier im Keller kaufen, wir können hier auch ausgeschenkt Wein trinken. Für Besuchergruppen wird nach vorheriger Vereinbarung auch eine geführte Weinverkostung angeboten. Während der Verkostung lernen wir die Technologie der lokalen Weinproduktion sowie die Geschichte des Weinguts in Lobositz (Lovosice) kennen. Auch hier gibt es Weinveranstaltungen, es werden sogar Hochzeiten veranstaltet!



WEINGUT ŽERNOSECKÉ VINAŘSTVÍ, s. r. o.

In der gegenüberliegenden Ortschaft Groß Zernosek (Velké Žernoseky) wartet ein sehr erhebbendes Erlebnis auf uns, denn hier werden wir in die historischen Schlosskeller mit einer Fläche von 1500 qm geführt, die von Prämonstratensermönchen schon etwa im 12. Jahrhundert ausgemeißelt wurden, und bis heute gibt es hier funktionelle Eichenfässer zu bewundern, die wunderbar mit den modernen Edelstahl tanks harmonieren. Es besteht die Möglichkeit zum Weinkauf wie auch zur Verkostung für Gruppen nach Voranmeldung. Wir können hier Unterkunft in stilvollen, in den Schlosskammern befindlichen Apartments beziehen.

FAMILIENWEINGUT MIKULENKOVI

Nur ein paar Schritte vom Schloss entfernt, näher am Fluss, finden wir das Familienweingut von Petra und Dalibor Mikulenko. Sie sprühen buchstäblich vor Ideen, wie man Weinliebhaber erfreuen kann. Das ganze Jahr über werden Weinverkostungen angeboten, jeder kann vorbeikommen, Wein probieren, einen Verkostungsteller bestellen oder sich ein größeres Gericht gönnen, da hier auch ausgezeichnet gekocht wird. Sehr wahrscheinlich erleben Sie hier eine Veranstaltung, es finden hier wirklich viele statt – Verabschiedung vom Heurigen, Martinsgans, Frühlingsbegrüßung am Weinberg, Maikuss unter dem Kirschbaum ... Sie können hier auch Wein mit einer besonderen Geschenkvi- nette auf handgemachtem Papier kaufen.



WEINGUT VINAŘSTVÍ POD RADOBYLEM

Das jüngste Weingut der Region liegt unter dem Hügel Radobil (Radobyl) in der Gemeinde Tschalositz (Žalhostice). Auch hier ist man sehr gastfreundlich, es gibt eine klar festgelegte Verkaufszeit und während dieser wird jeder an einer Exkursion Interessierte durch das Weinhaus geführt, begeht den Weinberg und kann dann im Verkostungsraum den Wein probieren. Es ist kein Problem, eine geführte Verkostung mit Imbiss sowie Familienfeiern oder Firmenveranstaltungen im Voraus zu bestellen.



KLOSTERWEINKELLER LITOMĚŘICE

Auch im Herzen der historischen Stadt Leitmeritz (Litoměřice) finden wir ein Weingut, das eine reguläre Verkaufszeit hat und wo wir nach vorheriger Bestellung eine geführte Verkostung, kombiniert mit einer Besichtigung des Klosterkellers sowie historischer Sehenswürdigkeiten der Barockperle an der Elbe, erleben können.

SCHLOSSWEINGUT DES SCHLOSSES LOBKOWITZ RAUDNITZ AN DER ELBE

Im prächtigen Renaissanceschloss können wir Weine in den Kellern sowie im saisonalen Außenpavillon kaufen. Nach vorheriger Anmeldung erwartet uns eine geführte Verkostung, bei der auch von der reichen Geschichte des Weinguts erzählt wird. Es ist sogar auch möglich, eine Verkostung in der malerischen Umgebung der Raudnitzer Weinberge zu vereinbaren. Oft gibt es Weinveranstaltungen, zum Beispiel die Weinlese von Raudnitz, die mit einem Musikfestival verbunden ist, oder die Raudnitzer Weinverkostung.

WEINGUT JEVINĚVSKÉ VINAŘSTVÍ

Das kleine Dorfweingut befindet sich bereits ganz an der Grenze der Region Leitmeritz. Hier werden wir uns wohlfühlen. Der Winzer Štěpán Sedlák begrüßt uns wie gute Bekannte, denn

wer Wein mag, wird hier als Freund betrachtet. Sie zeigen das Weingut, erzählen vom Wein, bieten eine Verkostung an und kochen auch etwas Gutes, und wenn die Weinverkostung sich etwas in die Länge zieht und der Wein das Blut verdünnt, kann man hier auch übernachten. Hier könnte man die Freundlichkeit schneiden, einpacken und verkaufen. Obwohl ich das Gefühl habe, dass sie sie lieber verschenken.

WEINVERANSTALTUNGEN DES TORS NACH BÖHMEN

Offene Keller im Frühling – 23. 3. 2019
(Třebívlice, Chrástce, Březno, Vičice) – Verkostung

Verkostung Roudnický košť – 8. 6. 2019
(Roudnice nad Labem) – Verkostung

Reise zu den Weinen des Tors nach Böhmen
– 29. 6. 2019 (Lovosice – Malé Žernoseky)
– Elberadweg mit Haltepunkten zur Weinverkostung

Offene Keller des Böhmisches Mittelgebirges
– 31. 8. 2019 (Velké Žernoseky und Malé Žernoseky, Žalhostice, Lovosice, Třebívlice)
– Verkostung und Rundgänge

Offene Keller in Podřipsko – 16. 11. 2019
(Roudnice nad Labem 3x, Sovice, Libkovic pod Řípem, Jeviněves)

Erlebnisrepublik



Das Restaurant **Republika (Republik)** im Zentrum der Stadt Chomutov war ehrlich gesagt für mich atemberaubend. Ich hatte zwar einige Empfehlungen bekommen, aber so etwas hatte ich nicht erwartet. Wer sich auf eine verzehrende Rezension freut, den muss ich enttäuschen. Die folgenden Zeilen werden voll des wohlverdienten Lobes sein. Die Küche des Chefkochs **Víťa Růžička** gehört meiner Meinung nach zu den **Top Ten**, wenn nicht zu den **Top Five** in der ganzen Region. Wenn ich den ungewöhnlich zuvorkommenden, freundlichen und professionellen Service, die Umgebung sowie das musikalische Ambiente noch hinzurechne, so gibt es nicht viel mehr Orte im Tor nach Böhmen, wo einen ein so umfassendes gastronomisches Erlebnis erwartet.

oder Adventsmenü. Das fünfgängige Menü macht dem Adjektiv „Abenteuer“ alle Ehre. Erstklassig zubereitete Speisen werden einfallsreich präsentiert und mit Wein oder Bier kombiniert. Ich traf es gut mit dem Herbstmenü und war sehr zufrieden. Die Highlights des regulären Menüs sind vor allem die mit mehreren Preisen ausgezeichnete Rinderlende mit Rahmsauce, aber auch die geräucherte Entenpastete oder die Kartoffelpuffer mit Knoblauch-Brynzakäse und Sauerkraut, das in Butter gebratene klassische Kalbsschnitzel oder das wirklich tolle Steak aus der Seemerrolle mit Spinat und Knoblauch-Demi-glace. Das Bier hier ist großartig – und darüber



hinaus von den Nachbarn, das Restaurant hat eine gemeinsame Wand mit der Brauerei Karásek und Stůlpner, aber ein Zapfhahn ist immer für eine Gastbrauerei reserviert. Der Wein wird von kleinen mährischen Weingütern und auch aus der Region bezogen – aus dem nahen Ort Priesen (Březno) oder Třebívlice (Třebívlice). Wirklich hochwertig ist auch das Mittagsmenü, es wird bis zwei Uhr serviert, danach wechselt man zum À-la-carte-System. Ich war begeistert von dem jungen und ehrgeizigen Personal. Es ist doch angenehm zu sehen, dass jemand auf seine Arbeit stolz ist, dass sie ihm Spaß macht und er sie auch gut machen möchte. Das Restaurant ist gleichzeitig eine unscheinbare Galerie, in der Bar begeistert Sie ein Absinthbrunnen, das Interieur ist trendy und Sie fühlen sich hier trotzdem sehr wohl. Und wenn Sie einen Abstecher in die scheinbar außer-gastronomischen Gefilde machen – die Toiletten sind wie aus Alabaster.

EIN GUTER RAT

Bestellen Sie die hausgemachte Limonade. Hier bekommen sie kein Leitungswasser mit Sirup, hier wird auch der Limonade Bedeutung beigegeben. Die mit Galiamelone war eine gute Wahl.



Süchtig machender Steakgrill



Wenn Sie die Autobahn D8 entlang- und in die Region Aussig (Ústí) hineinfahren, kommen Sie in Höhe der Abbiegung nach Raudnitz (Roudnice) an einem bemerkenswerten Restaurant mit einem originellem Konzept vorbei. Kein Schild weist darauf hin – man muss es einfach wissen. Und das, glauben Sie mir, tun viele Leute. Die überwiegende Mehrheit der Besucher des ständig vollen Restaurants sind regelmäßige Gäste. Was zieht sie hierher? Wie kommt es, dass an Sommerwochenenden die Kapazität für 220 Personen drinnen sowie im Garten voll ausgenutzt wird? Dahinter versteckt sich kein Geheimnis, nur das gewissenhafte Einhalten des Konzepts, das vor einiger Zeit vom ehemaligen Chef des berühmten chinesischen Restaurants auf der Straße Vodičkova ulice in Prag, Michael Klíma, erarbeitet wurde, sodass dessen Flagge heute von Chefkoch und Inhaber Jaroslav Honzajk getragen wird.

Was ist das Konzept dahinter? Je schlechter es erklärt wird, desto besser isst man hier. Es geht um eine Art Zwischenstufe zwischen Luxusrestaurant und Fast Food. Wenn Sie das für ungleichartig halten, irren Sie sich. Hier ist der Inhalt entscheidend, die Qualität. Die Präsentation der Speisen ist hier nicht minimalistisch, ähnlich wie bei abstrakten Bildern, im Gegenteil – die Portionen sind wirklich ausgiebig. Die Speisekarte ist international, aber die Rezepturen sind den tschechischen Geschmacksgewohnheiten angepasst. Alle Mahlzeiten werden „in time“ zubereitet, nichts wird vorgekocht. Die Steaks werden auf dem Grill, die Leber auf der Grillpfanne zubereitet, Cordon wird gebraten. Das Fleisch, die Grundlage und der dominierende Rohstoff der Speisekarte, ist hauptsächlich südamerikanischen Ursprungs, mit einer hohen und mittleren Marmorierungsstufe, idealerweise ausgeglichen. Am

wichtigsten ist es jedoch vielleicht, dass das Menü auf Jahre entsteht und sich nur minimal wandelt. Das ist keine Halsstarrigkeit, das ist Konzept. Was nicht funktioniert, wird gestrichen und ersetzt. Keine Saisonalität der Speisekarte. Keine Experimente um jeden Preis. Eine kontinuierlich gepflegte Qualität. Egal, ob Sie zum ersten Mal oder zum zwölften Mal kommen – das Erlebnis ist gleich. Und das ist das Schwierigste für die Gastronomie. Wundern Sie sich immer noch, dass dies ein Restaurant für Stammgäste ist? In der Hochsaison stehen ein Dutzend Leute in

der Küche und ein weiteres Dutzend sind vor Ort. Dieses Herumwirbeln sollten Sie mal sehen – ansonsten, wenn Sie interessiert sind, lässt man Sie einen Blick in die Küche werfen. Fügen Sie dem spezielle Wochenendveranstaltungen hinzu, die auf gegrillten und gerösteten großen Tierstücken mit dem fesselnden Geschmack von halb gebackenem und halb geräuchertem Fleisch basieren... Und was soll man sich also bestellen? Buchstäblich legendär ist die Suppe Texas-Chili, ein Hit sind die gegrillte Schweinelende Madagaskar mit Pfeffersauce und Cremespinat, der Cheese Burger vom gehackten Rindfleischhals und dann natürlich die Steaks. Ein garantierter Tipp ist das Rib-Eye-Steak aus hochmarmoriertem Roastbeef, am besten in der Zubereitung Medium Rare, die Damen lieben dann das Grilled Filet Mignon aus Rinderfilet im Speckmantel.

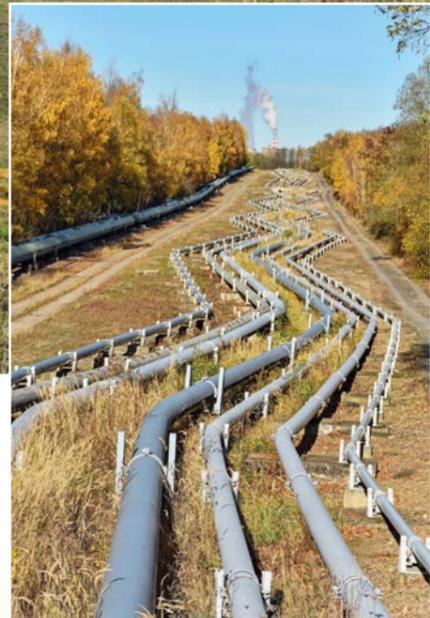


EIN GUTER RAT

Appetit auf einen Nachtisch? Ich empfehle das tolle Hot Chocolate Fondant mit dem wunderbaren Pistazieneis Angelato und mit Sauerkirschen oder feiner Crème brûlée.



Die unwiderstehliche Schönheit der Kohlenregion



nis – sieben verfügbare Offroads (und die Kapazität kann noch erhöht werden) sind nicht das Ziel den einzelnen Ausflüge, sondern ihre Mittel. Sie werden Sie dorthin fahren, wo Sie mit einem üblichen Auto nicht hingelangen würden, beziehungsweise würden Sie überhaupt nicht an die meisten Orte gelangen, da die Gruppe auch den Zutritt zu ansonsten völlig unzugänglichen Orten aus handeln kann. Klar, sie werden Ihnen zeigen, was die Autos im Gelände können, aber die Hauptsache ist doch – die Landschaft kennenzulernen und ihre Schönheit in all ihren Formen zu verstehen. Sie sitzen und Ihr Fahrer spricht. Ich persönlich bin immer aufgeregt, weil sie einfach erzählen können und etwas zu sagen haben. Ab und zu ertönt die Stimme des Fahrers aus einem anderen Wagen der Expeditionskolonne aus den Lautsprechern, wenn er zum jeweiligen Thema den größten Bezug hat. Also – und zeigen Sie uns jetzt bitte die Mondlandschaft, von der wir in den Medien und in politischen Reden ständig hören!

WANN KOMMT ENDLICH DIE MONDLANDSCHAFT?

„Tja, wir fahren gerade hindurch“, sagt Martin mit einem Grinsen. Um uns herum steht ein wunderschöner, junger Wald mit vielen Holzarten, ein Hase läuft Sprint über die Straße und etwas weiter entfernt ein Reh... Wir verstehen es bald – wir befinden uns auf der Halde „Růžodolská výsypka“, an den Stellen, an denen noch vor zweiundzwanzig Jahren (!) der Abraum aus den Baugruben getragen wurde. Heutzutage ist es eine

bewaldete Landschaft, durch die Radwege führen, und die Menschen kommen hier her, um sich zu entspannen. Bei den umliegenden Halden ist es dasselbe, die meisten davon sind jetzt bereits ein geschütztes Biotop. Und diese Aussichten! Obwohl wir uns nur 280 Meter über dem Meeresspiegel befinden, sehen wir das Böhmisches Mittelgebirge, das Dupppauer Gebirge (Doupovské hory), Džbánsko, unter uns ist sehr gut die Chemiefabrik in Maltheuern (Záluží) zu sehen, und dahinter ragen die Hänge des Erzgebirges empor – 700 Meter pro Kilometer, also steil. Nur ein Stück weiter spielt sich etwas Außergewöhnliches ab. Wir halten buchstäblich in der Wildnis an. Ein mit Schilfrohr und Gras reichlich bewachsener Teich und dazu ein faszinierender Wasserspeier. Offenbar eine technische Sache, aber so eingebettet in die Landschaft, dass man nicht beschreiben kann, wie malerisch es wirkt. „Sie werden dies anderswo nicht sehen. Hier wird das Wasser aus der geschlossenen Untertageberggrube Kohinoor II abgepumpt, und zwar 25 Meter von diesem Ort unter



In einer der größten und bekanntesten Tagebaugruben des Kohlebeckens Brůx (Most), im Steinbruch der Tschechoslowakischen Armee, endet der Bergbau langsam. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gab es hier einen riesigen See namens „Komořanské jezero“, den das Adelsgeschlecht Lobkowitz trockenlegen begann, weil sich in ihm Sedimente abgelagert hatten und die großräumigen Feuchtgebiete eine Keimzelle von Krankheiten waren. Man begann Kohle bereits in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts abzubauen und spätestens 2024, falls die Grenzen des Bergbaus nicht überschritten werden, endet der Kohlebergbau in diesem Gebiet. Es reizt mich schon seit Jahren, auf diese gigantische Grube einen Blick zu werfen, aber es ist nicht so einfach. Erst eine der vielen Offroad-Safari-Routen hat mir geholfen – ein Projekt, das Sie dank des Tors bereits gut kennen. Steigen Sie ein und auf zur Berggrube!

dem Meeresspiegel, 300 Meter unter Tage. Es ist warm, also erwägt man, die riesigen Gewächshäuser für Gemüse damit zu beheizen, beziehungsweise mit ihm, nach seiner Reinigung, den See Most zu befüllen“, erfahren wir von Martin. Ein erstaunlicher Ort! Wir fahren weiter, und es gibt hier keine Baugruben. Im Gegenteil, einen See. „Der See Most ist größer als der berühmte See Machasee (Máchovo jezero), zudem ist er bis zu 75 Meter tief. Er ist schon komplett wiederhergestellt, er hat eine ausgezeichnete Wasserqualität, seine Eröffnung ist für 2019 vorgesehen. Und übrigens, dies war vor zwanzig Jahren auch noch eine Berggrube.“ Ich schaue staunend auf diese Schönheit, umgeben von Vogelscharen. 131 Arten wurden hier gezählt! Und ich kann es einfach nicht fassen. Doch, es reicht viel weniger als ein Menschleben, dass die Natur zurückkommt.

UNTER DEN DINOSAURIERN

Wir fahren an der Kopitzter Halde (Kopitská výsypka) – nun auch schon geschützte Natur – vorbei, die von Zickzackleitungen durchkreuzt wird, die wie Landart wirken. Und dann ... „Am Pfortner-



haus setzen Sie Ihre Helme auf, und ich schule Sie in Sachen Sicherheit. Wir fahren in eine funktionsfähige Berggrube, hier hat der Spaß also ein Ende, hier muss man wirklich sehr vorsichtig sein“, sagt Martin ernst. Dieser Blick ist schwer zu beschreiben. Hier, im Inneren der Grube sieht man alles anders. Man sieht, wie sich die Berggrube selbst aufschüttet, wie an den Orten, an denen man nicht mehr fördert, eine vollständige Rekultivierung

erfolgt, man sieht mehrere ganz mit grünen Beständen umgebene kleine Teichen, und auf der Infotafel sieht man auch den Plan der nächsten Jahre, also die Schaffung eines riesigen Sees oder die Rückkehr zum ursprünglichen Zustand – nur der See wird ungleich sauberer. Aber die Offroads fahren weiter! Bis nach unten, zu den Bergbaumaschinen. Vielleicht sollte ich hier die technischen Merkwürdigkeiten aufnehmen, mit denen Martin mein Ohr versorgt, aber kommen Sie hierher und genießen Sie es selbst. Ich habe mich in der Welt der Dinosaurier, der riesigen Metalltiere, vor denen ich Respekt habe, wiedergefunden, und ich finde sie trotzdem schön. Der Radbaggersaurier KU 800, der täglich zwei Fässer Vaseline frisst und von sieben Männern bedient wird, ein absolut umwerfender Eimerkettenbaggersaurier

RK 5000, der – kaum zu glauben – sich nicht nur drehen, sondern auch vorwärts schreiten kann... Und schließlich der Blick, der für mich total atemberaubend war. Während dort unten, wo niemand außer den Mitarbeitern der Berggrube hinuntergehen darf, der Bergbau im vollen Gange ist, weidet nur wenige Meter entfernt zufrieden eine Herde Mufflons. Das Leben findet immer seinen Weg.



Das erlebnisreiche Autodrom

Das Autodrom Most bietet Adrenalin-Erlebnisse seit 35 Jahren. Aber Vorsicht – man muss nicht gerade fanatischer Anhänger des Autofahrens sein, und doch kommt man hier auf seine Kosten. Man kann hier selbstverständlich spannende Duelle von Reisewagen, Trucks oder Motorrädern auf der Rennstrecke beobachten, aber auch aus einer breiten Palette weiterer Aktivitäten auswählen. Und wie wäre es mit Kursen zum sicheren Fahren für alle Generationen von Fahrern und Fahrerinnen, und zwar vor Ort auf der neu erweiterten Offroadstrecke, oder Fahrten im eigenen Auto oder mit dem Motorrad auf der Strecke, Taxifahrten mit einem erfahrenen Fahrer ... Und beim Olympia-Lauf im Juni oder beim Halbmarathon im November kann man auf der lokalen Rennstrecke sogar laufen! Dazu kommt die Go-Kart-Bahn und ein Geländekreis für Quads, die Kinder toben sich auf dem Verkehrsspielplatz aus, wo sie Fahrräder, Roller und Bobby kostenlos ausleihen können – das Angebot nimmt kein Ende!

TRUCKS, MOTORRÄDER SOWIE NASCAR

Die aktuelle Saison 2019 ist wirklich sehr gefüllt. Das Autodrom bereitet Rennwochenenden mit einem reichhaltigen Begleitprogramm vor, bei dem alle finden können, was ihnen eben Spaß macht. Die Fans von starken und schnellen Maschinen können sich traditionell auf die Europameisterschaft von Zugfahrzeugen Czech Truck Prix freuen. Die jährlich meistbesuchte Veranstaltung begrüßt in Nordböhmen die Rennfahrer und Teams bereits zum 27. Mal, und zwar vom 30. August bis zum 1. September. Czech Truck Prix ist Teil des Projekts Familiensilber der Region Aussig, das



die bedeutendsten kulturellen und sportlichen Ereignisse von regionalem und nationalem Rang zusammenführt. Nach einer sehr erfolgreichen Premiere im letzten Jahr kehrt die Meisterschaft ADAC GT Masters zum Autodrom vom 17. bis 19. Mai zurück. In der internationalen Rennserie von modifizierten Supersportwagen Kategorie GT3 mit Basis in Deutschland, werden traditionell schöne und wilde Wagen vorgestellt, zum Beispiel die nagelneue Version des Audi R8 LMS, BMW M6 GT3, Corvette C7 GT3-R, Lamborghini Huracán GT3, Mercedes AMG GT3, Ferrari 488 GT3, Honda NSX GT3 oder Porsche 911 GT3-R. Die Tschechische Republik wird vom ISR-Team mit den Rennfahrern Filip Salaquarda und Frank Stippler repräsentiert, die in ihrer Premiersaison 2018 mit dem Audi R8 LMS einen sehr guten neunten Platz besetzten.

Das Autodrom Most versucht darüber hinaus ständig, andere attraktive Rennserien in Nordböhmen für sich zu gewinnen. Ein wirklicher Erfolg ist die Vereinbarung mit der Firma Team FJ, dem Besitzer der NASCAR-Lizenz, die eine der populärsten und beliebtesten Serien der Kategorie Stock Car abdeckt. Diese findet in den USA seit 1948 statt. Das Autodrom Most begrüßt im nächsten Jahr die NASCAR Whelen Euro Series, die die einzige Rennserie des NASCAR-Verbandes außerhalb des nordamerikanischen Kontinents ist.

TOP RENNWOCHENENDEN DER SAISON 2019

The Most Show featuring ADAC GT MASTERS (17.–19. Mai)

The Most American show NASCAR (28.–30. Juni)

Internationale Deutsche Motorradmeisterschaft IDM (9.–11. August)

The Most Historic Motorcycle (16.–18. August)

Czech Truck Prix (30. August – 1. September)



Dies ist das Hauptereignis des Rennwochenendes The Most American Show vom 28. bis 30. Juni, das bereits zum dritten Mal in Folge auch Duellen historischer Fahrzeuge gewidmet ist, einschließlich Einsitzern, die im letzten Jahrhundert auf den weltbekanntesten Rennstrecken glänzten. Allerdings werden nicht einmal Fans schneller Rennmotorräder ignoriert. Sie können sich vom 9. bis 11. August auf die Premiere der Meisterschaft Internationale Deutsche Motorradmeisterschaft (IDM) freuen. Nur eine Woche später kommen die Liebhaber historischer Zweiradfahrzeuge auf ihre Kosten, und zwar beim mittlerweile traditionellen Rennen The Most Historic Motorcycle.

Der Jäger aus Schönepriesen

ÜBER DEN JÄGER UND SEINEN MUNTERMACHER

Es waren einmal die Herren Ludwig Bramsch und Louiss Eckelmann, leidenschaftliche Jäger. Ihre Lieblingsbeschäftigung waren die Jagden in der Nähe des Jagdschlusses des Grafen Adolf von Ledebour bei Telnitz (Telnice) in der Nähe von Aussig (Ústí nad Labem). Einmal, während einer besonders erfolgreichen Jagd, bot ihnen der obere Herrschaftsjäger etwas zum Aufwärmen an. „Nehmen Sie doch, gnädige Herren, das ist meine Rezeptur, ich selbst stelle diesen Nektar aus Roggengestillat her“, sprach der Jäger beim Überreichen der bis zum Rand gefüllten Gläser. Der Erfolg war riesig, das Lob groß. „Hört, würdet Ihr mir die Rezeptur nicht verkaufen, Jägersmann?“ fragte der unternehmerisch gesinnte Eckelmann. Aber der Jäger war kein Narr und glaubte an sein sein Getränk. „Daraus wird nichts, seid mir nicht böse, das ist das Familiensilber, das seit Jahrhunderten von Generation zu Generation weitergegeben wird“, ließ er sich nicht beirren. „Und wenn ich Euch anböte, das Gesicht dieses Getränks zu sein? Dass Ihr darüber wacht noch zu einer Zeit, da Ihr längst schon in Gottes Händen seid?“ Der Jäger überlegte, stellte sich Dutzende von Flaschen hinter dem Ladentisch vor, hinter dem sein Gesicht geheimnisvoll zu den Käuffern hinüberlächelte. „Na gut, abgemacht.“

AUF DEN ROGGEN!

Wer weiß, ob dies nur eine Legende ist ... Aber sicher ist, dass am 15. März des revolutionären Jahres 1848 in Schönepriesen, heute ein Viertel von Aussig (Ústí nad Labem), die Firma „Bramsch und Eckelmann – Herstellung von Spirituosen, Press-

hefen und Likören“ entsteht, und eines ihrer Produkte ist er alte Jäger-Roggenschnaps „Stará žitná myslivecká“. Einfach unser guter alter Jäger Myslivec, wie er im ganzen Land seit langem bezeichnet wird. Die echte böhmische Spezialität vom sorgfältig ausgewählten Roggengestillat, das ähnlich wie Whisky in Eichenfässern zusammen mit natürlichen Extrakten von getrockneten Früchten, genau nach Originalrezept, reift. Doch im Laufe der langen Jahre, als der Myslivec Trophäen zu Hause und im Ausland sammelte, erschien eine Neuheit. Zuerst erschien sie nur ab und zu bei den besonderen und festlichen Anlässen, verließ aber die Brennerei nicht. Die Rezeptur war dieselbe, aber das Getränk reifte in Eichenfässern länger, sodass das Ergebnis ein edlerer, feinerer und harmonischer Geschmack mit Whiskeycharakter mit einem warmen Nachgeschmack von Früchten im Obstgarten war ... Kurz gesagt, es wurde der „Stará myslivecká žitná Reserve“ geboren, und vor ein paar Jahren stürmte er den Markt. Bis heute wird die ursprüngliche Rezeptur wie die Kronjuwelen bewacht – nur drei Personen kennen sie. Als sich das Unternehmen vor einigen Jahren entschied, die Produktion von Schönepriesen nach Probstitz (Prostějov) zu verlagern, wurde hierher die ganze ursprüngliche Technologie bis zum letzten Kessel auch mit Eichenfässern transportiert. So reift heute „Myslivec“ in der ältesten Brennerei Europas „U Zeleného stromu“, die Roggenschnaps bereits 1518 produzierte. Sein Gesicht – und vor allem die Seele – sind aber für immer aus Aussig.



PRO ZNALCE

Stará žitná

MYSLIVECKÁ

Továrna na likéry a.s.
(dříve Bratři Eckelmannové)
KRASNÉ BŘEZNO.

Stará žitná
zvláště jemná je specialita.

Ungewöhnliche Reiseführer



Die Familie Svozil kennen immer mehr und mehr Menschen, und doch gibt es sie überhaupt nicht. Für die wenigen uninformierten Menschen, die vielleicht nicht gewusst hätten, worum es geht: die Familie Svozil ist eine Familie, die sich vor Jahren entschied, sich mindestens einmal im Jahr zu treffen und einen Urlaub zu machen. Und diese Familie fuhr eben fünfmal zum Tor nach Böhmen. Ihnen gefällt es einfach hier! Sie bummelten zuerst in der Böhmisches Schweiz, gingen dann ins Böhmisches Mittelgebirge, genossen im Winter das sanfte Schneevergnügen im Erzgebirge – und immer erstellten sie ein Tagebuch von ihren Reisen. Nun ja, und jetzt erscheinen zwei nagelneue Reisetagebücher an den Schaltern der Infozentren der Region Aussig (Ústí). Was für welche?

DURCH DAS ERZGEBIRGE UND DAS NIEDEREGERTAL

Die Familie Svozil entschloss sich, auch im Sommer ins Erzgebirge zurückzukehren, denn dieses verträumte Gebirge bietet wunderbare Erlebnisse zu jeder Jahreszeit. „Die Rückkehr der glorreichen Sieben“, diesen Namen trägt die Aufzeichnung ihrer Erfahrungen. Gleichzeitig sehnten sie sich danach, auch das Niederegertal so gründlich wie möglich kennenzulernen, wo wiederum das Reisetagebuch „Durch das Niederegertal per Zeitmaschine“ entstand. Wer dieses einmal liest,

wird alles erleben, was sie erlebten, wird so zu einem kleinen Teil der Familie, gewinnt Einblick in die Familienbeziehungen, erfährt aus erster Hand, wo es etwas Interessantes und Bemerkenswertes gibt – in einer ungewöhnlichen Form, nicht in einer Mentor- und Katalogform, sondern eher in einer belletristischen Form. Ganz nebenbei bekommt man beim Lesen mit, wohin man gehen kann, was zu sehen ist, welche Aktivität zu tun ist... Nun, jetzt wäre es schon an der Zeit zu sagen, wie das alles eigentlich ist. Wir haben uns die Familie Svozil ausgedacht, eine Gruppe von Freunden zusammengestellt, die damit einverstanden waren, die Familie Svozil zu „spielen“, und dann machten wir uns auf

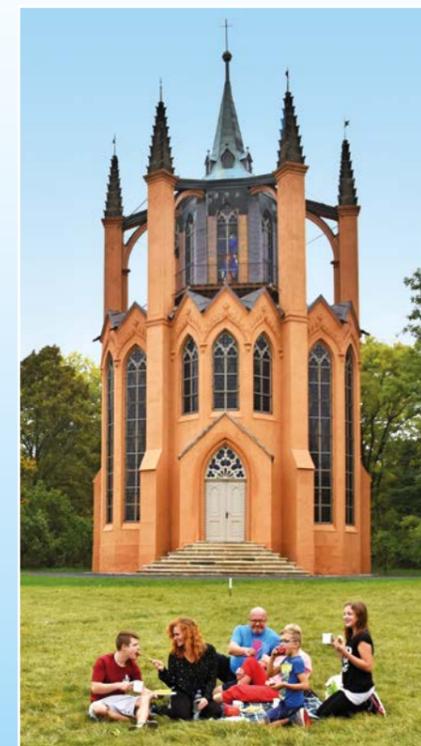
den Weg, Fotos an den verschiedensten Standorten der erwähnten Regionen zu machen. Der Zeichner Petr Herold, dessen Comics Sie auch aus unserem Magazin kennen, zeichnet dann die kleine Familie Strich für Strich in die realen Landschaften ein, die Aufnahmen werden dann mit Comic-Bubbles oder QR-Codes versehen, so werden die Bilder dann über das Smartphone lebendig und sprechen mit Ihnen. Keine andere Region weltweit hat eine ähnliche Serie von Reiseführern. Umso mehr sind wir alle, die an ihrer Entstehung mitarbeiten, stolz darauf. Um eine Vorstellung zu haben, können Sie jetzt zwei kurze Ausschnitte der zwei neuen Werke lesen und einige der Fotos

durch das Tor nach Böhmen

hinter den Kulissen sehen, also vom Fotografieren für die Reiseführer. Kommen Sie also und sehen Sie sich zum allerersten Mal die Vorbilder der Familie Svozil in ihrer echten, ungezeichneten Form an. Sie sind: Zdeněk Ciboch (Vater Jan), Dana Štefáčková (Mutter Barbora), Tomáš Pojer (Sohn Lukáš), Laura Chalupníková (seine Freundin Karolína), Kačenka und Mates Válka (Nichte Natálka und Neffe Matěj).

FAMILIE SVOZIL IN KAADEN

Der Platz in Kaaden ist wunderschön. Der schlanke weiße gotische Turm, dessen Dach wie Weihnachtsg Gebäck mit symmetrisch gestochenen, duftenden Nelken aussieht. „Das sind Krabben“, erklärte Barbora. „Krabben, ja?“, piff begeistert Mates. „Wie sind sie nach oben geklettert?“ Barbora musste also erklären, dass es um Terrakotta-Ornamente ging, die zur Zeit des Renaissancenachbaus in den Turm eingebettet wurden, und dass es sich um keine Meerestiere, sondern um typische dekorative Bausteine handelt. Dann setzte sie noch einen drauf: „Sie werden auch Frösche genannt.“ Mates staunte: „Frösche, was? Und wie sind sie nach oben geklettert?“ Manchmal bewundere ich die Lehrer zutiefst, was sie alles aushalten müssen ... Dann versammelte uns Barbora und erklärte, dass uns jetzt etwas erwartet, das man anderswo in der Tschechischen Republik nicht sehen kann. Dies rief die erwartete Reaktion hervor – wir waren alle total neugierig. „Wir gehen jetzt durch die als die engste bezeichnete Gasse bei uns, an einer Stelle sind es nur sechsundsechzig Zentimeter Entfernung von Wand zu Wand“, sagte Barbora und zeigte mit ihren Händen, wie viel das in etwa ausmacht. „Wow“, piff Natálka erstaunt...



FAMILIE SVOZIL AM MÜCKENTÜRMCHEN

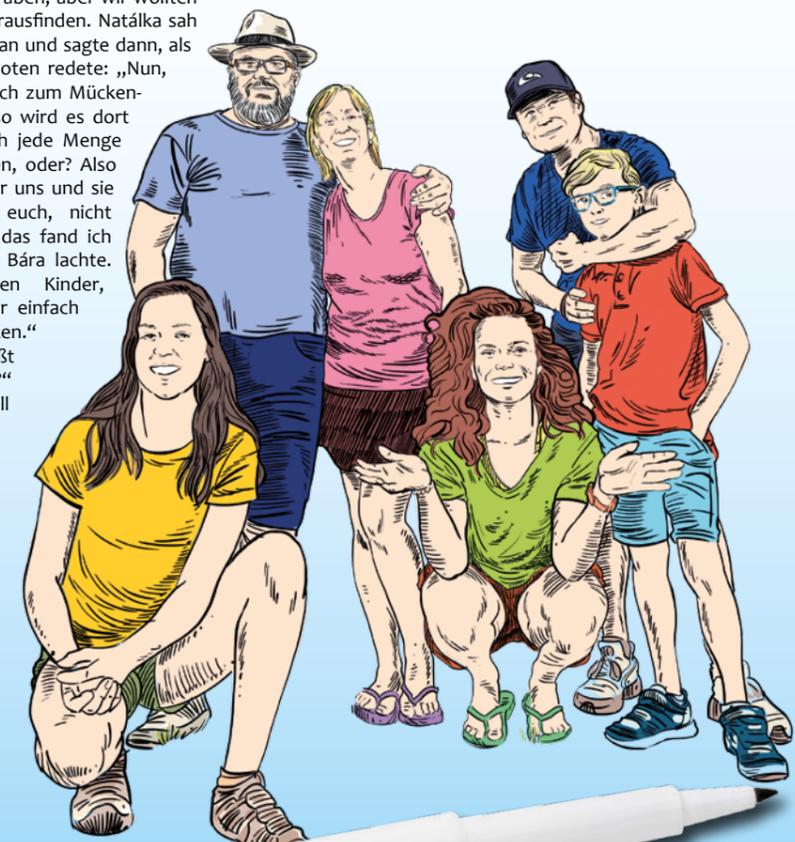
Schließlich standen wir also an der unteren Talstation der Seilbahn von Mariaschein (Bohosudov) zum Mückentürmchen. Natálka und Mates packten eine große Flasche Insektenspray aus dem Rucksack und begannen, sich gegenseitig damit zu besprühen. „Natálka“, fragte Bára vorsich-



tig. „Was macht ihr da?“ Natálka sah sie böse an. „Das ist ein Insektenspray. Meine Mutter hat es uns gegeben, wir sollen uns an der Seilbahn damit einsprühen.“ Wir waren weit davon entfernt, die elterliche Autorität von Báras Schwester zu untergraben, aber wir wollten es einfach herausfinden. Natálka sah uns amüsiert an und sagte dann, als ob sie mit Idioten redete: „Nun, wir gehen doch zum Mückentürmchen, also wird es dort wahrscheinlich jede Menge Mücken geben, oder? Also besprühen wir uns und sie fressen nur euch, nicht wahr?“ Nun, das fand ich logisch. Aber Bára lachte. „Meine lieben Kinder, ihr findet hier einfach keine Mücken.“ „Warum heißt es dann ...?“ fragte schnell



und ausgesprochen erregt Natálka. „Es ist alles nur ein uralter Irrtum“, erklärte Bára geduldig. „In Zeiten, als die Slawen nach Böhmen kamen, lebte hier das Mogelin-Geschlecht, und ihre Priester wurden ‚myka‘ genannt. Naja, und diese brachten hier auf diesem Hügel ihren Göttern Opfer, daher wurde er Mykenberg genannt. Aber jemand hat das falsch als Mückenberg aufgeschrieben. In den tschechischen Landkarten erschien dann die Übersetzung dieses Irrtums – und der ‚Komáří hůrka‘ war auf der Welt.“ „Hůrka (Berg)?“ kontrollierte sie Mates. „Ja, ein Turm wurde es erst im 16. Jahrhundert, als die Bergleute den Glockenturm bauten.“ ...





Der Flughafen Dresden International – Ihr Tor nach Nordböhmen

 **DRESDEN
INTERNATIONAL**
MITTELDEUTSCHE AIRPORT HOLDING

Die Flughafen Dresden GmbH ist ein Tochterunternehmen der Mitteldeutschen Flughafen AG und zählt rund 1,7 Millionen Fluggäste pro Jahr (2017). Das Einzugsgebiet des Flughafens Dresden International – der Airport der kurzen Wege – umfasst neben den deutschen Regionen Sachsen und Südbrandenburg auch Nordböhmen in der Tschechischen Republik und Niederschlesien in Polen.

Auf dem Flugplan stehen attraktive Verbindungen zu wichtigen Drehkreuzen in Deutschland und Europa: **Amsterdam** (KLM), **Barcelona** (Germania), **Basel** (Easyjet), **Düsseldorf** (Eurowings), **Frankfurt am Main** (Lufthansa), **Köln/Bonn** (Eurowings), **Moskau-Scheremetjewo** (Aeroflot), **München** (Lufthansa), **Stuttgart** (Eurowings) und **Zürich** (SWISS).

Der Flughafen Leipzig/Halle, welcher ebenfalls zur Mitteldeutschen Flughafen AG gehört, bietet zudem Flüge von/nach **Istanbul** (Turkish Airlines), **London-Stansted** (Ryanair), **Moskau-Domodedovo** (Rusline) und **Wien** (Austrian Airlines).

Die Wartezeiten am jeweiligen Drehkreuz sind in der Regel kurz und die Vielzahl der Zubringerflüge nach/ab Dresden bzw. Leipzig/Halle ermöglicht eine flexible Reiseplanung.

Darüber hinaus gibt es sowohl von Dresden als auch von Leipzig/Halle viele Direktflüge zu beliebten Urlaubszielen am Mittelmeer, Atlantik, Roten oder Schwarzen Meer. Dazu gehören beispielsweise Destinationen wie **Athen** (nur ab Dresden), **Bastia** (nur ab Dresden), **Dubai**, **Hurghada**, **Lamezia Terme**, **Malta**, **Monastir**, **Marsa Alam**, **Palma de Mallorca**, **Reykjavik** (nur ab Dresden), **St. Petersburg** (nur ab Dresden), **Tivat** (nur ab Leipzig/Halle), **Teneriffa**, **Varna** und viele mehr.

Der direkte Anschluss des Dresdner Flughafens an die Autobahn A4, rund 3.000 terminalnahe Parkplätze sowie das kompakte

Terminal mit S-Bahnhof und Konferenzcenter bilden ein schlüssiges Gesamtkonzept für An- und Abreise, Tagungen und Kongresse. Entlang der Autobahnen A4 und A17/D8 gelangt man in rund 45 Minuten von Dresden nach Nordböhmen. Am Dresdner Hauptbahnhof bestehen für die Fahrgäste der Flughafen-S-Bahn (Linie S2) Umsteigemöglichkeiten Richtung Tschechien. Die Fahrtzeit vom Flughafen zum Hauptbahnhof beträgt nur rund 20 Minuten. Außerdem verbinden die modernen gelben Reisebusse des tschechischen

Unternehmens Regiojet den Dresdner Flughafen mehrmals täglich mit Prag.

Wie Befragungen zeigen, punktet der Airport auch mit seinem gepflegten Erscheinungsbild sowie mit der Freundlichkeit und Kompetenz seiner Mitarbeiter. Im Flughafenshop „Gate 14“ erhalten Reisende und Besucher Snacks, Getränke, Souvenirs, Reisebedarf und finden viele originelle Geschenkideen.

Seine beliebten Führungen bietet der Dresdner Flughafen auch in tschechischer Sprache an (Anmeldung bei petra.vetrakova@dresden-airport.de). Etappen der spannenden Führung sind ein Terminal-Rundgang, eine Sicherheitskontrolle, eine Busfahrt zur Flugzeugabfertigung und ein Besuch der Flughafenfeuerwehr. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich.

Flugplan, Online-Reisebüro, Parkplatzbuchung:

www.dresden-airport.de
www.letiste-drazdany.cz
www.unser-flughafen.com

Flughafen-Information:

Telefon: +49 (0)351 881-33 60
E-Mail: information@dresden-airport.de



Mit dem Schlosserland auf Tour 1 Eintrittskarte – 1 Königreich erobern!

- Berechtigt beliebig oft zum Besuch in Sachsens schönsten Schlössern, Burgen und Gärten
- Zwei Kinder bis 16 Jahre erhalten in Begleitung des Karteninhabers ebenfalls freien Eintritt
- Kostenloser Eintritt in alle Dauerausstellungen
- Ermäßigter Eintritt in Sonderausstellungen
- Veranstaltungen sind ausgenommen

Bitte beachten Sie die eingeschränkten Öffnungszeiten von November bis März.

Geschenk-
tipp!



Bestellung unter:

www.schloesserland-sachsen.de

[/schloesserland.sachsen](https://www.facebook.com/schloesserland.sachsen)

[/Schloesserland](https://www.youtube.com/Schloesserland)

 **SCHLOSSERLAND SACHSEN**



Böhmisches Schweiß

www.ceskesvycarsko.cz



Böhmisches Mittelgebirge

www.stredohori.cz



Erzgebirge

www.krusnehory.eu



Niederegertal

www.dolnipoochri.cz



Die schönsten Routen für Ihre Ausflüge

Entdecken Sie die interessantesten
Orte in der Region Ústí

www.tornachboehmen.de



Tor nach Böhmen

Entdecken Sie die Schönheiten der Region Ústí